

Jahresbericht
Alte Kantonsschule Aarau
Schuljahr 1986/87

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 13.5 million (1990-2000) (ONS 2001).

There is a growing awareness of the need to address the health care needs of the elderly population. The Department of Health (2000) has set out a strategy for the care of the elderly, which includes a commitment to improve the quality of care for the elderly and to ensure that the needs of the elderly are met in a timely and effective manner.

The aim of this paper is to explore the experiences of elderly people who are admitted to hospital and to discuss the implications for practice.

Method

The data for this study were collected as part of a larger study of the experiences of elderly people who are admitted to hospital.

The study was conducted in a large, multi-specialist hospital in the south of England.

The study was approved by the local research ethics committee.

The study was conducted over a period of 12 months.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

The study was conducted in a hospital ward.

Alte Kantonsschule Aarau

185. Jahresbericht Schuljahr 1986/87

Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort des Rektors.	2
2. Aufsichtsbehörden	4
3. Rektorat und Sekretariat	7
4. Lehrer und Angestellte	8
5. Schüler	13
6. Absolventen der Abschlussprüfungen	26
7. Statistische Angaben	32
8. Stundentafeln.	37
9. Sport- und Arbeitswochen	42
10. Heimattag und Schulreisen	50
11. Sportliche Anlässe und Schulsport.	53
12. Musik und Theater.	56
13. Praktika	59
14. Mitteilungen verschiedener Art	60
15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen	65
16. Baufragen	66
17. Bibliothek und Mediothek	67
18. Schulärztlicher Dienst und psychologische Beratung.	69
19. Lufterlektrische Station	69
20. Kantonsschülerhaus	71
21. Berichte von Schülerorganisationen	71
22. Nekrolog.	78
23. Erweiterte Glasbilderfolge im Steinmannhaus.	80
24. Ansprachen an den Schlussfeiern.	88

Der Jahresbericht ist Bestandteil des Rechenschaftsberichtes der Regierung des Kantons Aargau an den Grossen Rat

Aarau 1987, Sauerländer AG, Aarau

1. Vorwort des Rektors

Das Vorwort bietet Gelegenheit, etwas mehr hinter die Kulissen des schulinternen Lebens zu leuchten, als dies der übrige Teil des Jahresberichtes tut, wo Statistiken und nüchterne Berichte im Vordergrund stehen. Das, was sich in unzähligen Schulstunden ereignet, kann sowieso nicht Inhalt des Jahresberichtes sein.

In den Anmeldungen zu den Maturitätsprüfungen schimmert manchmal etwas hervor von der Entwicklung mit Krisen und Höhepunkten, die ein Schüler durchmacht, bis er den Abschluss erreicht. Der Unterrichtsbericht der Lehrer (er kann auf dem Sekretariat bezogen werden) gibt auch wenig Aufschluss über das Eigentliche, das in den Schulstunden passiert. Aufgabe der Schulleitung ist es, das organisatorische Fundament bereitzustellen und das Schulklima so zu pflegen, dass auf diesem Boden vielfältige Frucht wachsen kann. Sie tut es im liberalen Geist, der die Schule seit jeher prägt. Der Vizepräsident der Inspektorenkonferenz, Herr Kurt Wernli, Grossrat und Rektor, hat es folgendermassen formuliert: «Echte Bildung und Ausbildung kann nur in grösstmöglicher Freiheit gedeihen. Die Freiheit ist immer verbunden mit ebenso grosser Verantwortung.» Dazu möchte ich noch ergänzen: Die Chancen der Freiheit sind höher einzuschätzen als die möglichen Gefahren des Missbrauchs.

Den Auftakt des Schuljahres bildete der zweite Aarauer Verbindungstag. In der vollbesetzten Aula trafen sich Aktive und Ehemalige der vier Aarauer Verbindungen Argovia, KTV, Industria und Zofingia. Bundesrichter Dr. Thomas Pfisterer sprach in einem vielbeachteten Referat über den Aargau als Reformkanton. Er unterliess es nicht, um seine Worte zu gebrauchen, Farbe zu bekennen: «Wir sind uns des Privilegs bewusst, an dieser Schule unserer Ausbildung genossen zu haben; den dafür geschuldeten Dank haben wir abzustatten, indem wir die Verantwortung an der Gestaltung unseres Gemeinwesens freudig mittragen.»

Die Förderung des Musischen hat an unserer Schule eine lange Tradition. Wer musiziert, muss üben, muss Disziplin haben, muss Kopf, Hand und Herz verbinden. Dass dies auf die eigene Entwicklung und die ganze Haltung einen positiven Einfluss hat, muss nicht besonders betont werden. Dasselbe bewirken auch Theater und Sport. So weit es möglich ist, fördern wir unsere Schüler auf diesen Gebieten. Das vergangene Schuljahr ist reich an Höhepunkten, die auf diesem Boden gewachsen sind.

Letzten Frühling teilte uns Radio DRS mit, dass die Aufnahme des Chorkonzertes 1986 mit Werken von Gabriel Fauré und Francis Poulenc gut geglückt sei. Die Ausstrahlung im April verpasste kein Chormitglied. Ende Jahr reichte das Aargauer Tagblatt die Januarkonzerte unter die zehn kulturellen Glanzlichter des Kantons im Jahre 1986.

Das Schülertheater wagte etwas Besonderes. Der Text wurde selber erarbeitet und die Aufführungen ins Freie verlegt, was bedingte, dass die ganze Infra-

struktur mit Bühne, Technik, Kulissen selber aufgebaut werden musste. Sieben gut besetzte Vorstellungen gingen erfolgreich auf dem Gaisareal in Aarau über die Bühne.

In traumhafter Stimmung, jedoch bei kühler Witterung, gestalteten Blechbläser, Chor und Schülerorchester die sommerliche Serenade im Spittelgarten in Aarau.

Das Fussballturnier in Neuhof, anlässlich der Einweihung des Erweiterungsbaus des schweizerischen Pestalozziheims, wird die siegende Mannschaft nicht so schnell vergessen, da es unter den Augen von Frau Bundesrätin Elisabeth Kopp stattfand.

Im Januar dieses Jahres bestritten Chor und Schülerorchester mit über 130 Schülerinnen und Schülern drei Konzerte (in Herznach, Aarau und Windisch) mit anspruchsvoller unbekannter Barockmusik. Die Presse geizte nicht mit Lob.

Mit Orchester, Ensembles, Chor, Theater umrahmten die Schüler die beiden Schlussfeiern im Herbst 1986 und im Frühling 1987. Es ist nicht selbstverständlich, dass die Schüler auf so mannigfache Weise und auf so hohem Niveau mitwirken (man beachte die Programme). Dass sich dabei Kontakte über den Klassenverband hinaus ergeben ist gerade für eine grosse Schule wichtig. Nicht nur die Lehrer-Schüler Beziehung ist ein kostbares Pflänzchen, auch die Beziehung der Schüler untereinander.

Die Ansprache an der Schlussfeier im Herbst hielt Prof. Dr. E. Fischer, Leiter der Luftpfelektrischen Station auf dem Steinmannhaus. Diese ist seinerzeit aus rein wissenschaftlicher Neugier entstanden und hat heute aktuelle Bedeutung. Tschernobyl (das Thema der Ansprache) war feststellbar, aber auch die starke Luftbelastung im Januar. Im Rahmen des Vollzugs der Luftreinhaltungsverordnung des Bundesrates wird der Kanton vermehrt mit der Station zusammenarbeiten und die langjährigen Messreihen benützen. Der Leiter, sowie einer der Begründer der Station, Prof. Dr. L. Saxer, investieren viel Freizeit in die Station.

Die Bedeutung des Englischen als weltumspannende Sprache und als Sprache der Wissenschaft soll nicht verkannt werden. Trotzdem darf darauf hingewiesen werden, dass das Italienische an unserer Schule eine starke Stellung hat. Dazu trägt auch bei, dass Englisch und Italienisch gleichberechtigt nebeneinander stehen und beide Sprachen belegt werden können. In der neuen Maturitätsanerkennungsverordnung wird für alle Maturitätstypen eine Einführung in alle Sprachregionen unseres Landes verlangt und damit erfährt das Italienische auch von der eidgenössischen Ebene her neue Beachtung. An der Schlussfeier im Frühling sprach Frau Prof. Dr. A. Felder, Hauptlehrerin für Italienisch und Schriftstellerin, über Italianità.

Die Klassenzahl schwankt seit 1976 in einer engen Bandbreite zwischen 46 und 51 Klassen. Im nächsten Schuljahr wird sie von 46 Klassen auf 48 Klassen anwachsen. Dazu trägt bei, dass für die Schüler, die nach qualifiziert bestandene dem Handelsdiplom ans Wirtschaftsgymnasium übertreten, eine neue Klasse bewilligt worden ist, mit 10 Schülern der Kantonsschule Baden und 8 Schülern von uns. In der Realabteilung werden 3 neue erste Klassen gebildet mit dem

maximalen Bestand von 24 Schülern. Wäre vor einem Jahr nicht der Typus C in Wohlen eingeführt worden, hätten wir vier neue Realklassen erhalten.

Trotzdem verlassen uns leider sechs Hilfslehrer, weil sie an einer andern Schule als Hauptlehrer gewählt wurden oder eine Hauptlehrerstelle in Aussicht haben: Dr. Heinz Hafner, Herr Urs Mauchle, Herr Ruedi Meyer, Dr. Samuel Spirgi, Dr. Josef Tremp und Herr Bruno Wicki. Aus andern Gründen verlassen uns: Frau Christa Christen, Frau Verena Epper, Herr Pfarrer Georg, Frau Ruth Hirsbrunner, Herr Bruno Nüsperli und Frau Susanne Plüss. All diese Lehrkräfte haben unseren grossen Dank verdient, und wir sehen sie nur ungern scheiden.

Zum Schluss soll noch das Thema Informatik gestreift werden. Das zweite Computerzimmer wurde mit 13 Olivetti M24 ausgerüstet. Es dient für den obligatorischen Unterricht in Informatik der zweiten Klassen der Handelsdiplomabteilung. Allerdings standen die Maschinen erst nach den Sommerferien zur Verfügung. Der nächste Schritt wird die Einführung des Halbklassenunterrichts sein. Auch in den Lehrerzimmern wurden dieselben Computer aufgestellt. Einen zweiteiligen Kurs für das Textverarbeitungsprogramm Olitext besuchten ca. 60 Lehrer und Angestellte. Die Handelslehrer absolvierten spezielle Kurse.

Allen sei herzlich gedankt, die zum guten Gelingen des abgelaufenen Schuljahres beigetragen haben: Regierung, Departemente, Verwaltung, Lehrer und Schüler.

Rudolf Bürki

2. Aufsichtsbehörden

2.1 Inspektorenkonferenz

Regierungsrat Dr. A. Schmid, Erziehungsdirektor, Präsident

K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch, Vizepräsident

Frau J. Christen-Dysli, Magden

Frau V. Fuchs-Müri, Seon

Dr. med. F. Grob, Muri

P. Kuhn, Bezirkslehrer, Klingnau

Dr. A. Niederberger, Rheinfelden

Th. Spielmann, Berufsberater, Frick

A. Suter, lic. iur., Gerichtspräsident, Möriken

Dr. iur. H. Suter, Gränichen

H. Widmer, Pfarrer, Rombach

2.2 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Literarabteilung

Erziehungsrat A. Gretler, Schweizerische Koordinationsstelle für
Bildungsforschung, Kölliken, Präsident
Dr. B. Adam, Forschungszentrum BBC, Hunzenschwil
E. Beusch, dipl. Bau-Ing. ETH, Ennetbaden
Dr. chem. R. Binder, Füllinsdorf
Prof. Dr. phil. J. Boesch, Aarau
J. Elser, Seelsorger, Rütihof
H. Giger, Pfarrer, Windisch
Dr. Ch. Hohmann, EDV-Instruktor, Unterägeri
Dr. phil. L. Jost, Küttigen
P. Kunz, Bezirkslehrer, Obererlinsbach
Dr. med. J. Lüscher, Aarau
F. Nyffeler, Fürsprecher, Aarau
Frau Dr. Y. Roth-Naville, Gymnasiallehrerin, Windisch
Dr. phil. K. Schärer, Privatdozent an der Universität Zürich, Stäfa
Dr. W. A. Schmid, Professor an der ETH Zürich, Oberehrendingen
K. Wernli, Bezirkslehrer, Windisch

2.3 Kommission für die Maturitätsprüfungen an der Realabteilung

Dr. sc. techn. Ch. Egli, Chemiker, Magden, Präsident
H. Christen, Bezirkslehrer, Zofingen
Frau H. Dogwiler-Hövel, Reinach
H. P. Faessli, Bezirkslehrer, Habsburg
Dr. H.-J. Frey, Professor an der Universität Zürich, Zürich
Dr. H. Goetsch, Professor an der HTL, Nussbaumen
Dr. A. Jaecklin, Privatdozent an der ETH, Ennetbaden
F. Küng, eidg. dipl. Apotheker, Nussbaumen
Dr. sc. nat. ETH H. Richner, Oetwil an der Limmat
Prof. Dr. R. Schläpfer, Itingen
H. Vögtlin, Bezirkslehrer, Baden
Frau A. B. Wedema-Dutton, Lehrbeauftragte an der HTL, Rudolfstetten
Dr. sc. nat. H.-U. Wenger, Dintikon

2.4 Kommission für die Maturitätsprüfungen am Wirtschaftsgymnasium und für die Diplomprüfungen an der Handelsschule

Erziehungsrat W. Anner, Bankdirektor, Möhlin, Präsident
Dr. rer. soc. B. Angehrn, Buchs
Dr. oec. HSG K. Arnold, Niedererlinsbach
Dr. rer. pol. H. Engler, Chef des KIGA, Oberentfelden
W. Hauenstein, Bezirkslehrer, Riniken
Dr. K. Hintermann, Vizedirektor und Professor an der HTL, Hausen
Dr. Ing. Phys. ETHL T. Juillerat, Baden
Frau Dr. sc. nat. U. Junod-Busch, Apothekerin, Kaiseraugst

Dr. U. Karlen, Chemiker, Magden
H. Kunz, Lehrer, Möhlin
H. Maurer, eidg. dipl. Buchhalter, Küttigen
H. Müller, Reallehrer, Riehen
R. Squire, Wohlen
V. Stork, eidg. dipl. Buchhalter, Sisseln
U. Suter, Bankprokurist, Brugg
Dr. G. Suter, Direktor der kantonalen Frauenschulen, Brugg
Dr. M. Vögli, Professor an der HTL, Riniken

2.5 Jahresbericht der Inspektorenkonferenz

Mit Beginn der laufenden Amtsperiode wurde die Inspektorenkonferenz einem starken personellen Wechsel unterworfen. Die Hälfte der Mitglieder sowie der Vizepräsident traten neu in dieses Amt ein. Das neu zusammengesetzte Gremium befasste sich zunächst hauptsächlich mit Fragen der Zielsetzung, des Aufgabenbereichs und der Durchführung. Der Zuständigkeitsbereich der Inspektorenkonferenz bedarf einer generellen Überprüfung; die zugewiesenen Aufgaben müssen durch eine klare Kompetenzregelung abgesteckt werden. Eine Aussprache aller Vizepräsidenten der Inspektorenkonferenz zeigte, dass dieses Problem gesamtkantonal ansteht.

Vornehme Aufgabe der Inspektorenkonferenz ist die Aufsicht über den Unterricht. Das Ziel, den Unterricht jedes Lehrers einmal im Jahr zu besuchen, ist bei der Grösse der Schule nicht zu verwirklichen. Die Inspektorenkonferenz bespricht an den Sitzungen die Unterrichtsberichte, die, abgefasst von einzelnen Mitgliedern der IK, den besuchten Lehrkräften zugestellt werden. Dabei ist das Gespräch, die Kontaktnahme mit den Lehrkräften, wichtige und wegleitende Grundlage der Unterrichtsbegleitung.

Die Inspektorenkonferenz darf mit Freude und Genugtuung feststellen, dass gesamthaft an der Alten Kantonsschule Aarau fundierter, lebendiger und engagierter Unterricht erteilt wird. Die menschliche Begegnung von Schülern und Lehrern widerspiegelt sich in der Schumatmosphäre. Die Schule wird geführt von einer ausgezeichneten Schulleitung.

Zum Aushängeschild einer Schule gehören die vielfältigen Aktivitäten, die auch nach aussen strahlen. Musik, Theater, Zeichnen, Gestalten, Lagerwochen, Sport prägen den Gehalt einer Schule. Die Alte Kantonsschule Aarau pflegt in schöner Tradition diese Bereiche.

Kurt Wernli

Vizepräsident der Inspektorenkonferenz

3. Rektorat und Sekretariat

<i>Rektorat</i>	(Sprechstunden nach telefonischer Vereinbarung)
<i>Rektor</i>	Rudolf Bürki
<i>Konrektor</i>	Dr. Bruno Bolliger
 <i>Abteilungsvorstände</i>	
<i>Literarabteilung</i>	Dr. Max Lindegger
<i>Realabteilung</i>	Dr. Robert Schmid
<i>Wirtschaftsgymnasium und Handelsschule</i>	Max Frey
<i>Sekretariat</i>	(Tel. 064 24 51 24)
<i>Schulsekretär</i>	Ueli Widmer
<i>Rektoratssekretärinnen</i>	Heidemarie Küffer-Wittwer Iris Lehmann-Ramildi Maja Luck-Gloor

4. Lehrer und Angestellte

In Klammern ist das Jahr der Anstellung an der Kantonsschule angegeben

4.1 Hauptlehrer	Tel.-Nr.
Dr. Walter Akeret, Suhr (1961): Französisch	22 14 66
Dieter Basler, Niederlenz (1964): Chemie	51 17 39
Dr. Rolf Bertram, Aarau (1967): Geographie	24 19 14
Fritz Bertschi, Unterentfelden (1974): Wirtschaft und Recht	43 81 27
Dr. Bruno Bolliger, Aarau, Konrektor (1964): Deutsch und Philosophie	24 23 54
Dr. Richard Bossard, Egliswil (1962): Englisch	55 17 70
Dr. Louis Brand, Rombach (1970): Mathematik	22 09 50
Dr. Reinhold Bruder, Küttigen (1970): Deutsch	37 11 53
Rudolf Bürki, Aarau, Rektor (1966): Mathematik	24 31 74
André Ehrliholzer, Küttigen (1973): Schreibfächer und Bürowirtschaft	37 18 89
Max Feistle, Ruppenswil (1973): Deutsch	47 19 62
Dr. Anna Felder, Aarau (1965): Italienisch	22 58 73
Dr. Erich Fischer, Aarau (1972): Physik	24 76 70
Felix Forrer, Aarau (1973): Violine und Orchester	24 17 27
Käti Frey, Aarau (1974): Turnen	062 32 22 25
Max Frey, Rombach, Abteilungsvorstand Wirtschaftsgymnasium und Diplom-Handelsschule (1966): Wirtschaft und Recht	37 17 05
Dr. Hansjörg Frischknecht, Biberstein (1967): Englisch	37 20 24
Dr. Lothar Gehrig, Erlinsbach AG (1957): Wirtschaft und Recht	34 34 24
Dr. Markus Gersbach, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	22 27 15
Dr. Thomas Halter, Aarau (1966): Latein und Griechisch	24 45 08
Dr. Beat Hemmi, Aarau (1965): Geschichte	24 46 03
Inge Hensch, Aarau (1970): Biologie	22 73 25
Dr. Heinz Hildebrand, Oberentfelden (1971): Chemie	43 49 95
Bruno Hostettler, Zofingen (1974): Turnen	062 51 92 74
Hans Hotz, Gränichen (1963): Wirtschaft und Recht	31 28 18
Walter Keller, Unterentfelden, Stundenplaner (1970): Mathematik	43 66 69
Konrad Klingelfuss, Küttigen (1970): Chemie	37 29 50
Cécile Laubacher, Brugg (1972): Zeichnen	056 41 10 49
Dr. Max Lindegger, Rombach, Abteilungsvorstand Literarabteilung (1972): Französisch	37 23 50
Dr. Arnold Linder, Aarau (1971): Turnen	22 83 01
Christian Linder, Bottenwil (1972): Turnen	81 10 37
Dr. Heinrich Lüssy, Biberstein (1973): Deutsch und Philosophie	37 25 09
Felix Märki, Aarau (1974): Turnen	22 49 54
Max Matter, Unterentfelden (1972): Zeichnen	43 73 62

Dr. Ulrich Mauch, Aarau (1967): Französisch und Italienisch	222194
Dr. Werner Meier-Zimmerli, Suhr (1961): Mathematik	220489
Dr. Andreas Müller, Gontenschwil (1967): Geschichte	731562
Dr. Friedrich Oelhafen, Ruppenswil (1961): Biologie	472391
Dr. Walter Pfeifer, Suhr (1965): Physik	315772
Hans-Rudolf Richner, Rombach (1967): Wirtschaft und Recht	371583
Dr. Rudolf Schläpfer, Biberstein (1970): Geschichte und Deutsch	372588
Albert Ignaz Schmid, Herznach (1972): Mathematik	481449
Franz Schmid, Unterentfelden (1975): Mathematik	435282
Dr. Robert Schmid, Obererlinsbach, Abteilungsvorstand Realabteilung (1970): Geographie	343367
Dr. Rudolf Schmid, Unterentfelden (1967): Biologie	437207
Ulrich Sidler, Seengen (1971): Turnen	543134
Dr. Heinrich Staehelin, Suhr (1973): Geschichte und Latein	314905
Dr. Siegfried Steinbeck, Ruppenswil (1957): Englisch	471230
Dr. Kurt Suter, Aarau (1960): Englisch	229577
Dr. Johann Sutter, Aarau (1959): Mathematik	223348
János Tamás, Schönenwerd (1973): Klavier	412014
Dr. Hans Troxler, Aarau (1973): Latein und Griechisch	247025
Hans Widmer, Biberstein (1972): Latein und Griechisch	371227
Ulrich Wildi, Aarau (1970): Mathematik	224831

4.2 Hauptlehrer im Teilamt

Thomas Baldinger, Kölliken (1980): Musik und Chor	438379
Eva Bertram, Aarau (1982): Französisch	246603
Dr. Silvia Bonati-Richner, Aarau (1970): Deutsch und Englisch	242076
Dr. Peter Fröhlicher, Zürich (1982): romanische Sprachen	01 53 54 80
Dr. Annette Gersbach-Bäschlin, Aarau (1968): Französisch	222715
Robert Hairgrove, Buchs (1985): Klavier	226559
Stefanie Kipfer-Andres, Aarau (1984): Klavier	222352
Danielle Magnin, Zumikon (1972): Französisch	01 918 13 45
Dr. Werner Mettler, Untererlinsbach (1959): Deutsch und Philosophie	343213
Dr. Peter Richner, Windisch (1981): Englisch und Deutsch	056 41 10 75
Dr. Ernst Strebel, Kölliken (1982): Italienisch und Deutsch	436112
Dr. Alfred Zürcher, Aarau (1964): Cello	241189

4.3 Hauptlehrer an andern Mittelschulen

Dr. Gerhard Ammann, Auenstein (1986): Geographie	471857
Ruth Hirsbrunner, Aarau (1981): Klavier	220650
Dr. Hans Hofstetter, Seengen (1982): Spanisch	542987
Dr. Erich Hunziker, Buchs (1981): Chemie	241459
Werner Schmid, Aarau (1986): Klavier	229107

4.4 Hauptlehrer im Ruhestand

Pfr. Dr. Otto Bächli, Im Juch 703, 5726 Unterkulm	46 25 81
Dr. Ralf Buchmann, Weinbergstrasse 56, 5000 Aarau	22 36 38
Lotte Lauper-Gautschi, Weingartacker, 5040 Schöftland	81 29 90
Walter Locher, Oberholzstrasse 28, 5000 Aarau	24 17 10
Dr. Hans Ramser, Staufbergstrasse 26, 5000 Aarau	22 35 91
Dr. Eduard Rey, Staufbergstrasse 7, 5000 Aarau	22 11 65
Carlo Ringier, Aumattweg 11, 5000 Aarau	22 18 85
Dr. Heinrich Rohr, Brackenweg 14, 5200 Brugg	056 41 13 14
Dr. Werner Rüetschi, Casa Rosita, 6577 Ranzo	093 63 13 80
Dr. Leonhard Saxer, Philosophenweg 28, 5000 Aarau	22 68 00
Dr. Gustav Schlatter, Hungerbergstrasse 60, 5000 Aarau	22 15 72
Dr. Werner Schmid, Höhenweg 10, 5722 Gränichen	31 26 05
Edmondo Semadeni, Signalstrasse 33, 5000 Aarau	22 43 25
Dr. Werner Sigrist, Rebhaldenweg 26, 5000 Aarau	22 50 89
Viktor Steiger, Käfergrund 6, 5000 Aarau	22 48 15
Dr. Ludwig Storz, Alpenblickweg 2, 5022 Rombach	37 22 13
Dr. Jakob Urech, 5705 Hallwil	54 13 37
Dr. Otto Wernli, Sengelbachweg 15, 5000 Aarau	22 51 19
Dr. Wolfgang von Wartburg, Weidweg 16, 5035 Unterentfelden	43 71 09

4.5 Hilfslehrer

Martin Ackermann, Wettingen (1985): Waldhorn	056 26 10 60
Kurt Blattner, Kölliken (1982): Deutsch	43 64 25
Willy Bolliger, Olten (1983): Fagott	062 32 74 27
René P. Bosshard, Zürich (1984): Mathematik	01 202 82 79
Kurt Büchler, Boniswil (1984): Turnen	54 24 52
Martin Burkard, Wohlen (1984): Latein und Deutsch	057 22 89 64
Christa Christen, Küngoldingen (1983): Schreibfächer und Bürowirtschaft	062 51 80 56
Verena Epper, Aarau (1979): Französisch (Sommersemester)	22 02 72
Martin Ernst, Aarau (1986): Turnen	22 70 27
Konrad Flury, Oberkulm (1979): Katholischer Religionsunterricht	46 25 47
Theres Fröhlicher, Solothurn (1980): Wirtschaft und Recht	065 22 64 32
Alfred Georg, Aarau (1982): Reformierter Religionsunterricht	22 07 79
Dr. Daniel Haag, Basel (1985): Biologie und Naturwissenschaften	061 39 65 96
Dr. Heinz Hafner, Muhlen (1982): Deutsch	43 54 32
Marcel Herzog, Rombach (1980): Turnen	22 62 39
Anne Hunziker-Utagawa, Aarau (1979): Querflöte	24 32 64
Dominique Hunziker, Aarau (1968): Querflöte	24 57 29
Markus Joho, Brugg (1986): Violine (Sommersemester)	056 42 25 56
Sabine Kaipainen-Ineichen, Thun (1977): Blockflöte	033 22 72 02
Petr Kaplan, Rohr (1981): Mathematik	24 17 05
Angela Keller, Unterentfelden (1986): Latein	43 66 69
Petra Klaus, Reinach (1985): Posaune	71 82 60

Walther Kuhn, Aarau (1961): Klavier und Orgel	24 19 52
Roland Latscha, Beinwil am See (1983): Deutsch und Philosophie	71 67 66
Käthi Linder, Aarau (1977): Italienisch	22 83 01
Dr. Adrian Lüscher, Moosleerau (1981): Chemie	83 24 32
Alexandre Magnin, Zumikon (1963): Querflöte	01 918 13 45
Wolfgang Mann, Aarau (1984): Physik	24 51 22
Ivan Matuska, Trimbach (1979): Russisch	062 23 17 82
Urs Mauchle, Aarau (1983): Physik	22 32 29
Dr. Walter Maurer, Aarau (1983): Russisch und Englisch	24 81 94
Beat Meier, Buchs (1985): Geschichte	24 82 69
Ruedi Meyer, Rombach (1986): Englisch (Sommersemester)	37 33 87
Peter Moor, Aarburg (1980): Wirtschaft und Recht	062 41 19 64
Rita Niggli-Eichenberger, Beinwil am See (1960): Schreibfächer und Bürowirtschaft	71 20 66
Bruno Nüsperli, Aarau (1979): EDV	24 26 28
Susanne Plüss, Wettingen (1986): Naturwissenschaften (Sommersemester)	056 27 19 66
Dr. Marthi Pritzker, Brugg (1981): Geschichte	056 41 99 03
Anton Richner, Aarburg (1963): Französisch und Spanisch	062 41 40 76
Heinz Ryser, Zofingen (1980): Deutsch und Philosophie	062 52 19 48
Dr. Herbert Sager, Egliswil (1986): Mathematik (Wintersemester)	55 34 65
José Sanchez, Bern (1982): Gitarre	031 51 68 52
Heinz Schaub, Küngoldingen (1981): Blockflöte	062 51 99 35
Heinz Schmid, Rombach (1985): Theater	37 32 83
Christine Sigg-Schlatter, Aarau (1980): Klavier	24 62 04
Katharina Soliva, Brugg (1979): Französisch und Spanisch	056 41 56 84
Dr. Samuel Spirgi, Leutwil (1983): Wirtschaft und Recht	54 15 37
Dr. Jürg Strässler, Olten (1981): Englisch	062 32 66 69
Dr. Josef Tremp, Zollikon (1985): Biologie und Naturwissenschaften	01 391 60 92
Dr. Irene Troxler-Keller, Aarau (1986): Hebräisch	24 70 25
Dr. René Vuagneux, Zürich (1985): Geographie	01 55 47 48
Alfredo G. Wäfler, Aarau (1981): Klarinette	24 79 51
André Wey, Villmergen (1978): Trompete	057 22 04 04
Bruno Wicki, Zürich (1982): Mathematik (Sommersemester)	01 361 74 95
Dr. Peter A. Widmer, Attelwil (1980): Englisch und Geschichte	83 23 62
Dieter Wild, Unterkulm (1970): Oboe	46 16 57
Bettina Woodtli, Gretzenbach (1979): Französisch	41 50 61
Markus S. Zimmermann, Zürich (1981): Französisch und Italienisch	01 251 93 49

4.6 Schularzt/Psychologische Beratung

Dr. med. Mathias Epper, Aarau (1984)	22 88 58
Hans Schärli, Aarau (1984)	24 46 49

4.7 Urlaube

Dr. R. Bossard (Sommersemester)

F. Forrer (Sommersemester)

4.8 Stellvertreter

Hansuli Brunner (Deutsch); Peter Eisenring (Wirtschaft und Recht); Colette Fehlmann (Deutsch); Matthias Feldmann (Turnen); Arpad Fonyad (Mathematik); Rolf Glünkin (Geographie); Frank Kress (Turnen); Stephan Lauper (Querflöte); Bruce Lawder (Englisch); Susanne Meier (Englisch und Deutsch); Stefan Muntwyler (Deutsch); Hansmartin Ryser (Biologie); Bärbel Schnegg-Köhler (Latein und Griechisch); Bruno Spälti (Mathematik); Roger Steiner (Turnen); Stefan Stirnemann (Latein); Hans Jakob Urech (Latein); Lukas Wild (Turnen); Stefan Wild (Turnen).

4.9 Angestellte

Frau Käthi Amsler, Laborantin Biologie

Gerhard Burri, Hilfsbadmeister Sportanlage Telli

Felix Buser, Bibliothekar

Gustav Buser, Abwart Steinmannhaus und Mensa

Ernst Gautschi, Mechaniker

Kurt Hunziker, Abwart Tuchschnidhaus und Musikhaus

Arnold Kamber, Badmeister Sportanlage Telli

Frau Liselotte Kock, Sekretärin luftelektrische Station

Theo Kunz, Laborant Chemie

Roland Latscha, Mediothekar

Max Lienhard, Technischer Leiter/Badmeister Sportanlage Telli

Simone Monnier, Laborantin Biologie

Hugo Rauber, Hilfsabwart Sportanlage Telli

Kurt Schlatter, Hilfslaborant Chemie

Friedrich Schulthess, Gärtner/Hilfsabwart

Frau Lina Schwarz, Kassierin Schwimmbad Telli

Fritz Siegrist, Mechaniker

Kurt Wälty, Abwart Sportanlage Telli

5. Schüler

Die mit * bezeichneten Schüler sind vor Schluss des Schuljahres ausgetreten. Schüler mit ** sind im Laufe des Jahres eingetreten. Schüler mit ° sind zu einem einjährigen Ausland-Austauschaufenthalt beurlaubt worden, und Schüler mit °° sind von einem einjährigen Auslandsaufenthalt zurückgekehrt. Hinter dem Namen ist der Wohnort der Eltern aufgeführt.

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse I AL (Klassenlehrer: R. Bruder)

1. Aeschbacher Patrik, Lenzburg. *2. Baumann Michael, Gränichen. 3. Bolleter Esther, Aarau. **4. Frey Harald, Möriken. 5. Fricker Martin, Erlinsbach AG. 6. Hegnauer Michael, Seengen. 7. Herzig Gregor, Unterkulm. 8. van der Hoef Marianne, Hausen. 9. Jeger Raban, Lenzburg. 10. Lehman Peter, Suhr. 11. Mathys Corine, Reinach. 12. Mauch Thomas, Aarau. 13. Müller Matthias, Aarau. 14. Neukom Esther, Lenzburg. *15. Nyffeler Ueli, Aarau. 16. Pfeiffer Simon, Staufen. 17. Reubi Therese, Teufenthal. 18. Riner Thomas, Biberstein. 19. Schaad Christian, Küttigen. *20. Seiler Benjamin, Seon. 21. Weigl Peter, Hausen. 22. Wiki Heidi, Brugg. 23. Zurlo Luigi, Brugg.

Klasse I BL (Klassenlehrer: H. Widmer)

1. Aeschbach Daniel, Oberentfelden. 2. Bieri Astrid, Teufenthal. 3. Brengard Esther, Kaisten. 4. Brožek Mathias, Kaisten. 5. Fiechter René, Aarau. 6. Gamp Christian, Aarau. 7. Gysi Stephan, Küttigen. 8. Heider Siegfried, Brugg. 9. Hug Martin, Auenstein. 10. Jufer Corinne, Biberstein. 11. Kerkhoven Adrian, Brugg. 12. Kopp Nathalie, Untererlinsbach AG. 13. Kuhn Béatrice, Aarau. 14. Obrist Urs, Laufenburg. 15. Quadranti Patrizia, Brugg. 16. Reimann Christoph, Gretzenbach SO. 17. Schnetzler Rita, Kaisten. 18. Schötzau Dominik, Unterentfelden. 19. Schwyter Mark, Küttigen. 20. Shaha Jonathan, Suhr. 21. Spiegel Stefan, Oberentfelden. 22. Weiss Ruth, Aarau.

Klasse I CL (Klassenlehrer: H. J. Frischknecht)

1. Biberstein Clemencia, Aarau. 2. Bolliger Barbara, Unterkulm. 3. Burri Monika, Aarau. 4. von Däniken Kurt, Niedererlinsbach SO. 5. Egli Dieter, Windisch. 6. Gersbach Andreas, Aarau. 7. Gutekunst Christian, Rupperswil. 8. Gysin Monika, Oberentfelden. *9. Höchtl Thomas, Erlinsbach AG. 10. Kälin René, Aarau. 11. Krähenbühl Mathias, Unterentfelden. *12. Linder Kathrin, Aarau. 13. Muggler Katharina, Aarau. 14. Rettich Nicole, Unterentfelden. 15. Saxer Daniela, Gränichen. 16. Schläpfer Sabine, Gipf-Oberfrick. 17. Schnyder Herbert, Erlinsbach AG. 18. Sigrist Ursula, Lenzburg. 19. Simonett David, Frick. 20. Stocker Alexandra, Suhr. 21. Straub Philipp, Aarau. 22. Thöny Yvonne, Schinznach-Dorf. 23. Wildi Andreas, Rohr.

Klasse 2 AL (Klassenlehrer: Th. Halter)

* 1. von Allmen Susanne, Reinach. 2. Angliker Isabelle, Hausen. 3. Basler Mirjam, Biberstein. 4. Bloch René, Aarau. ** 5. Boss Gabriela, Aarau. 6. Frey Monika, Rombach. 7. Hediger Vinzenz, Reinach. 8. Ishteiwy Mariam, Hausen. 9. Klantschitsch Thorid, Lenzburg. 10. Kogelschatz Dirk Ulrich, Hausen. 11. Lehmann Urs, Suhr. 12. Martin Kerstin Rotraud, Teufenthal. 13. Niederer Monica, Riniken. 14. Ploner Richard, Habsburg. 15. Schild Claudia, Wohlen. 16. Schlapbach Karin, Teufenthal. 17. Sestito Alessandro, Suhr. * 18. Wehrli Thomas, Frick. 19. Wetli Claudia, Wohlen. 20. Zürcher Marianne, Aarau.

Klasse 2 BL (Klassenlehrer: M. Burkard)

1. Braendli Martin, Aarau. 2. Döbeli Adrian, Birr. 3. Drees Markus, Lenzburg. 4. Dugaris Stelios, Birr. 5. Eggenschwiler Andreas, Wölflinswil. 6. Egger Claudia, Lenzburg. 7. Frei Niklaus Heinrich, Aarau. 8. Haschke Manuel, Wittnau. 9. Hirt Manfred, Menziken. 10. Jenzer Mattias, Gränichen. 11. Khov Chung Tech, Seengen. 12. Neff Klaus, Brugg. 13. Ramser Michel, Aarau. 14. Shaha Maya, Suhr. ** 15. Solaro Elisabeth, Niederlenz. 16. Urech Helene, Hallwil. 17. Wondrusch Christine, Niederlenz. 18. Zeller Senta, Aarau.

Klasse 2 CL (Klassenlehrer: M. Gersbach)

1. Amato Monika, Gränichen. ** 2. Baumgartner Doris, Aarburg. 3. Bleisch Cornelia, Niedergösgen SO. 4. Bruder Balz, Küttigen. 5. Burckhardt Peter, Aarau. 6. Di Silvestro Diana, Oberentfelden. 7. Eichenberger Kathrin, Unterentfelden. 8. Graf Roger, Rombach. 9. Grundmann Claudia, Seengen. 10. Heizmann Marc, Obererlinsbach SO. 11. Hirt Marianne, Küttigen. 12. Höchtl Christoph, Erlinsbach AG. 13. Karrer Roger Peter, Seon. 14. Lengweiler Nancy Andrea, Niedergösgen SO. 15. Merz Martin Felix Dominique, Leimbach. 16. Moor Silvia, Rombach. ** 17. Müller Christoph, Aarau. 18. Pfeifer Andrea, Suhr. 19. Reimann Mike, Wölflinswil. °° 20. Steiner Martin Hans, Reinach. 21. Wagner Marc, Windisch.

Klasse 3 AL (Klassenlehrer H. Staehelin)

1. Bolliger Fränzi, Rombach. 2. Boskovski Dragan, Suhr. 3. Boxler Oliver, Küttigen. 4. Eger Almut-Christine, Habsburg. 5. Feistle Walter, Ruppertswil. 6. Gerschweiler Simon, Reitnau. °° 7. Ghirardi Mauro, Windisch. 8. Glässer Martin, Suhr. 9. Hartmann Jürg, Schinznach-Dorf. 10. Hernandez Daniel, Suhr. 11. Joss Urs, Murgenthal. 12. Keller Philippe E., Windisch. 13. Larcher Ivano, Ruppertswil. 14. Linder Nikolaus, Aarau. 15. Pfister Markus, Riniken. 16. Saladin Stephan, Aarau. 17. Schneider André, Oberkulm. 18. Strub Simone, Aarau. 19. Trautweiler Caroline, Aarau.

Klasse 3 BL (Klassenlehrerin: Silvia Bonati)

1. Bachmann Andreas, Menziken. * 2. Boss Gabriela, Aarau. 3. Bürki Beatrice, Gränichen. 4. Bütler Urs, Aarau. 5. Burckhardt Urs Philippe, Aarau. ° 6. Burki

Dieter, Muhen. *7. Dinkins Nancy Banks, Rombach. 8. Erdin Christian, Gansingen. 9. Frei Markus, Rapperswil. 10. Gysin Helene Regula, Oberentfelden. 11. Hämmerle Sandy, Lenzburg. 12. Marti Gerold, Lenzburg. 13. Meier Luzia, Aarau. 14. Meyer Martin, Aarau. *15. Müller Christoph, Aarau. 16. Neukom Lukas, Lenzburg. 17. Roth Bernhard, Obererlinsbach AG. *18. Steinmann Barbara, Aarau. 19. Wildi Marcel, Rapperswil.

Klasse 3 CL (Klassenlehrerin: Eva Bertram)

1. Amsler Dieter, Buchs. 2. Bohn Susanna, Obererlinsbach AG. 3. Dratva Tomas, Biberstein. °°4. Fricker Manuel, Unterentfelden. 5. Girod Stephan, Aarau. 6. Hegnauer David, Seengen. 7. Knecht Brigit, Hausen. 8. Lüthi Theresia, Unterentfelden. 9. Mihajlovic Ruzica, Untererlinsbach AG. 10. Plüss Martin, Unterentfelden. °°11. Rauber Andrea, Brugg. 12. Schärer Sandra, Staffelbach. 13. Scherrer Marcel, Obererlinsbach SO. 14. Stadtherr Lukas, Seengen. 15. Weber Dominik Simon, Rombach. 16. Wiki Hans, Brugg. 17. Woodtli Sabine, Leimbach. 18. Zobrist Peter, Unterentfelden.

Klasse 4 AL (Klassenlehrer: K. Klingelfuss)

1. Banholzer Esther, Rohr. 2. Bolok Stefan, Lenzburg. 3. Cipolat Urs, Gränichen. 4. Dieterle Samuel-Hans, Niederlenz. 5. Frey Thomas, Beinwil a/See. 6. Hochstrasser Ralf N., Auenstein. 7. Hunziker Patrik, Erlinsbach AG. 8. Kaufmann Walter, Aarau. 9. Kümmin Peter, Oberflachs. 10. Locher Chantal, Möriken. 11. Maurer Benno, Suhr. 12. Niederberger Felix, Buchs. 13. Rutschi Jürg, Suhr. 14. Schneiter Thomas, Au-Auenstein. 15. Stamm Brigitte, Gränichen. 16. Suter Barbara, Seengen.

Klasse 4 BL (Klassenlehrer: M. Feistle)

1. Bechtold Heike, Lenzburg. 2. Bloch André, Aarau. 3. Brunner Christoph, Suhr. 4. Buchli Martin, Holderbank. 5. Dogwiler Jörg, Reinach. 6. Erdin Dieter, Gansingen. 7. Fernandez Paula, Aarau. 8. Fuchs Regula-Lukrezia, Seon. 9. Greminger Maja, Gränichen. 10. Höchli Dominik, Lenzburg. 11. Kipfer Stefan, Aarau. 12. Kleiner Ruth, Gränichen. 13. Moor Dominique, Oberentfelden. 14. Müller Philipp, Kaisten. 15. Niederberger Judith, Buchs. 16. Spinogatti Nadia, Aarau. 17. Walde Käthi, Herznach. 18. Zuber Jean-Philippe, Villigen.

Klasser 4 CL (Klassenlehrer: M. Lindegger)

1. Berner Lina, Unterkulm. 2. Brandner Meret, Auenstein. 3. Fäs Urs, Oberentfelden. 4. Fehr Christine, Obererlinsbach AG. 5. Fischer Christian, Tennwil. 6. Freddi Silvan, Schönenwerd SO. 7. Frei Claudia, Aarau. 8. Frei Matthias D., Dürrenäsch. 9. Hemmi Andrea, Aarau. 10. Hotz Daniel, Gränichen. 11. Hukkele Priska, Erlinsbach AG. 12. Isch Daniela, Unterkulm. 13. Jeger Urs, Velt-

heim. 14. Lässig Jan, Rapperswil. 15. Loss Monika, Wildegg. 16. Märki Christian, Zetzwil. 17. Meyer Daniel, Niederlenz. 18. Müller Stephan, Boniswil. 19. Salm Ueli, Veltheim.

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 1 AR (Klassenlehrerin: Inge Hensch)

1. von Arx Marianne, Aarau. **2. Bell Amanda, Unterkulm. 3. Bütler Isabel, Unterkulm. 4. Eger Gerold, Habsburg. 5. Erne Catherine, Aarau. 6. von Glutz Adrian, Ueken. 7. Gratwohl Claudia, Gretzenbach SO. 8. Haag Patrick, Möriken. *9. Jaccard Sylvain, Rüfenach. 10. Karbon Michaela, Burg. 11. Kunz Bruno, Erlinsbach AG. 12. Ledermann Markus, Unterkulm. 13. Leimgruber Mario, Herznach. 14. Lengweiler Caroline, Niedergösgen SO. *15. Lenz Peter, Riniken. 16. Lippert Lukas, Obererlinsbach AG. 17. Lustenberger John, Bünzen. 18. Marchiondi Claudia, Schinznach-Bad. 19. Matter Georg, Unterentfelden. 20. Notter Matthias, Möriken. 21. Roth David A., Windisch. **22. Sommer Andrea, Schinznach-Dorf. 23. Sütli Halil, Suhr. 24. Weiss Roland, Frick.

Klasse 1 BR (Klassenlehrer: P. Richner)

1. Amrhein Andreas, Kaisten. 2. Bertschi Claudia, Dürrenäsch. 3. Echeverria Juan Carlos, Rohr. 4. Faccetti Paolo Carlo, Teufenthal. 5. Grenacher Lukas, Brugg. 6. Hartmann Peter Martin, Hausen. 7. Hauri Martina, Aarau. 8. Hürzeler Esther, Windisch. 9. Kaufmann Christina, Rohr. 10. Kunz Martin, Brugg. 11. Märki Jürg, Suhr. 12. Martino Giuseppe, Staufen. 13. Müri Reto, Gränichen. 14. von Rotz Urs, Seon. 15. Schläpfer Barbara, Biberstein. 16. Schmid Matthias, Erlinsbach AG. 17. Sennhauser Urs, Aarau. 18. Vögeli Katrin, Schönenwerd SO. 19. Walde Sabine, Herznach. 20. Winterhofen Daniela C., Unterbözberg. 21. Wüst Marc Andreas, Staufen.

Klasse 1 CR (Klassenlehrer: A. Linder)

1. Akeret David, Unterentfelden. 2. Baudenbacher Reto, Wildegg. 3. Berger Frank, Rapperswil. 4. Eberling Patrick, Birrwil. 5. Fuchsli Hanspeter, Brugg. *6. Gebhard Hannes, Wildegg. **7. Gnehm Michael, Hallwil. 8. Hämmerli Stefan P., Erlinsbach AG. *9. Hartmann Stephan, Veltheim. 10. Hasler Simon, Gipf-Oberfrick. 11. Hürzeler Frank, Wittwil. *12. Junghans Christian, Brugg. 13. Knecht Max, Brugg. 14. Kühni Daniel, Rapperswil. 15. Liechti Fredi, Umiken. *16. Marugg Alesch, Seon. 17. Müller David, Lenzburg. 18. Pfister Alex, Riniken. 19. Schwanda Michael, Lupfig. 20. Senn Patrick, Buchs. 21. Straub René, Unterkulm. 22. Utz Michael, Küttigen. 23. Welter Clive, Aarau.

Klasse 2 AR (Klassenlehrer: Rob. Schmid)

1. Ackermann Raphael, Herznach. 2. Amsler Max Christian, Habsburg. 3. Arber Karin, Gränichen. 4. Bogdan Damir, Villigen. 5. Bürgisser Judith,

Umiken. 6. Graf Andreas Ulrich, Aarau. 7. Keller Beatrice Monika, Suhr. 8. Meier Carol Patricia, Frick. 9. Merhof Anja Heidi, Hausen. 10. Odermatt Isabelle, Staufen. 11. Pastorini Jennifer, Aarau. *12. Roth Markus-Daniel, Schinznach-Dorf. 13. Schwarb Thomas, Eiken. 14. Sittig Caroline, Umiken. 15. Stössel Ivan, Gipf-Oberfrick. 16. Wachter Urs, Villigen. 17. Weber Marianne, Buchs. 18. Wyder Marie-Theres, Remigen. 19. Zandee Christian, Obererlinsbach AG. 20. Zehnder Christoph, Gipf-Oberfrick.

Klasse 2 BR (Klassenlehrer: H. Lüsy)

1. Blöchliger Kenny, Unterentfelden. 2. Bühlmann Patrick, Staufen. 3. Connessotto Daniele, Schöftland. 4. De Nisco Sabatino, Lenzburg. 5. Die Alfonso, Aarau. *6. Di Tommaso Paolo, Schöftland. 7. Holliger Urs, Beinwil a/See. 8. Hort Martin, Erlinsbach AG. **9. Hug Thomas Daniel, Oberentfelden. *10. Imbinbo Sandro, Gretzenbach SO. 11. Irion Dominik, Mägenwil. 12. Kyburz Stefan, Hirschthal. 13. Lienhard Martin, Gränichen. 14. Meier Jonas, Aarau. 15. Oswald Norbert, Buttwil. 16. Ottlik Tilmann, Aarau. 17. Pfisterer Andreas, Aarau. 18. Sarlos Dimitri, Hausen. 19. Schuppan Axel, Reinach. 20. Schweitzer Beat, Birr. 21. Troxler Adrian, Unterentfelden. 22. Weber Patrick, Gränichen. 23. Weber Philipp, Birr.

Klasse 2 CR (Klassenlehrer: U. Wildi)

1. Albisser Judith Eveline, Buchs. 2. Böss Franziska, Buchs. 3. Decker John, Lenzburg. 4. Dell'Aquila Rosario, Lenzburg. 5. Frei Christoph, Rapperswil. 6. Gabrys Jadwiga, Buchs. °7. Gerber Simone Marthe, Wölflinswil. 8. Heidelberger Barbara-A., Staufen. 9. Hunziker William, Gontenschwil. 10. Krebs Markus, Hunzenschwil. 11. Lippert Doris, Obererlinsbach AG. 12. Meyer Daniel, Suhr. 13. Oberhänsli Claudia, Küttigen. 14. Pierhöfer Harald, Niederlenz. 15. Senn Dominik, Möriken. 16. Vaida Alexandru, Aarau. 17. Vitali Silvana, Gränichen. 18. Waely Astrid, Muhen. °19. Walter Tilly, Frick. 20. Wertnik Oliver, Hunzenschwil. 21. Zweifel Martin, Aarau.

Klasse 2 DR (Klassenlehrer: C. Linder)

1. Bachmann Dieter, Remigen. 2. Beck Fabian, Sarmenstorf. 3. Bircher Stephan, Rombach. 4. Blum Benedikt, Seon. 5. Eckert Thomas, Muhen. 6. Erb Michael, Erlinsbach AG. 7. Fässler Sascha, Niederlenz. 8. Fischer Peter, Buchs. 9. Gerber André, Suhr. 10. Geser Christian, Birrwil. *11. Gnehm Michael, Hallwil. 12. Hanak Michael, Auenstein. 13. Hiltbold André, Villnachern. 14. Hoheisel Frank, Aarau. 15. Hornbacher Bernd, Seon. 16. Kämpf Thomas, Auenstein. 17. Marty Fridolin, Boswil. 18. Müller Martin, Aarau. 19. Schmid Hanspeter, Seengen. 20. Wagner Matthias, Aarau.

Klasse 2 ER (Klassenlehrer: F. Oelhafen)

1. Dungar Rachel J., Brugg. 2. Duttwiler Stephan, Unterentfelden. 3. Frei Sabine Gertrud, Eiken. 4. Gschwend Thomas, Hendschiken. 5. Haller Stephan

Rolf, Beinwil a/See. **6. Hauri Markus, Wohlen. 7. Helfenberger Theo, Anglikon. 8. Herger Hannes, Wohlen. 9. Hess Petra, Beinwil a/See. 10. Imhof Alexander, Hendschiken. 11. John Daniel, Frick. 12. Kersten Thorsten, Schinznach-Dorf. 13. Megaritis Andreas, Riniken. 14. Monnier Joelle, Unterkulm. 15. Saxer Peter, Staufen. 16. Scheibler Roger, Oberentfelden. 17. Siegenthaler Christian, Menziken. 18. Stauffer Martin, Windisch. 19. Ulrich Dieter, Unterentfelden. 20. Wildhaber Barbara, Windisch, 21. Wildi Sarah, Rupperswil. 22. Yanar Deniz, Hausen.

Klasse 3 AR (Klassenlehrer: Rud. Schmid)

1. Annen Kurt, Hägglingen. 2. Blattner Beat, Küttigen. 3. Büsser Andres, Muri. 4. Burkhard Thomas, Anglikon. 5. Gisi Daniel, Dottikon. 6. Glatt Andrea Meta, Aarau. 7. Hunziker Brigitte, Oberentfelden. 8. Kalt Patrick, Obererlinsbach AG. 9. Lustenberger Alice, Bünzen. 10. Meier Barbara, Windisch. 11. Nartey Linda, Niederwil. 12. Nicolae Andrea, Oberentfelden. 13. Oelhafen Markus, Rupperswil. 14. Riner Simone, Erlinsbach AG. 15. von Rotz Judith, Seon. 16. Santini Daniel, Eggliswil. 17. Schmid Liselotte, Hendschiken. 18. Seitz Esther, Schafisheim. 19. Sie Sabine, Muri. 20. Silberbauer Christa, Gipf-Oberfrick. 21. Steimen Urs, Niederlenz. 24. Tanner Ueli, Möriken. 23. Wyss Beat, Niedererlinsbach SO.

Klasse 3 BR (Klassenlehrer: U. Mauch)

1. Blanc Jean-Claude, Schöftland. 2. Blülle Gerhard, Leibstadt. 3. Ender Rainer, Niederwil. 4. Erne Andreas, Aarau. 5. Fritschi Michael, Aarau. 6. Hadorn Alex, Muhen. *7. Hauri Markus, Wohlen. 8. Hirt Martin, Birr. 9. Junghans Martin, Brugg. 10. Kammermann Rolf, Oberentfelden. 11. Keller Marcel, Hausen. °°* 12. Knecht Beat, Windisch. 13. Marfurt Beat, Unterentfelden. 14. Pfaendler Urs, Riniken. 15. Reinschmidt Adrian, Buchs. 16. Roth Samuel, Windisch. 17. Schenk Martin, Lenzburg. 18. Schnell Rémy, Aarau. 19. Sommer Markus, Lenzburg. 20. Spada Mauro, Aarau. 21. Spielmann Torsten, Birrhard. 22. Spinelli Yuri, Gränichen. 23. Stadler David-Albert, Auw.

Klasse 3 CR (Klassenlehrer: J. Sutter)

1. Bachmann Martin, Buchs. 2. Bühlmann Frank, Aarau. 3. Dirr Oliver, Aarau. 4. Dogwiler Urs, Reinach. 5. Eng René, Niedergösgen SO. 6. Gipser Olaf, Lupfig. 7. Gubler Michael, Unterkulm. 8. Koch Dominik, Niedererlinsbach SO. 9. König Markus, Niedererlinsbach SO. 10. Kunz Markus, Lenzburg. 11. Locher Rolf, Kaisten. 12. Merz Roland, Wohlen. 13. Mösching Reto, Aarau. 14. Morva Richard, Oberentfelden. 15. Sidler Michael, Seengen. 16. Strebel Heinz, Buchs. 17. Urech Hansrudolf, Seon. 18. Vaucher Fabian, Brugg. 19. Wüst Beat, Staufen. 20. Wüthrich Markus Roland, Oberentfelden.

Klasse 3 DR (Klassenlehrer: A. I. Schmid)

1. Blattner Peter, Rombach. 2. Breer Heiko, Oberentfelden. 3. Decking Christoph, Buttwil. 4. Flückiger Patrick Albert, Unterentfelden. 5. Heinemann Andreas Stefan, Schinznach-Bad. 6. Hemmeler Markus-Friedrich, Aarau. 7. Huber Erwin, Zetzwil. 8. Hürzeler Erich, Unterentfelden. *9. Hug Thomas Daniel, Oberentfelden. 10. Kästli Jürg, Wildegg. 11. Krucker Stefan, Schönenwerd SO. 12. Merçay Yves, Wallenschwil. 13. Nardelli Jiri, Niedererlinsbach SO. 14. Plüss Stephan, Beinwil a/See. 15. Schwab Johannes, Suhr. 16. Widmer Roger, Oberentfelden. *17. Yasin Aydogan, Unterkulm. 18. Zeugin Urs, Wohlen. 19. Zulauf Bruno, Schönenwerd SO.

Klasse 4 AR (Klassenlehrer: W. Meier)

1. Baggio Carmen, Teufenthal. 2. Bogdan Marin (m), Villigen. 3. Coppola Giuseppe, Seon. 4. Gerber Christoph, Wölflinswil. 5. Groeger Hans, Unterkulm. 6. Horni Albert, Lenzburg. 7. Kiener Lukas, Seon. 8. Kirchhofer Franziska, Küttigen. 9. Lombardi Marco Diego, Aarau. 10. Moser Esther, Obererlinsbach SO. 11. Müller Regula, Oberentfelden. 12. Röthlisberger Benno, Suhr. 13. Schärli Werner, Brugg. 14. Scheer Patrice, Ruppenswil. 15. Schmid Cornelia, Rohr. 16. Seefeld Stephan, Buchs. 17. Weber Martin, Teufenthal. 18. Wehrli Barbara, Küttigen. 19. Wermelinger Simon, Dottikon. 20. Zehnder Stefan, Gipf-Oberfrick.

Klasse 4 BR (Klassenlehrer: B. Hostettler)

1. Baumann Urs Daniel, Lenzburg. 2. Burgherr Patrick, Laufenburg. 3. Ernst Bertram, Rombach. 4. Gun Peter, Seon. 5. Hunziker Daniel, Zetzwil. 6. Imfeld Peter, Brugg. 7. Jaccard Florian, Rüfenach. 8. Kunz Bernhard, Reinach. 9. Mannsberger Roberto, Reinach. 10. Müller Stefan, Oberkulm. 11. Muntwyler Thomas, Aarau. 12. Nadler Alain, Unterkulm. 13. Schmid Stefan Beat, Buchs. 14. Seifert Hanspeter, Lenzburg. 15. Stirnemann Patrick, Niederlenz. 16. Stoehr Dirk H., Obererlinsbach AG. 17. Stoltenberg Olaf, Buchs. 18. Tschupp Christoph, Brugg. 19. Urech Hanspeter, Villigen.

Klasse 4 CR (Klassenlehrer: P. A. Widmer)

1. Bruggisser Urs, Anglikon. 2. Fischer Jürg, Hausen. 3. Genner Adrian, Windisch. 4. Göldlin Marie-Thérèse, Aarau. 5. Haller Brigitte, Oberkulm. 6. Hunkeler Philippe, Wohlen. 7. Jeanbourquin André, Reinach. 8. Kämpf Bernhard, Ruppenswil. 9. Kaiser Regula, Schöftland. 10. Keller Marius, Wohlen. 11. Neidhöfer Christoph, Hausen. 12. Paratte Isabelle, Windisch. 13. Rufer Marco, Auenstein. 14. Suter Mario, Staufen. 15. Urech Sämi, Rombach. 16. Walther Niklaus, Oberentfelden. 17. Zurbuchen Gaby, Windisch.

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 1AW (Klassenlehrer: H. R. Richner)

1. Baumann Roger, Mülligen. 2. Burri Monika, Hausen. 3. Friedli Jürg, Zofingen. 4. Gautschi Karin, Brugg. 5. Grätzer Mischa, Brugg. 6. Haller Roland, Umiken. 7. Hunziker Stephanie, Aarau. 8. Jaeggi Markus, Buchs. 9. Kämpf Monika, Auenstein. 10. Lang Martin, Reiden LU. 11. Mäder Sandra, Boswil. 12. Meier Nicole, Aarau. 13. Pfau Gabriela, Strengelbach. 14. Räber Urs Bruno, Brugg. 15. Sandmeier Irène, Staufen. 16. Sauerländer Daniel, Küttigen. 17. Schmid Fabian, Herznach. 18. Senn Stephan, Brugg. 19. Stoffels Gregor, Buchs. 20. Widmer Sonja, Küttigen. 21. Wigger Guido, Beinwil a/See. 22. Zbinden Petra, Küttigen.

Klasse 1BW (Klassenlehrer R. Bossard)

1. Brogle René, Muri. 2. Brunner Monika, Riniken. 3. Brunner Pirmin, Benzen-
schwil. 4. Bugmann Annette, Etzgen. 5. Gaiser Gesa, Erlinsbach AG. 6. Gun
Karin, Seon. 7. Hüebli Richard, Möriken. 8. Kempf Johanna, Niederlenz. 9.
Koenig Christoph, Aarau. 10. Koller Ursula, Riniken. 11. Kugler Roland,
Staufen. 12. Lanz Marcel, Unterentfelden. 13. Lüthi Thomas, Lenzburg. 14.
Meier Isabella, Seengen. 15. Meili Barbara, Ammerswil. 16. Riner Marc,
Erlinsbach AG. 17. Rüetschi Andreas, Aarau. 18. Schmid Andreas, Erlinsbach
AG. 19. Schmid Simone, Zofingen. **20. Sommerhalder Felix, Gränichen. 21.
Tschuor Ilona, Meisterschwanden. 22. Wakefield Alan, Gränichen. 23. Winter-
ler David, Suhr.

Klasse 1CW (Klassenlehrer: H. Ryser)

1. Blättler Andrea, Menziken. 2. Borer Marco C., Hunzenschwil. 3. Born
Beatrice R. Villnachern. 4. Eichenberger Barbara, Birr. 5. Gersbach Urs, Gipf-
Oberfrick. 6. Gysi Sandra, Aarau. 7. Herger Michael, Wohlen. 8. Huckle
Andrea M., Aarau. 9. Joho Rainer, Boswil. 10. Kalt Petra A., Rheinsulz. 11.
Knütel Sabine, Brugg. 12. Koller Alois, Merenschwand. 13. Künzli John,
Boswil. 14. Manella Aldo Ch., Unterentfelden. 15. Moser Samuel, Aarau. 16.
Rösli Roger, Kölliken. 17. Röthlisberger Beat, Erlinsbach AG. 18. Stapfer
Peter, Unterentfelden. 19. Tamás Michael, Schönenwerd SO. 20. Widmer
Tobias, Suhr. 21. Wildi Julia, Rupperswil. 22. Wunderl Monika, Windisch.

Klasse 2AW (Klassenlehrer: F. Schmid)

1. Batory Susanna, Küttigen. 2. Biele Achille, Menziken. 3. Brunner Felix,
Windisch. 4. Bürkli Susanne, Brugg. 5. Erdin Reto, Möriken. 6. Fäs Reto
Peter, Schöftland. 7. Fischer Karin, Muri. 8. Giess Stefan, Eiken. 9. Hilff
Daniel, Brugg. 10. Höchli Markus, Zofingen. 11. Joss Ruth, Murgenthal. 12.
Laubscher Maya Patricia, Büttikon. 13. Locher Dominique, Möriken. 14.
Müller Roland, Brugg. 15. Obrist Gabriela, Riniken. 16. Plüss Dieter, Lenz-
burg. 17. Schneider Roland, Brugg. 18. Schwarz Dorothee, Lenzburg. 19.

Schweikert Martin, Aarau. 20. Senn Christian, Suhr. *21. Sommerhalder Felix, Gränichen. 22. Sommerhalder Rainer, Beinwil a/See. 23. Wanner Roman Patrick, Schönenwerd SO. 24. Wüthrich Marcel, Gretzenbach SO.

Klasse 2 BW (Klassenlehrer: F. Bertschi)

1. Barthelmeß Petra, Aarau. 2. Binder Ralf, Aarau. 3. Bucher Patrick, Buchs. 4. Bugmann Irene, Etzgen. 5. Degen Markus, Riniken. 6. Egloff Reto, Lenzburg. 7. Fasler Michael Peter, Untererlinsbach AG. 8. Franz Dieter Nikolaus, Frick. 9. Hasselwander Nicole, Schönenwerd SO. 10. Heeb Christian, Villmergen. 11. Kern Daniel, Laufenburg. 12. Maeder Franziska, Unterbözberg. 13. Merkofer Yolanda, Kaisten. 14. Moor Ursula, Strengelbach. 15. Om Keyeda, Hunzenschwil. 16. Schmid Patrick, Oberentfelden. 17. Schneider Christian, Gränichen. 18. Veuve Claude Pascal, Unterentfelden. 19. Waelli Katja, Lenzburg. 20. Wiesner Catherine, Aarau. 21. Wilk Andrea Manuela, Untererlinsbach AG. 22. Wirth Patricia-Maria, Suhr. 23. Zimmerli Roger, Aarau. 24. Zingg Rolf Hubert, Niederlenz.

Klasse 2 CW (Klassenlehrerin: Danielle Magnin)

1. Aeschlimann Simon, Dottikon. 2. Blattner Sabine, Windisch. 3. Bucher Marc Robert, Frick. 4. Frey Erica R., Othmarsingen. 5. Güller Andreas, Glashütten. 6. Hauri Michaela, Muhen. 7. Huber Marion, Aarau. 8. Inhauser Florian, Aarau. 9. Joss Daniela, Lenzburg. 10. Juchli Cornelia, Niedergösgen SO. 11. Lindenmann Ruedi, Fahrwangen. 12. Lüthi Hansjörg, Ruppertswil. 13. Meier Pascal Daniel, Staufen. 14. Moser Patrick, Staufen. 15. Müller Jürg, Windisch. 16. Piccolo Dino, Eiken. 17. Rupp Corinne, Beinwil a/See. 18. Schibler Monika, Oberentfelden. 19. Schneider Beat, Aarau. 20. Schwaller Denise-E., Küttigen. 21. Semmler Ueli, Aarau. 22. Wächter Michael, Oberkulm. 23. Weiser Christian Richard, Brugg.

Klasse 3 AW (Klassenlehrerin: Annette Gersbach)

1. Auer Erich, Suhr. 2. Bircher Walter, Gontenschwil. 3. Bitterli Brigitte, Erlinsbach. 4. Bucher Susanne, Küttigen. 5. De Noronha Cristina, Suhr. 6. Eger Pascale, Aarau. 7. Fierz Carolina, Suhr. 8. Geiger Veronika, Oberkulm. 9. Härdi Markus, Lenzburg. 10. Hemmeler Lukas, Aarau. 11. Holzach Hans, Unterentfelden. 12. Hübscher Sara Ellen, Küttigen. 13. Jetzer Markus, Windisch. 14. Kalt Stephan, Aarau. 15. Kipouros Joannis, Windisch. 16. Köhler Thomas, Brugg. 17. Meyer Martin, Reinach. 18. Moor Martin, Rombach. *19. Reichen Beat, Buchs. 20. Ruf Marianne, Strengelbach. 21. Schmidt Christoph, Aarau. 22. Simsa Regula, Lenzburg. 23. Stump Danette, Lenzburg. 24. Wernli Stephan, Aarau. 25. Zeder Urs, Rothrist.

Klasse 3 BW (Klassenlehrer: B. Bolliger)

1. Burger Beat, Burg. *2. Chandrakul Duangmon Nui, Aarau. 3. Dreier Werner, Küttigen. **4. Gloor Regina, Egliswil. 5. Graber Thomas, Rothrist. 6.

Härdi Vreni, Teufenthal. 7. Häusermann Adrian, Staufen. 8. Keller Cornelia, Suhr. 9. Kubat Ruedi, Oberentfelden. 10. Macchi Oliver, Möriken. 11. Matter Philipp, Wohlen. 12. Maurer Jürg, Zetzwil. 13. Mösch David, Gipf-Oberfrick. 14. Müller Daniel, Aarau. 15. Richner Andreas, Oberentfelden. 16. Rothacher Felix, Aarau. 17. Rothlin Urs, Wohlen. 18. Ruepp Nathalie, Buchs. 19. Schneeberger Ernst, Unterkulm. 20. Schulthess Adrian, Oberentfelden. 21. Siegenthaler Mark, Menziken. °° 22. Sitter Martin, Aarau. 23. Starck Christoph, Teufenthal. 24. Wolk Jens, Gränichen. 25. Wullschleger Esther, Aarburg. ** 26. Zehnder Markus, Gränichen.

Klasse 4 AW (Klassenlehrer: R. Latscha)

* 1. Auer Erich, Suhr. 2. Breer Anke, Oberentfelden. 3. Chaudhuri Prasenjit, Oberentfelden. 4. Gaiser Cora, Erlinsbach AG. 5. Gehbauer Stephan, Aarau. 6. Jegerlehner Beat, Schönenwerd SO. 7. John Markus, Frick. 8. Kaufmann Beat, Aarau. 9. Koch Irmgard, Büttikon. 10. Larsen Majken, Brugg. 11. Meier Sibylle, Wohlen. 12. Portmann Urs, Hornussen. 13. Russell Thomas, Gränichen. 14. Rüttimann Sabina, Muri. 15. Saxer Beat, Wohlen. 16. Suter Adrian, Gränichen. 17. Suter Claudia, Schafisheim. 18. Vettori Anna, Muri. 19. Widmer Peggy, Hausen.

Klasse 4 BW (Klassenlehrer: S. Steinbeck)

1. Bachmann Sven-Michael, Windisch. 2. Büsser Maurus, Muri. 3. Coblitz Bernhard, Rapperswil. 4. Doppler Evi, Windisch. 5. Gerli Claudia, Aarau. * 6. Gloor Regina, Egliswil. 7. Günther Antje, Strengelbach. 8. Hausmann Urs, Muri. 9. Hofmann Oliver, Birr. 10. Koch Andreas, Aarau. 11. Lüscher Sabine Marion, Aarau. 12. Matter Andreas, Aarau. 13. Schmid Marius, Muri. 14. Stauffer Kurt, Niedererlinsbach SO. 15. Sturzenegger Urs, Oftringen. 16. Suter Christine, Seon. 17. Suter Claudia, Staufen. 18. Weber Regula, Menziken. 19. Wernli Markus, Aarau. * 20. Zehnder Markus, Gränichen. 21. Zuber Peter, Suhr.

Klasse 4 CW (Klassenlehrerin: Bettina Woodtli)

1. Baer Peter, Dürrenäsch. 2. Brechbühl Gabriele, Aarau. 3. Bürgisser Daniel, Umiken. 4. Burton Richard, Gränichen. 5. Gautschi Hansruedi, Oberkulm. 6. Gerber Thomas, Lenzburg. 7. Grüter Mathias, Aarau. 8. Häfliger Pascal (m), Lenzburg. 9. Hartmeier Peter, Dottikon. 10. Kugler Jürg, Niedererlinsbach. 11. Lüscher Barbara, Muhen. 12. Payllier Pascal, Lenzburg. 13. Roth Thomas, Aarau. 14. Rudolf Andreas, Aarburg. 15. Schärer Jacqueline, Rapperswil. 16. Scheidegger Jacqueline, Rothrist. 17. Schenk Christoff, Stüsslingen SO. 18. Schlatter Jürg, Küttigen. 19. Schneider Thomas, Gränichen. 20. Winter Franziska, Kaisten. 21. Zürcher Andreas, Aarau.

Diplomhandelsschule

Klasse 1 AD (Klassenlehrer: A. Ehrliholzer)

1. Baumann Max, Suhr. 2. Bolliger Martin, Windisch. 3. Burkhalter Jürg A., Gränichen. 4. Christen Daniel, Hunzenschwil. 5. Di Simone Giuseppe G., Buchs. 6. Frey Christian B., Rombach. 7. Grob Tobias, Muri. 8. Hasenfrazt Andreas, Brugg. 9. Hostettler Stefan, Rothrist. 10. Lang Andrea F., Bremgarten. 11. Maurer Renate, Oberentfelden. 12. Ragonesi Miriam L., Riniken. 13. Riniker Michèle, Unterkulm. 14. Ryser Rahel V., Teufenthal. 15. Schmid Peter P., Rothrist. 16. Schneiter Rahel, Au-Auenstein. 17. Soom Brigit, Aarau. 18. Stadelmann Christina B., Brugg. 19. Trachsel Christine, Leutwil. 20. Ventaglio Daniele, Brunegg.

Klasse 1 BD (Klassenlehrer: R. Schläpfer)

**1. Aeschlimann Simone, Walterswil SO. 2. Arn Sandie, Schinznach-Bad. 3. von Atzigen Verena, Obererlinsbach SO. 4. Bloch Esther, Aarau. 5. Dutly Esther, Kölliken. 6. Flückiger Monika, Othmarsingen. 7. Freudig Elisabeth, Brugg. 8. Gutscher Andrea Katja, Oberentfelden. 9. Hunziker Sibylle, Reinach. 10. Keller Antonia, Windisch. 11. Kuhn Denise, Küttigen. 12. Kuhn Franziska, Muri. 13. Luthard Monika, Niederlenz. 14. Mengozzi Michèle, Lenzburg. 15. Stauffacher Sibylle, Birrwil. 16. Stoll Ursula, Buchs. 17. Stüwe Anette, Leimbach. 18. Urech Amena, Hallwil. 19. Voegeli Eveline, Lenzburg. 20. Walther Charlotte, Birrwil. 21. Wüest Jacqueline, Unterentfelden.

Klasse 1 CD (Klassenlehrer: M. Frey)

1. Aeberhard Nicole, Brugg. 2. von Arx Ralph, Meisterschwanden. 3. Basler Dorothee, Suhr. 4. Buser Christoph Aarau. 5. Fuchs Monika, Küttigen. 6. Hess Rolf Daniel, Kölliken. 7. Laube Matthias, Küttigen. 8. Luongo Angela A., Beinwil a/See. 9. Meier Sascha, Hunzenschwil. 10. Müller Sibille, Beinwil a/See. 11. Scheer Claude, Rapperswil. 12. Schmid Markus Th., Erlinsbach AG. 13. Schreglmann Anja, Ammerswil. **14. Skrlin Jadranka, Meisterschwanden. 15. Stutz Tamara, Lenzburg. 16. Thill Othmar, Meisterschwanden. 17. Tschuor Tamara J., Meisterschwanden. 18. Volpe Petra B., Suhr. *19. Vonarburg Jonas B., Niedererlinsbach SO, 20. Wullschlegler Andrea, Aarburg. 21. Zanotelli Carlos, Gipf-Oberfrick.

Klasse 2 AD (Klassenlehrerin: Marthi Pritzker)

1. Achermann Oliver, Gränichen. 2. Bär Reto, Vordemwald. 3. Baldinger Judith, Leuggern. 4. Dudler Susanne, Oberflachs. 5. Eichenberger Sonja, Beinwil a/See. 6. Flury Nicole, Niedererlinsbach AG. 7. Gehring Marion, Oberflachs. 8. Gysi Sandra, Aarau. 9. Huber Nicole, Lenzburg. *10. Iseli Claude-Eric, Zofingen. 11. Iskraut Martin Manfred, Holderbank. 12. Kaufmann Evelyne, Gränichen. 13. Moor Markus, Niedererlinsbach AG. 14. Müller Lukas, Suhr. ** *15. Osterloh André, Seon. 16. Radoja Tihomir,

Oberentfelden. 17. Rothenbühler Cornelia, Staufen. 18. Rüetschi Lukas, Gipf-Oberfrick. 19. Scherwey Frank, Aarau. 20. Siegrist Sabine, Aarau. 21. Steinmann Markus, Rombach. 22. Taiber Stefan, Holderbank. **23. Weiss Patric, Schneisigen.

Klasse 2 BD (Klassenlehrerin: Käti Frey)

* 1. Aeschlimann Simone, Walterswil. 2. Bally Claudia, Aarau. 3. Baltisberger Marianne, Zofingen. 4. Berger Elvira, Wohlen. 5. Bölle Susanne, Mettau. 6. Bolliger Regula, Uerkheim. 7. Brütsch Ursula, Lenzburg. 8. Farner Alexandra, Niedererlinsbach SO. °9. Gerber Regula, Niederlenz. 10. Grossi Sabina, Dottikon. 11. Häuptli Marianne, Gränichen. 12. Hess Monika, Gontenschwil. 13. Kesselring Margaretha, Reinach. 14. Kull Barbara, Ruppertswil. 15. Lehmann Dominique, Zofingen. 16. Meier Ruth, Waltenschwil. 17. Müller Nicole Irene, Windisch. 18. Oesterle Jeannine, Rothrist. 19. Schlatter Käthy, Obererlinsbach SO. 20. Schmid Irene, Gipf-Oberfrick. 21. Spycher Esther, Lenzburg. 22. Wächter Sandra, Oberkulm.

Klasse 2 CD (Klassenlehrer: E. Strebel)

** 1. Alessandrelli Cesare, Menziken. 2. Amsler Sabine, Gränichen. 3. Amsler Thomas, Oftringen. °4. Buffat Ariane, Dottikon. 5. Frey Barbara Monika, Hägglingen. 6. Gehrig Marianne, Dottikon. 7. Jans Oliver, Buchs. 8. Kirschner Tanja, Mühlethal. 9. Kull Beatrice, Rohr. 10. Löpfé Antoinette, Gränichen. * 11. Marti Judith, Möriken. 12. Pfister Sarah, Muri. 13. Poffa Sandro, Aarau. 14. Roesch Beatrice, Oberentfelden. 15. Rüeger Gerald, Küttigen. 16. Rüttimann Barbara, Muri. 17. Schwendimann René, Oberkulm. 18. Signer Monika, Gränichen. * 19. Skrlin Jadranka, Meisterschwanden. 20. Teuscher Roland, Küttigen. 21. Uhlmann Sibylle, Lenzburg. 22. Witzig Susanne, Erlinsbach AG. 23. Zumbrunn Monika, Lenzburg.

Klasse 3 AD (Klassenlehrer: H. Hotz)

* 1. Alessandrelli Cesare, Menziken. 2. Bolliger Reto, Oberentfelden. 3. Brand René, Unterentfelden. 4. Buchser Marcel, Aarau. 5. Habluetzel Bettina, Laufenburg. 6. Holliger Stefan, Ruppertswil. 7. Jaggi Michel, Rothrist. 8. Langenegger Bruno, Suhr. 9. Leistner Christine J., Schinznach-Bad. 10. Lüthy Corina, Buchs. 11. Schnetzler Barbara, Kaisten. 12. Schnetzler Caroline, Herznach. 13. Siegenthaler Eveline, Buchs. 14. Thöny Cordula, Schinznach-Dorf. 15. Uebelhart Martin, Unterentfelden.

Klasse 3 BD (Klassenlehrerin: Therese Fröhlicher)

1. Angliker Claudia, Hausen. 2. Baldasso Agnese, Staufen. 3. Bosshard Claudia, Schinznach-Dorf. 4. Brandner Tatjana, Laufenburg. 5. Degen Sybille, Oberentfelden. 6. Goetschi Larisa, Aarau. 7. Hoffmann Christine, Brugg. 8. Hunziker Christine, Gontenschwil. 9. Ineichen Mireille, Niederlenz. 10. Kugler Brigitte, Erlinsbach AG. 11. Lüscher Katrin, Teufenthal. 12. Mathis

Claudia, Oeschgen. 13. Rodel Beatrice, Fahrwangen. 14. Röthlisberger Eva, Erlinsbach AG. 15. Rüesch Annette, Burg. 16. Schärer Dorothée, Rapperswil. 17. Seifert Claudia, Gränichen. 19. Spielmann Claudia, Aarburg. 19. Stoll Valeria, Aarau. 20. Suter Renate, Seon. 21. Tanner Karin, Fahrwangen. 22. Vogt Christine, Rapperswil. 23. Wenger Anita, Wittnau.

Austauschschüler

** Solaro Elisabeth, Cincinnati USA.

** Bell Amanda, Australien.

6. Absolventen der Abschlussklassen

Die Abschlussprüfung haben mit Erfolg bestanden:

Literarabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AL

Banholzer Esther, Rohr	Amerikaaufenthalt
Bolok Stefan, Lenzburg	Humanmedizin
Cipolat Urs, Gränichen	Jurisprudenz
Frey Thomas, Beinwil a/See	unbestimmt
Hochstrasser Ralf N., Auenstein	phil. I
Hunziker Patrik, Erlinsbach AG	unbestimmt
Kaufmann Walter, Aarau	Ingenieur
Kümmin Peter, Oberflachs	unbestimmt
Locher Chantal, Möriken	Humanmedizin
Maurer Benno, Suhr	Mikrotechnikingenieur
Niederberger Felix, Buchs	unbestimmt
Rutschi Jürg, Suhr	unbestimmt
Schneiter Thomas, Au-Auenstein	Wirtschaftswissenschaften
Stamm Brigitte, Gränichen	Med. techn. Laborassistentin
Suter Barbara, Seengen	Germanistik

Klasse 4 BL

Bechtold Heike, Lenzburg	Pharmazie ETH
Bloch André, Aarau	Journalistik
Brunner Christoph, Suhr	Jurisprudenz
Buchli Martin, Holderbank	Ethnologie
Dogwiler Jörg, Reinach	Elektroingenieur
Erdin Dieter, Gansingen	Medizin
Fernandez Paula, Aarau	Humanmedizin
Fuchs Regula-Lukrezia, Seon	Medizin
Greminger Maja, Gränichen	Kunstgewerbeschule
Höchli Dominik, Lenzburg	HSG Tourismus
Kipfer Stefan, Aarau	Geschichte
Kleiner Ruth, Gränichen	HPL
Moor Dominique, Oberentfelden	Auslandaufenthalt
Müller Philipp, Kaisten	Wirtschaftswissenschaften
Niederberger Judith, Buchs	Auslandaufenthalt
Spinogatti Nadia, Aarau	Spitalpraktikum
Walde Käthi, Hernach	Pharmazie
Zuber Jean-Philippe, Villigen	Chemie od. Medizin

Klasse 4 CL

Berner Lina, Unterkulm	Architektur
Brandner Meret, Auenstein	Italienisch
Fäs Urs, Oberentfelden	Elektrotechniker
Fehr Christine, Obererlinsbach AG	phil I
Fischer Christian, Tennwil	Mathematik
Freddi Silvan, Schönenwerd SO	Geschichte
Frei Claudia, Aarau	Pharmazie
Frei Matthias D., Dürrenäsch	Zeichenlehrer
Hemmi Andrea, Aarau	Germanistik
Hotz Daniel, Gränichen	phil II
Huckele Priska, Erlinsbach AG	HPL
Isch Daniela, Unterkulm	Chemie
Jeger Urs, Veltheim	Anglistik/Hispanistik
Lässig Jan, Ruppenswil	Slavistik/Anglistik
Loss Monika, Wildegg	Medizin
Märki Christian, Zetzwil	Jurisprudenz
Meyer Daniel, Niederlenz	Raumplanung
Müller Stephan, Boniswil	Kunst
Salm Ueli, Veltheim	Wirtschaftswissenschaften

Realabteilung des Gymnasiums

Klasse 4 AR

Baggio Carmen, Teufenthal	med. Laborantin
Bogdan Marin, Villigen	Physik
Coppola Giuseppe, Seon	unbestimmt
Gerber Christoph, Wölflinswil	Zahnmedizin
Groeger Hans, Unterkulm	Biologie
Horni Albert, Lenzburg	Chemie
Kiener Lukas, Kirchleerau	Medizin
Kirchhofer Franziska, Küttigen	Architektur
Lombardi Marco Diego, Aarau	Bauingenieur
Moser Esther, Obererlinsbach SO	Krankenschwester IKP
Müller Regula, Oberentfelden	Veterinärmedizin
Röthlisberger Benno, Suhr	Medizin
Schärli Werner, Brugg	Elektroingenieur
Scheer Patrice, Ruppenswil	Elektroingenieur
Schmid Cornelia, Rohr	Pharmazie
Seefeld Stephan, Buchs	Chemie
Weber Martin, Teufenthal	Chemie
Wehrli Barbara, Küttigen	Flugverkehrsleiterin
Wermelinger Simon, Dottikon	Ingenieur
Zehnder Stefan, Gipf-Oberfrick	Physik

Klasse 4 BR

Baumann Urs Daniel, Lenzburg
Burgherr Patrick, Laufenburg
Ernst Betram, Rombach
Gun Peter, Seon
Hunziker Daniel, Zetzwil
Imfeld Peter, Brugg
Jaccard Florian, Rüfenach
Kunz Bernhard, Reinach
Mannsberger Roberto, Reinach
Müller Stefan, Oberkulm
Muntwyler Thomas, Aarau
Nadler Alain, Unterkulm
Schmid Stefan Beat, Buchs
Seifert Hanspeter, Lenzburg
Stirnemann Patrick, Niederlenz
Stoehr Dirk H., Obererlinsbach AG
Stoltenberg Olaf, Buchs
Tschupp Christoph, Brugg
Urech Hanspeter, Villigen

Wirtschaftswissenschaften
Maschineningenieur
Zwischenjahr
Biologie
Freischaffender Künstler
Jurisprudenz
Mathematik
Physik
Zwischenjahr
Wirtschaftswissenschaften
Biologie
Flight Attendant
Wirtschaftswissenschaften
Werkstoffingenieur
Informatik
Mathematik
Auslandaufenthalt
Pharmazie
Elektroingenieur

Klasse 4 CR

Bruggisser Urs, Anglikon
Fischer Jürg, Hausen
Genner Adrian, Windisch
Göldlin Marie-Thérèse, Aarau
Haller Brigitte, Oberkulm
Hunkeler Philippe, Wohlen
Jeanbourquin André, Reinach
Kämpf Bernhard, Rapperswil
Kaiser Regula, Schöftland
Keller Marius, Wohlen
Neidhöfer Christoph, Hausen
Paratte Isabelle, Windisch
Rufer Marco, Auenstein
Suter Mario, Staufen
Urech Sämi, Rombach
Walther Niklaus, Oberentfelden
Zurbuchen Gaby, Windisch

Pilot
Maschineningenieur
Physik
Ingenieur HTL
Turn- und Sportlehrerin
unbestimmt
Elektroingenieur
Zimmermann
Architektur
unbestimmt
Musik
Pharmazie
Zwischenjahr
Bauingenieur
Informatik
Kunstschmied
Zwischenjahr

Wirtschaftsgymnasium

Klasse 4 AW

Beer Anke, Oberentfelden	Physiotherapeutin
Chaudhuri Prasenjit, Oberentfelden	Medizin
Gaiser Cora, Erlinsbach AG	Jurisprudenz
Gehbauer Stephan, Aarau	Physik/Mathematik
Jegerlehner Beat, Schönenwerd SO	Maschineningenieur
John Markus, Frick	unbestimmt
Kaufmann Beat, Aarau	unbestimmt
Koch Irmgard, Büttikon	Bürotätigkeit
Larsen Majken, Brugg	Auslandaufenthalt
Meier Sibylle, Wohlen	HPL
Portmann Urs, Hornussen	Zwischenjahr
Russell Thomas, Gränichen	Bankpraktikum
Rüttimann Sabina, Muri	Jurisprudenz
Saxer Beat, Wohlen	Zwischenjahr
Suter Adrian, Gränichen	unbestimmt
Suter Claudia, Schafisheim	Jurisprudenz
Vettori Anna, Muri	Zwischenjahr
Widmer Peggy, Hausen	Psychologie

Klasse 4 BW

Bachmann Sven, Windisch	unbestimmt
Büsser Maurus, Muri	Betriebsingenieur
Coblitz Bernhard, Ruppertswil	Betriebsingenieur
Doppler Evi, Windisch	HPL
Gerli Claudia, Aarau	Wirtschaftswissenschaften
Günther Antje, Zofingen	Touristik
Hausmann Urs, Muri	Chemie
Hofmann Oliver, Birr	Konservatorium
Koch Andreas, Aarau	Wirtschaftswissenschaften
Matter Andreas, Aarau	Betriebswirtschaft
Schmid Marius, Muri	Humanmedizin
Stauffer Kurt, Niedererlinsbach SO	unbestimmt
Sturzenegger Urs, Oftringen	Hotelfachschule
Suter Christine, Seon	Wirtschaftswissenschaften
Suter Claudia, Staufen	HPL
Weber Regula, Menziken	Wirtschaftswissenschaften
Wernli Markus, Aarau	Ingenieur
Zuber Peter, Suhr	Humanmedizin

Klasse 4 CW

Baer Peter, Dürrenäsch	Sportlehrer
Brechbühl Gabriele, Aarau	unbestimmt

Bürgisser Daniel, Umiken
Burton Richard, Gränichen
Gautschi Hansruedi, Oberkulm
Gerber Thomas, Lenzburg
Grüter Mathias, Aarau
Häfliger Pascal (m), Lenzburg
Hartmeier Peter, Dottikon
Kugler Jürg, Staufen
Lüscher Barbara, Muhen
Payllier Pascal, Lenzburg
Roth Thomas, Aarau
Rudolf Andreas, Aarburg
Schärer Jacqueline, Ruppenswil
Scheidegger Jacqueline, Rothrist
Schenk Christoff, Stüsslingen SO
Schlatte Jürg, Küttigen
Schneider Thomas, Gränichen
Winter Franziska, Kaisten
Zürcher Andreas, Aarau

Betriebswirtschaftslehre
ETH
Betriebswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre
unbestimmt
Zahnmedizin
unbestimmt
Betriebswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre
Jurisprudenz
unbestimmt
Betriebswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre
Sportlehrerin
Betriebswirtschaftslehre
Sportlehrer
Betriebswirtschaftslehre
Betriebswirtschaftslehre
Architektur

Diplomhandelsschule

Klasse 3 AD

Bolliger Reto, Oberentfelden
Brand René, Unterentfelden
Buchser Marcel, Aarau
Habluetzel Bettina, Laufenburg
Holliger Stefan, Ruppenswil
Jaggi Michel, Rothrist
Langenegger Bruno, Suhr
Leistner Christine J., Schinznach-Bad
Lüthy Corina, Buchs
Schnetzler Barbara, Kaisten
Schnetzler Caroline, Herznach
Siegenthaler Eveline, Buchs
Thöny Cordula, Schinznach-Dorf
Uebelhart Martin, Unterentfelden

Klasse 3 BD

Angliker Claudia, Hausen
Baldasso Agnese, Staufen
Bossard Claudia, Schinznach-Dorf
Brandner Tatjana, Laufenburg
Degen Sybille, Oberentfelden
Goetschi Larisa, Aarau

Hoffmann Christine, Brugg
Hunziker Christine, Gontenschwil
Ineichen Mireille, Niederlenz
Kugler Brigitte, Erlinsbach AG
Lüscher Katrin, Teufenthal
Mathis Claudia, Oeschgen
Rodel Beatrice, Fahrwangen
Röthlisberger Eva, Erlinsbach AG
Rüesch Annette, Burg
Schärer Dorothée, Rapperswil
Seifert Claudia, Gränichen
Spielmann Claudia, Aarburg
Stoll Valeria, Aarau
Suter Renate, Seon
Tanner Karin, Fahrwangen
Vogt Christine, Suhr
Wenger Anita, Wittnau

7. Statistische Angaben

Schülerbestand

Stand anfangs Mai 1986. In Klammern ist die in den Gesamtzahlen enthaltene Zahl der Schülerinnen angegeben.

	Schuljahr 1986/87					Schuljahr 1985/86
	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse	4. Klasse	Total	
Literarabteilung	22 (6) 22 (8) 23 (12)	19 (11) 17 (5) 18 (9)	18 (4) 19 (7) 16 (6)	16 (4) 18 (9) 19 (8)	227 (89)	220 (96)
Realabteilung	22 (7) 21 (8) 22 (-)	20 (10) 22 (-) 21 (10) 20 (-) 21 (5)	23 (12) 22 (-) 20 (-) 19 (-)	20 (6) 19 (-) 17 (5)	309 (63)	339 (62)
Wirtschafts- gymnasium	22 (10) 22 (9) 22 (9)	24 (7) 24 (10) 23 (9)	24 (9) 23 (5)	19 (9) 21 (8) 21 (5)	245 (90)	235 (82)
Diplom- handelsschule	20 (9) 20 (20) 20 (10)	21 (10) 22 (22) 22 (16)	15 (7) 23 (23)		163 (117)	162 (117)
	258 (108)	294 (124)	222 (73)	170 (54)	944 (359)	956 (357)

Entwicklung der Schülerbestände 1950–1986

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handels- diplom	Total
1950	153	105	–	115	373
1960	300	230	–	143	673
1970	476	414	229	114	1233
1980	249	363	222	156	990
1982	224	395	261	145	1025
1983	219	371	258	156	1004
1984	221	360	207	161	949
1985	220	339	235	162	956
1986	227	309	245	163	944

Entwicklung der Klassenzahlen 1950–1986

Jahr	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handelsdiplom	Total
1950	8	6	–	6	20
1960	13	10	–	6	29
1965	16	13	3	7	39
1970	22	21	10	6	59
1972	24	24	14	6	68
1975	19	19	10	7	55
1980	12	18	11	9	50
1985	12	16	11	8	47
1986	12	15	11	8	46

Schülermutationen während des Schuljahres

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handelsdiplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Eintritte	1	5	0	0	3	2	1	0	1	0	3	0	2	3	0	21
Austritte	5	2	5	0	6	7	4	0	0	2	2	3	1	7	1	45

Remotionen

	Typen A + B				Typus C				Typus E				Handelsdiplom			Total
	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	4.	1.	2.	3.	
Probezeit nicht bestanden	3				4								1			8
Remotion im Herbst	2				2 3				2 3				4 1			17
Remotion im Frühling	1	3	2		1	3	3		1	2			1	1		18
Total	4	3	4		5	5	6		1	4	3		2	5	1	43

Abschlussprüfungen

Matur- bzw. Diplomprüfung

	Typen A + B	Typus C	Typus E	Handelsdiplom	Total
Zur Prüfung angetreten	52	56	58	37	203
Prüfung bestanden	52	56	57	37	202

Eintritte in die 1. Klassen des folgenden Jahres (1987)

	Literar- abteilung	Real- abteilung	Wirtschafts- gymnasium	Diplom- handels- schule	Total
1. Mit Bezirksschul- abschlussprüfung	58	71	46	48	223
2. Eigene Aufnahme- prüfung	–	–	3	1	4
3. Übrige Eintritte	3	1	3	7	14
Total Eintritte	61	72	52	56	241
Anzahl Klassen	3	3	3	3	12

Heimatort und Konfession

Abteilung	Heimatort			Konfession			
	im Aargau	in anderem Kanton	im Ausland	reform.	röm.- katho- lisch	christ- katho- lisch	andere oder keine
Literarabteilung	98	112	17	137	74	–	16
Realabteilung	137	143	29	167	123	–	19
Wirtschafts- gymnasium	137	98	10	141	94	–	10
Diplomabteilung	65	84	14	96	57	–	10
	437	437	70	541	348	–	55

Besuch der obligatorischen Wahlfächer und der Fakultativfächer

Fächer mit einem * sind für alle Schüler der betreffenden Klassen obligatorisch. Für die 1. und 2. Klassen der Maturitätsabteilung ist Zeichnen oder Musik wahlweise obligatorisch. Für alle Abteilungen (ausser Typus A) ist Englisch oder Italienisch wahlweise obligatorisch.

Abteilungen und Klassen	Latein	Griechisch	Hebräisch	Englisch +	Italienisch +	Spanisch	Chor	Maschinenschreiben	Steno deutsch	Russisch	Literarisches Prakt.	Sprachliches Prakt.	Philosophie	Zeichnen +	Musik +	Steno französisch	Volkswirtschaftslehre	Mathematik-Praktikum	Informatik (DV)	Darstell. Geometrie	Biologie-Praktikum	Chemie-Praktikum	Physik-Praktikum		
<i>Literarabteilung</i>																									
1. Klasse	*	5	-	64	37	-	-	-	4	-	42	30	23	43	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2. Klasse	*	9	-	55	29	-	-	-	20	-	33	26	12	-	-	-	-	-	-	-	15	-	-	-	
3. Klasse	*	8	2	46	24	15	15	25	-	-	3	19	18	-	-	-	-	-	7	4	-	-	-	-	
4. Klasse	*	7	5	48	21	12	4	10	-	23	7	9	2	-	-	-	42	-	7	7	-	19	12	-	
<i>Realabteilung</i>																									
1. Klasse	5	-	-	62	16	-	-	-	-	-	46	22	5	37	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2. Klasse	5	-	-	100	26	9	7	-	-	-	78	24	9	-	-	-	-	65	-	*	26	-	-	-	
3. Klasse	5	-	-	81	11	11	3	-	-	28	12	10	8	-	-	-	50	-	*	*	-	22	26	-	
4. Klasse	3	-	-	53	13	-	-	-	-	7	5	5	4	-	-	-	-	-	*	*	-	22	-	-	
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																									
1. Klasse	5	-	-	66	24	-	-	-	-	-	49	19	5	* 14	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
2. Klasse	5	-	-	70	23	16	4	-	-	-	48	23	5	-	-	-	-	-	-	-	7	-	-	-	
3. Klasse	2	-	-	49	8	9	-	-	-	-	14	2	2	-	-	-	*	-	-	2	-	-	-	-	
4. Klasse	1	-	-	58	7	5	-	-	-	10	10	5	2	-	-	-	*	-	-	4	-	15	13	-	
<i>Diplomabteilung</i>																									
1. Klasse	-	-	-	61	42	-	-	-	-	-	42	20	4	* 4	*	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
2. Klasse	-	-	-	60	32	28	6	-	-	-	4	-	3	*	-	-	-	-	*	-	-	-	-	-	-
3. Klasse	-	-	-	36	13	12	2	-	-	-	-	-	1	-	-	4	*	-	-	-	-	-	-	-	-
	31	29	7	909	326	117	41	35	24	68	393	214	103	80	14	4	92	65	78	17	48	78	51	-	

+ inkl. als oblig. Wahlfach

Besuch des Instrumentalunterrichts

Abteilung und Klasse	Anzahl Schüler											Zusatzlektionen*																
	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn	Klavier	Orgel	Violine	Cello	Gitarre	Kontrabass	Querflöte	Blockflöte	Klarinette/Saxophon	Fagott	Oboe	Trompete	Posaune/Waldhorn		
<i>Literarabteilung</i>																												
1. Klasse	21	1	3		3		3	5	6			1																
2. Klasse	15	1	6	1			7	6	2			1																
3. Klasse	14		2	5	4	2	2	4	4			2																
4. Klasse	6		3		2		3	5	1			2																
<i>Realtabteilung</i>																												
1. Klasse	12	1	5	1	2		2	2	1			1																
2. Klasse	20		5	1	4		5	3	6			2																
3. Klasse	11		2	1			1	2	8	1		2																
4. Klasse	2				1		3	3	2			1																
<i>Wirtschaftsgymnasium</i>																												
1. Klasse	15	1	1		1		11	2	2			2																
2. Klasse	16		5		5		6	2	1			1																
3. Klasse	5		1				1	1	2																			
4. Klasse	6				1		5	1	4			1																
<i>Diplomabteilung</i>																												
1. Klasse	7		4	1	4		3	3																				
2. Klasse	11		2				4	1																				
3. Klasse	6						1	1																				
	167	4	39	11	27	2	57	39	39	1	3	15	3	24	1	7	7	6	10	8	8			2	4	1		

*Der begabte Instrumentalschüler kann unter bestimmten Voraussetzungen eine Zusatzlektion auf dem gleichen oder einem anderen Instrument erhalten.

8. Stundentafeln

8.1 Literarabteilung des Gymnasiums (Typus A und B)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	3	3	4	4
Latein	6	6	5	4
Griechisch*)	6	5	6	6
Englisch oder Italienisch**)	3	3	3	3
Französisch	3	3	4	3
Geographie	2	2 0	2	—
Geschichte	3	3	3	3
Mathematik	4	4	3	3
Biologie	2	2	—	3
Physik	—	3 2	2	2
Chemie	—	0 2	2	2
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	—	—
Turnen	4	4	4	2
Typus A	35	37 36	35	32
Typus B	32	35 34	32	29
<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Hebräisch	—	—	2	2
Spanisch oder Russisch	—	—	3	3
Physik, Praktikum	—	—	—	2 0
Chemie, Praktikum	—	—	—	0 3
Biologie, Praktikum	—	3 0	—	—
Sprachliches Praktikum	0 2	0 2	—	—
Literarisches Praktikum	—	—	0 2	2 0
Informatik	—	—	2 0	—
Maschinenschreiben	2 1	—	—	—
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	—	1
Philosophie	—	—	—	1
Darstellende Geometrie	—	—	0 3	3 0
Religion	1	1	1	1

*) Nur für Typus A

**) Nur für Typus B obligatorisch

8.2 Realabteilung des Gymnasiums (Typus C)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4 4*	4	4	4
Französisch	4	4	4	3
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Geschichte	2	2	2	3
Geographie	2	2	2 0	0
Mathematik	7 6	5	5	6
Darstellende Geometrie	–	2	2	2
Biologie	3 3*	2	0 3	2
Physik	0 3	2	2 3	3
Chemie	0	2	3 2	3
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Turnen	4	4	4	2
	31 33	34	31 32	31

* Davon 2 in Halbklassen

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	3	3	3
Spanisch oder Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3
Chemie, Praktikum	–	–	– 3	3
Physik, Praktikum	–	–	2	–
Biologie, Praktikum	–	3 0	–	–
Mathematik, Praktikum (Informatik)	–	0 3	–	–
Maschinenschreiben	2 1	–	–	–
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Volkswirtschaftslehre	–	–	1	–
Philosophie	–	–	0 1	–
Religion	1	1	1	1

8.3 Wirtschaftsgymnasium (Typus E)

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.	IV. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>				
Deutsch	4	4	3	4
Französisch	4	3	4	3
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	4	4
Rechnungswesen	3	3		
Volkswirtschaftslehre	–	–	2	2
Volkswirtschafts- und sozialkundl. Praktikum	–	–	–	0 2
Geschichte und Staatskunde	2	3	2	3
Geographie	2	2	2	–
Mathematik	4	3	4	4
Physik	–	2	2	2
Chemie	–	–	2	3
Biologie	2	2	2	–
Semesterarbeiten	–	–	–	3 0
Zeichnen oder Musik (obligat. Wahlfach)	2	2	–	–
Maschinenschreiben	2	–	–	–
Turnen	4	4	4	2
	35	35	34	33 32

<i>Fakultative Fächer</i>				
Englisch oder Italienisch	3	4	3	4
Spanisch	–	3	3	3
Russisch	–	3	3	–
Latein	3	3	3	3 0
Philosophie	–	–	–	2
Datenverarbeitung (Informatik)	–	0 2	2 0	–
Stenografie	2	–	–	–
Biologie, Praktikum	–	2 0	–	–
Physik, Praktikum	–	–	–	2 0
Chemie, Praktikum	–	–	–	0 3
Zeichnen oder Musik (freiwill. Wahlfach)	2	2	2	2
Chor	1	1	1	1
Orchester	1	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½	½
Religion	1	1	1	1

**8.4 Diplomabteilung der Handelsschule
(für die dritte Klasse im Schuljahr 86/87)**

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	3
Französisch	5	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Wirtschaftsgeographie	2	2	2
Geschichte	2	2	2
Mathematik	2	2	2 0
Kaufmännisches Rechnen	3 2	2	2
Handelsbetriebslehre und Handelsrecht	3	3	3
Buchhaltung	3	2	2
Volkswirtschaftslehre	—	—	2
Physik	0 2	2	—
Chemie und Warenkunde	—	2	3
Stenografie deutsch	2	2	—
Maschinenschreiben	2	2	—
Turnen	4	4	4 2
	35 36	35	33 29

<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	4
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Stenografie französisch	—	—	1
Zeichnen oder Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½
Mathematik	—	—	0 2
EDV	—	0 2	—
Religion	1	1	1

**8.5 Diplomabteilung der Handelsschule
(für die erste und zweite Klasse im Schuljahr 1986/87)**

	I. S.W.	II. S.W.	III. S.W.
<i>Obligatorische Fächer</i>			
Deutsch	4	3	4
Französisch	3	4	4
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Rechnungswesen	4	4	—
Betriebswirtschaftslehre und Recht	3	3	3
Volkswirtschaftslehre	—	—	3
Maschinenschreiben und Bürotechnik	2	2	—
Stenografie	2	—	—
Informatik	—	2	—
Geschichte und Staatskunde	2	2	2
Wirtschaftsgeographie	—	2	3
Mathematik	2	2	—
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	2	2	—
Zeichnen oder Musik	2	—	—
Turnen	4	4	2
<i>Wahlfächer</i> (Jeder Schüler wählt mindestens zwei Wahlfächer, wobei «Rechnungswesen» oder «Stenodaktylographie und Bürotechnik» besucht werden muss.)			
Mathematik	—	—	2
Informatik	—	—	2
Naturwissenschaften (Biologie + Chemie)	—	—	2
Rechnungswesen	—	—	4
Fremde Wirtschaftssprachen (F/E + I)	—	—	2
Stenodaktylographie und Bürotechnik	—	—	4
	33	33	30–32
<i>Fakultative Fächer</i>			
Englisch oder Italienisch	3	3	3
Spanisch oder Russisch	—	3	3
Physik	—	—	2
Zeichnen/Musik	2	2	2
Chor	1	1	1
Orchester	1	1	1
Instrumentalunterricht	½	½	½
Religion	1	1	1
Stenografie	—	2 0	—
Historisch-gegenwartskundliches Praktikum	—	0 2	—
Wirtschaftsgeographisches Praktikum	—	—	2 0

9. Sport- und Arbeitswochen

Sportart Arbeitswoche	Zeit	Teil- nehmer	Ort	Leiter
Klassenübergreifende Sportwochen				
Aarg. Wanderungen	7. 7.-12. 7.	19	Aarau	J. Sutter/F. Schmid
Volleyball	7. 7.-12. 7.	16	Baden	K. Frey/ A. Ehrliholzer
Bergwanderungen	7. 7.-12. 7.	16	Zuoz	E. Strebel/ R. Bruder/ R. Vuagueux
Radfahren	7. 7.-12. 7.	5	Schwarzwald	K. Klingelfuss
Surfen/Wassersport	7. 7.-12. 7.	15	Hallwilersee	U. Sidler
Tennis/Spiel/ Surfen	3. 8.-9. 8.	26	Yverdon	M. Herzog/ B. Woodtli
Fussball	4. 8.- 9. 8.	19	Zofingen	St. Wild/U. Mauch
Radfahren	27. 9.- 2. 10.	19	Burgund	P. Kaplan
Volkstanz	28. 9.- 4. 10.	8	Leuenberg BL	D. Basler
Wandern	29. 9.- 4. 10.	39	Frankreich	H. R. Richner/ R. Hafner
Basketball	6. 10.-10. 10.	28	Wetzikon	C. Linder
Orientierungslauf	13. 10.-18. 10.	10	Aarau	M. Frey/H. Hotz
Handball	13. 10.-17. 10.	30	Vittel (F)	K. Büchler/ B. Hostettler
Ski alpin	2. 2.- 7. 2.	38	Valbella	C. Linder/ Th. Fröhlicher/ K. Frey/A. Linder
Ski alpin	2. 2.- 7. 2.	73	Brigels	F. Märki/ A. Lüscher/ M. Herzog/ K. Büchler
Ski alpin/Langlauf	2. 2.- 7. 2.	27	Zuoz	J. Strässler/D. Haag
Leichtathletik	5. 4.-11. 4.	15	Tenero	B. Hostettler
Jazzgymnastik	5. 4.-11. 4.	20	Vaison-la-Rom.	U. Mauch/ V. Mauch
Skitouren	5. 4.-11. 4.	16	Alp Flix	M. Lindegger/ L. Wiesel
Klassenübergreifende Arbeitswochen				
Filmklublager	7. 7.-12. 7.	9	Villeret	M. Matter
Latein zum Schmunzeln	7. 7.-12. 7.	14	Aarau	Th. Halter
Philosophie	7. 7.-12. 7.	5	Tessin	H. Ryser

Theaterwoche	4. 8.– 9. 8.	16	Aarau	H. Schmid
Sprachaufenthalt Canterbury	25. 9.–15. 10.	86	Canterbury	H. J. Frischknecht
Bau eines Podiums	13. 10.–18. 10.	7	Aarau	W. Pfeifer
Wirtschaftswoche	13. 10.–17. 10.	12	Beinwil am See	F. Bertschi
Foto-Exponate	13. 10.–18. 10.	3	Aarau	R. Bertram
Dreidimensionale Photographie	6. 4.–10. 4.	16	Aarau	W. Mann/ U. Mauchle
Stadtbaukunst	6. 4.–11. 4.	25	Paris	M. Zimmermann/ E. Bertram
Chorwoche	20. 4.–25. 4.	39	Sta. Maria	Th. Baldinger/ F. Forrer/K. Soliva

Klassenlager

Wassersport/Velo/ Wandern	7. 7.–11. 7.	3 DR	Beinwil a/Sec	A. I. Schmid
Arbeitswoche Franz./Gesch.	4. 8.– 9. 8.	3 CL	Genf	E. Bertram/ A. Müller
Velofahren	26. 9.– 4. 10.	3 BR	Vaison-la-Rom.	U. Mauch
Sportwoche	26. 9.– 4. 10.	3 CR	Südfrankreich	M. Gersbach
Studienwoche	5. 4.–12. 4.	3 AL	Wien	H. Staehelin/ R. Bruder
Griechenland- exkursion	31. 3.–22. 4.	3 AL	Griechenland	H. Widmer
Studienwoche	5. 4.–12. 4.	3 BL	Wien	S. Bonati/ M. Burkard
Arbeitswoche	5. 4.–11. 4.	3 AW	Vaison-la-Rom.	A. Gersbach/ M. Gersbach
Skifahren/Skitouren	6. 4.–11. 4.	3 BW	Engstligenalp	B. Bolliger/ K. Büchler

Sport- und Arbeitswochen bilden in pädagogischer und sozialpsychologischer Hinsicht einen wesentlichen Bestandteil unseres Schulbetriebes. Das Engagement von Lehrern und Schülern geht in diesem Bericht weit über das Mass normaler Arbeitsleistung hinaus.

Zu unserm Bedauern verfügen wir für die Subventionen all dieser Unternehmungen lediglich über Fr. 12.– pro Schüler und Schuljahr. Damit lassen sich weder die Spesen der Leiter noch die anfallenden Rekognoszierungskosten decken. Wir danken allen Lehrern, die trotz dieser Mangellage der Schule durch ihr zeitliches und finanzielles Engagement einen grossen Dienst erwiesen haben, sowie den Eltern, welche die Lager und Arbeitswochen der Schüler grosszügig finanziert haben.

Dr. Bruno Bolliger

Berichte über verschiedene Arbeitswochen

Chorwoche vom 13.–19. 4. 86 in Sta. Maria im Müstertal

Leitung: Th. Baldinger und M. Joho

Am Sonntagmorgen, den 13. April starteten wir mit 55 Schülerinnen und Schülern (und 4 Begleitern) zu einer bewegten Fahrt ins Müstertal: Über Nacht wurden sämtliche Schweizer Pässe zugeschnitten, so dass wir über Liechtenstein, Österreich und Italien zu einer Vierländerfahrt starten mussten. Zwar wurden am Abend zuvor sämtliche Teilnehmer per Telefon avisiert, Pässe und Identitätskarten mitzunehmen; aber natürlich klappte es nicht: Einer vergass seine ID, einem andern wurde vor kurzem der Pass gestohlen. Erst am Grenzübergang nach Italien gab es Probleme: Unsere mitgeführten Instrumente (vorab die Cembali und die Celli) erregten den Unwillen der Zöllner. Nach langen, nicht endenwollenden Diskussionen durften wir doch noch passieren. Wir verlebten eine arbeitsintensive und schöne Woche. Zwar spielte das Wetter nicht ganz mit (es schneite mehrmals), aber zu einem (traditionellen) Ausflug ins karolingische Müstair reichte es (zu Fuss) dennoch. Am Freitagabend stellten wir einem kleinen, aber interessierten Publikum in der schönen Dorfkirche von Sta. Maria die Ergebnisse unserer Woche vor. Es war ein schönes Konzert, das allen Mitwirkenden in bleibender Erinnerung sein wird.

Arbeitswoche in Rom: Italienisch und Kunstgeschichte (13. 4.–20. 4. 86)

Leitung: Cécile Laubacher und M. Zimmermann

Wir haben uns nach Rom aufgemacht, um einen möglichst umfassenden Klimawechsel zu erleben, um jene andere Kultur etwas zu beobachten. Insbesondere wollten wir uns all dem widmen, was wir als «theatralisch» empfinden. Die Schüler haben sich gruppenweise auf bestimmte Themen vorbereitet, (Mode, Fotografie, Brunnen, Barock, Aspekte des Alltagslebens), und in Rom gab es zu jedem Thema vieles zu studieren, zu notieren und zu diskutieren. In der zweiten Wochenhälfte versuchten die Gruppen ihre Entdeckungen den andern zu zeigen; z. T. veranstalteten sie richtige Spezialführungen in der Stadt. Viele Aspekte des Theatralischen in Rom haben wir gemeinsam betrachtet. Wir haben die Cinecittà vor den Toren der Stadt besichtigt und eigentlich vorgeführt bekommen. Auch die beiden vorgesehenen Theaterbesuche haben geklappt: ein modernes Tanztheater in einem Zelt und dann am Samstag die unvergleichliche Aufführung von «La grande magia» (Autor: Edoardo De Filippo, Regie: Giorgio Strehler). Wir hatten den Text im voraus gelesen und diskutiert, um keine unüberwindbaren Verständnisprobleme zu haben.

Bei mehreren kunstgeschichtlichen Rundgängen haben die Schüler eine persönliche Beziehung zu der Stadt Rom entwickelt und gesehen, wie effektiv immer das Einzelne und das Ganze gebaut ist.

Das für alle persönlichste Erlebnis bleibt aber wohl die Begegnung mit der Theaterschule «La Strada». In ihrem bescheidenen Lokal im Testaccio-Quar-

tier haben uns Marco Romizi, seine Mitarbeiter und seine Schüler gezeigt, wie sie Theater lehren und lernen.

Wir waren begeistert von der Herzlichkeit jener Leute, und wir waren froh um diesen Einblick ins aktuelle, eher beschwerliche Kulturleben hinter den Kulissen.

Studienwoche der Klasse 4AW (13. 4.–18. 4. 86)

Leitung: R. Latscha und H. Staehelin

Die Studienwoche in Wien wurde im Wintersemester 85/86 vorbereitet: durch die Auseinandersetzung mit der österreichischen Literatur des 19. und 20. Jh. einerseits, durch das Studium von stadt-, kunst- und sozialgeschichtlichen Themen andererseits (Klassenlektüre und Schülerreferate).

Den Beginn unseres Aufenthaltes bildete eine Stadterkundung: Verschiedene Schülergruppen bemühten sich darum, aufgrund von Eintragungen im Stadtplan, von Stichwörtern und von Inschriften die Innenstadt kennenzulernen. In der Folge wechselten gemeinsame Unternehmungen (Besuch von Ausstellungen, Wien 1870–1930 – eine Führung des Vereins «Stadtwerkstatt Wien», Besichtigung von ausgewählten Bauwerken aus der Zeit des Barock, Besuch in einem Wiener Gymnasium, Exkursion nach Gugging/Klosterneuburg zu Prof. Leo Navratil und den Künstlern von Gugging, Jugendstilrundgang durch die Innenstadt, Theater-, Opern- und Konzertbesuche) ab mit Einzel- oder Gruppenaktivitäten.

Das freundschaftliche Klima in der Klasse schuf den geeigneten Rahmen für das Gelingen unseres Aufenthalts in der alten Residenzstadt Wien.

Arbeitswoche der Klasse 3 BL (14. 4.–18. 4. 86)

Leitung: Anna Felder und S. Steinbeck

Die Klasse 3 BL verbrachte in Begleitung ihres Englischlehrers und ihrer Italienischlehrerin eine Arbeitswoche im Tessin, und zwar in Carona oberhalb Melide am Luganersee im Haus Calina (Osservatorio astronomico).

Carona und Umgebung, in einer schönen und geschichtlich bedeutenden Landschaft gelegen, mit zahlreichen architektonischen Zeugen der Vergangenheit (Kirchen, Kapellen, Patrizierhäusern), ist zum Zufluchtsort vieler Künstler und Schriftsteller geworden und beherbergt auch heute viele zugezogene fremde Gäste.

Unsere Arbeit (Interviews, Begegnungen, Referate, Besuche) war darauf gerichtet, Geschichte, Gegenwart und Zukunft eines Tessiner Dorfes zu erforschen, das von verschiedenen Kulturen sowohl bedroht als auch am Leben erhalten wird.

Literarisch drängte sich, von der Lage des Dorfes und unseres Aufenthaltsortes steil über dem See her, das Thema «Der See» auf, als Quelle, die viele dichterische Werke inspiriert hat.

Das Haus, in dem wir wohnten, bot uns die Möglichkeit, die Verköstigung selbst zuzubereiten.

Arbeitswoche Klasse 3 AR (18.4.–25.4.86)

Leitung: R. und Silvia Schmid-Hollinger, Inge Hensch

Die Exkursionswoche an der Blumenriviera und Côte d'Azur (Grenzgebiet Italien/Frankreich) war durch die Klasse vorbereitet worden. Jeder Schüler leistete seinen Beitrag zu unserem Exkursionsführer, der mit über 60 Seiten zu einem hübschen Büchlein gediehen war und dank seiner Vielseitigkeit zu ganzheitlicher Betrachtung geradezu aufforderte. Wir reisten mit einem Kontiki-Postauto, dessen Chauffeur, Herr Bechter, sich bestens mit den Schülern verstand.

Allen in Erinnerung bleiben wird sicher die Unterkunft: 4 Schüler wohnten zusammen in einem Bungalow, kauften ein, kochten nach erstelltem Menüplan selbst und lernten so, miteinander auszukommen und zu planen. Die Wanderung um das Cap Martin mit schönster Litoralvegetation, die Orchideenexkursion mit verschwenderischer Fülle an Ophrys-Arten oder das aufregende «Tümpeln» in der Spritzzone des Meeres überstrapazierte wohl niemanden. Die Grimaldihöhlen – sogar mit Resten des Homo erectus –, das Augustus-Denkmal in La Turbie bis hin zur mittelalterlichen Altstadt von Menton mögen allen aufgezeigt haben, wie diese Gegend durch Jahrtausende begehrt geblieben ist.

Am freien Tag zog es die meisten nach Nizza, das sie mit Kontiki mühelos erreichten. Den letzten Tag verbrachten wir in Monaco. Aquarien und Sammlungen des Ozeanographischen Instituts und der einmalige Sukkulentengarten am steilen Felshang liessen den unüblich trüb-regnerischen Tag beinahe vergessen.

Arbeitswoche Einführung in die Astronomie in Aarau (21.–26.4.86)

Leitung: R. Bertram, U. Mürset, Th. Schmid, Chr. Lukasczyk, A. Bally

17 Schüler entschlossen sich, auch die 40. Schulwoche in gewohnter Umgebung und Form hinter sich zu bringen. Da an den aargauischen Schulen keine Astronomie gelehrt wird, war es unabdingbar, durch Diavorträge erst zu zeigen, wovon diese wenig bekannte Naturwissenschaft überhaupt handelt. Nachmittags waren dann praktische Arbeiten in Gruppen von drei bis sechs Schülern angesagt. Eine lernte neue Techniken der Astrofotografie und der Bildverarbeitung in der Dunkelkammer kennen. Eine zweite befasste sich mit Spektralanalyse, der hauptsächlichen Forschungsmethode der modernen Astrophysik. Die dritte Gruppe schliesslich beobachtete und fotografierte die Sonne durch das Wasserstoff-Interferenzfilter der Sternwarte und mass verschiedene Zustandsgrößen der Sonne. Leider waren die geplanten nächtlichen Aktivitäten wegen des schlechten Wetters unmöglich. Abgerundet wurde die Woche durch den Besuch einer Meteoriten-Ausstellung in Suhr und einen Ausflug ans Astronomische Institut der Universität Basel in Binningen und dessen Sternwarte in Metzerlen. Die ganze Woche wurde durch Material und Knowhow des Astroclub Solaris möglich gemacht.

Segelsurflager der Klasse 3 DR in Beinwil am See (7.–11. 7. 86)

Leitung: A. I. Schmid und P. A. Widmer

Da die Klasse 3 DR sehr sportbegeistert ist, verbrachte sie ihr Klassenlager als Sportwoche. Segelsurfen war für die meisten neu.

Während die eine Gruppe jeweils einen halben Tag auf und im Wasser die Tücken von Segel und Brett zu meistern versuchte, unternahm die andere Gruppe Ausflüge per Velo und zu Fuss in die Umgebung. Zudem hatte sie in der Küche der Zivilschutzanlage die Mahlzeiten zu kochen.

Das Wetter, kühl, regnerisch und leicht windig erwies sich wider Erwarten als günstig für unser Vorhaben. Segelsurfen lernen bis Windstärke 3 war das Ziel, und es wurde von den meisten der 17 Teilnehmer erreicht.

Besonders zu danken ist Frau Zulauf für die gespendete Riesenportion selbstgebackener Wähen und dem Leiter P. A. Widmer für das interessante Tontaubenschiessen im Wald.

Studienwoche «Latein zum Schmunzeln» (7.–12. 7. 86)

Leitung: Th. Halter

Hauptziel dieser Woche war es, unseren kulturell ungemein vielfältigen Kontinent von einer eher ungewohnten Seite her kennenzulernen, nämlich aus dem Blickwinkel des immer zum Angriff aufgelegten Epigrammatikers, der seine Lebensniederlagen mit Hilfe des Lachens seiner Leser in Siege verwandelt. Von den Griechen geprägt, ist das Epigramm bis heute jung geblieben, und dies in allen Sprachen Europas. So entstammte der früheste Zweizeiler dem fünften Jahrhundert vor Christus, der jüngste im Jahre 1984. Mit Vorliebe übten wir die vergleichende Betrachtungsweise, an Themen, die über mehrere Epochen verfolgt werden können. Wachsende Leseerfahrung ermöglichte Versuche, die Psychologie des Lachens, des Lächelns, des Schmunzelns zu erhellen. – Da eine Reihe von Teilnehmern eine Griechenlandreise plant, wurde täglich eine Kunstgeschichts-Stunde eingelegt: Ausgehend von den Eigenarten griechischer bzw. römischer Porträtkunst wurden Fragen der Architektur, des Städtebaus und der kulturellen Wirkung der beiden Völker aufgeworfen.

Semaine de travail à Genève; classe 3 CL (3 au 9 août 1986)

Direction: E. Bertram et A. Müller

Genève – ville internationale, ville des banques, de l'argent, de la richesse et – ville choisie par nous, la classe 3 CL et ses professeurs de français et d'histoire. Pour la durée d'une semaine nous nous mêlons à cette ville: répartis en petits groupes, nous visitons les rédactions des journaux genevois, nous interrogeons des fonctionnaires de l'ONU sur leur vie, nous demandons leurs impressions aux touristes, nous nous rendons auprès des organisations de travailleurs étrangers, nous nous informons sur l'habitat à Genève, nous cherchons à éclaircir la situation politique, nous faisons des interviews avec des demandeurs d'asile.

En dehors de ce travail, qui nous laisse beaucoup de liberté (pourquoi ne pas faire une interview à la piscine?), nous visitons le musée Voltaire aux Délices et la salle J.-J. Rousseau à l'université. Le soir nous nous faisons une idée de la vie culturelle en assistant à des spectacles de théâtre, allons au concert, et lors de la Fête de Genève, nous nous rendons compte que la ville de Calvin n'est plus aussi calviniste qu'autrefois.

A la fin de cette brève semaine, nous sommes tous assez épuisés (pas seulement par le travail...), bien que notre logement à la Cité Universitaire ait été des plus agréables.

Dans un dossier, nous avons par la suite réunis nos rapports et notre documentation.

Musikwoche des Kanti-Orchesters (22.–27. September 86) im Centro Evangelico, Magliaso, Tessin

Leitung: János Tamás, Dominique Hunziker

Thema: Musik-Sprache

44 Teilnehmer des Kantiorchesters sowie des Blechbläser-Ensembles
(Leitung: André Wey).

Mit zwei täglichen Proben stand die Orchester- und Ensemblearbeit im Vordergrund. Vereinzelte Hörstunden (z. B. Melodramen) und drei Referate kreisten das Thema der Woche ein. J. Tamás verglich die Vertonungen des «Erlkönigs» von Schubert und Loewe miteinander und demonstrierte dramatische Figuren anhand einer Mozartfantasie.

Wie sich die Musik unserer Kultur seit den Anfängen (Psalmodie) durch allmähliche Ablösung von der Sprache (Nachahmung, Rhetorik, Affekte) zur eigenständigen Tonsprache (Ideale, Typik) und später zur Verselbständigung in Musiksprachen findet, entwarf D. Hunziker in seinem Referat. In einem äusserst konzisen Vortrag zeigte unser Gastreferent, Dr. Tarcisius Schelbert, Linguist an der Uni Zürich, wie sich abgeriffene Sprache mit Tonfiguren wieder neue Geltung verschafft (Shakespeare, Ernst Jandl u. a.)

Drei abendliche Musizierstunden, die musikalische Gestaltung des Bettagottesdienstes und am Donnerstag ein Schlusskonzert rundeten das Programm ab. Am Konzert wurde gespielt:

- | | |
|----------------|---|
| C. M. v. Weber | Marcia Vivace für Oboen, Blechbläser und Pauken |
| J. Paisible | Sonata für 4 Oboen und Fagott |
| F. Caroubel | Trois Bransles, Blechbläser |
| T. Susato | Drei Renaissance-Tänze, Blechbläser |
| J. Rodrigo | Guitarrenkonzert, 2. Satz, «Fantasia para un Gentihombre» |
| M. de Falla | La Vida breve, 2 Gitarren |
| Frank Martin | Sinfonie pour orchestre burlesque, 1915 |
| Ch. W. Gluck | Reigen Seliger Geister |
| W. A. Mozart | Vier deutsche Tänze |

Die etwas verwehrten Unterkünfte und der nachbarliche Baulärm neben den Probesälen gefielen uns weniger als das milde Herbstwetter, die Entspannung (auch Proben) im grossen Park direkt am Seeufer und die Geselligkeit im Grotto oder der nahen Pizzeria.

Die Werke von Gluck und Weber wurden an der Schlussfeier am Samstag 28. Sept. in der Aarauer Stadtkirche vorgetragen.

Klassenlager Klasse 3 BR, Radtouren in der Haute-Provence (28.9.–4.10.86)

Leitung: U. Mauch und R. Schmid

Wir beschränken uns darauf, den Bericht wiederzugeben, der im «Provençal» vom 3. Oktober 1986 über unsere Woche erschienen ist:

Ils sont courageux nos jeunes amis suisses de la classe de seconde mathématique C du lycée d'Aarau (entre Zurich et Berne) qui, accompagnés par deux de leurs professeurs sont venus passer une semaine au Centre culturel «A Cœur Joie».

Chaque année, la classe doit choisir une semaine d'activités, ils ont choisi le sport. Ces vingt et un jeunes arrivés par le train à Orange ont de suite enfourché leurs vélos et ont rejoint leur centre d'accueil à Vaison par ce mode de locomotion.

Par ce même moyen, ils sont allés visiter Nyons et son circuit de l'olive, le Mont-Ventoux, ainsi que d'autres sorties pour la découverte de notre région.

Ils viennent tous pour la première fois, ils ont été heureux de découvrir les richesses culturelles de notre cité (fouilles, haute ville, etc.). Comme le soleil était de la fête toutes ses promenades avec piquenique se sont déroulées dans la bonne humeur.

Enchantés de l'accueil de M. Le Mouellic et de son équipe, ravis des paysages colorés de l'automne, ils ont promis de revenir et nous en sommes heureux.

Wirtschaftswoche in der Jugendherberge Beinwil (13.10.–17.10.86)

Leitung: F. Bertschi

Zwei sich ergänzende Teilbereiche prägen die Wirtschaftswoche:

– Unternehmungsspiel mit Computer-Auswertung:

Die Teilnehmer treffen unternehmerische Entscheide und erleben deren Auswirkungen

– Referate/Diskussionen/Betriebsbesichtigung

Das Unternehmungsspiel vermochte die Teilnehmer zu fesseln, und sie haben, aus eigenem Antrieb, bis in die Abendstunden debattiert und gearbeitet. In geraffter, anschaulicher Form wurden ihnen laufend die nötigen wirtschaftlichen Grundkenntnisse vermittelt. Dabei hat auch ein SMUV-Sekretär die Ziele und Probleme aus Arbeitnehmersicht mit viel Engagement vertreten. Ein weiterer Höhepunkt bildete der Besuch bei einem Familienunternehmen der metallverarbeitenden Industrie im Wynental.

Aufgrund des grossen Einsatzes aller Beteiligten und der angenehmen Atmosphäre in der Jugi Beinwil wurde die Wirtschaftswoche zu einem vollen Erfolg.

10. Heimattag und Schulreisen

Heimattag (27. 5. 86)

Mit allen Klassen, ausser denen, die sich im Landdienst befanden, wurde ein Heimattag organisiert. In den meisten Fällen verbanden die Klassenlehrer mit ihren Klassen eine Wanderung mit der Besichtigung wertvoller Kulturobjekte oder mit dem Besuch von Industrie- und Forstungsbetrieben. Je zwei Klassen besuchten das Kernkraftwerk Gösgen und das EIR in Würenlingen, aber auch die industrielle Herstellung von Papier, Presseerzeugnissen und Nahrungsmitteln stiessen auf Interesse. Daneben wurden Wanderungen unternommen, auf Schlosshöhen und im Jura sowie in den aargauischen Südtälern mit ihren einzigartigen Moränenlandschaften.

Schulreisen

Zweitägige Reisen für alle Klassen: Do./Fr., 21./22. August 1986

Klasse	Leiter und Begleiter	Route
1 AL	Prof. R. Bruder	Aarau–Airola (Zug)–Biasca (Velo)–Locarno (Zug)–San Carlo–Capanna Basodino*–Passo di Cristallina–Bedretto–Airola–Aarau
1 BL	Prof. H. Widmer P. Engel	Chironico–Alpe Sponda*–Passo Barone–Sonogno*–Brione–Lavertezzo
1 CL	Prof. H. J. Frischknecht	Arolla–Bertholhütte*–Tête Blanche
2 AL	Prof. Th. Halter	Tramelan–Etang de la Gruère–Soubey*–Clos du Doubs–St. Ursanne
2 BL	Herr M. Burkard	Kandersteg–Gemmi–Leukerbad*–Torrentalp–Restipass–Ferden–Goppenstein–Aarau
2 CL	Prof. M. Gersbach	Frauenfeld–Karthause Ittingen–Hüttwilersee–Stein am Rhein*–Eschenz–Chlingenzell–Mammern–Schiff nach Gottlieben–Zug nach Schaffhausen
3 AL	Prof. H. Staehelin F. Märki/A. Linder	Aarau–Sins–Schlauchbootfahrt auf der Reuss–Bremgarten*–Gnadenthal (Reuss)–Mellingen–Mülligen
3 BL	Prof. S. Bonati Herr U. Mauchle	Mit Velos: Kreuzlingen–Konstanz–Meersburg (Fähre)–Birnau–Unter Uhldingen–Kreuzlingen*–Dettingen–Radolfzell–Horn–Stein am Rhein

- 3CL Prof. E. Bertram
C. Brand Neuchâtel–Val de l’Areuse–Creux du Van–La
Grand Vy*–Chez le Bart (Gorgier)–Neuchâtel
- 4AL Prof. W. Mettler Aarau–St. Moritz–Coazhütte*–Chapütschin–
Pontresina–Aarau
- 4BL Prof. M. Feistle Genf–Nyon (Schiff)–Begnins–Alaman–Lau-
sanne–Bern–Aarau
- 4CL Prof. M. Lindegger Bristen–Graspelenweg–Golzern*–Windgällen-
hütte SAC–Tritt–Bristen–Luzern
- 1AR Prof. I. Hensch
Herr W. Maurer Aarau–Grenchen–Delémont–St. Ursanne: Fuss-
wanderung nach Soubey*–Montfauçon–Plain
de Seigne–Bollement–zu Fuss Bollement–Glove-
lier
- 1BR Prof. P. Richner Aarau–Airolo–Osco*–Faido–Locarno
- 1CR Prof. H. Hafner Aarau–Airolo; Velo Airolo–Bellinzona–Locarno;
Cardada–Alpe Bieri–Passo dell’Lupo–Laver-
tezzo–Locarno
- 2AR Prof. Rob. Schmid Aarau–St. Moritz. Velo: Maloja–Castasegna–
Gravedona (Übernachten im Zelt). Velo: Gra-
vedona–Menaggio–Lugano. Bahn Aarau
- 2BR Prof. H. Lüssy St. Ursanne–Bellelay–Etang de la Gruère–Les
Saney*–Lac Les Brenets–Maison Monsieur
(Doubs Wanderung)
- 2CR Prof. U. Wildi Olten–Luzern–Beckenried–Klewenalp–Stock-
hütte*–Emmetten–Seelisberg–Treib–Luzern–
Olten–Aarau
- 2DR Prof. C. Linder Aarau–Moutier (SBB)–Le Bellelay–Les Breleux–
La Chaux-de-Fonds* (JH)–Le Locle–Pontar-
lier–Ste-Croix–Yverdon–Aarau (SBB)
- 2ER Prof. F. Oelhafen Bellinzona–Selam (Calancatal)–Landarenca–
Selma*–Braggio–Sta. Maria–Bellinzona
- 3AR Prof. Rud. Schmid Vallorbe–Le Pont–Les Charbonnières*–
Romainmôtier
- 3BR Prof. U. Mauch Aarau–Boswil–Horben–Auw*–Sins (Schwim-
men in der Reuss)–Mühlau
- 3CR Prof. J. Sutter Velotour Richtung Innerschweiz–Übernachten
im Zelt (Luzern)–Rückfahrt nach Aarau
- 3DR Prof. A. I. Schmid Zürich–Linthal, KWLL–Besichtigung, Kisten-
pass–Brigels*; Tavanasa–Ilanz–Schlauchboot-
fahrt Ilanz–Reichenau–Chur–Zürich–Aarau
- 4AR Prof. W. Meier Aarau–Estavayer; mit Velo Yverdon–Colom-
bier* (Zeltplatz)–Erlach–Biel–Aarau
- 4BR Prof. W. Pfeifer Cossonay–Morges*, Bière–Rolle–Aarau

- 4CR Prof. E. Fischer Aarau–Rolle–Gimel; Wanderung Gimel–Signal de Bougy–Rolle; Schifffahrt Rolle–Genf* – geführte Besichtigung des CERN; Stadtbesichtigung; Rückfahrt nach Aarau
- 1AW Prof. H. R. Richner Aarau–Mulhouse (Besuch des Musée national de l'automobile)–Hartmannsweilerkopf–Grand Ballon–Col de la Schlucht–Sentier des Roches–Naturschutzgebiet Hohneck–Lac de Longemer (Zeltplatz*)–Thannenkirch–Ribeauvillé (Burgenwanderung)–Riquewihr Egisheim–Colmar (Besuch des Isenheimer Altars)–Aarau
- 1BW Prof. M. Matter Locarno–Aregno (Zeltplatz)*–Cimetta–Cardada–Locarno
- 1CW Herr H. Ryser Aarau–Faido–Prato–Passo di Campolungo–Fusio–Cevio–Aurigeno–Locarno–Aarau
- 2AW Prof. F. Schmid Weissbad–Brülisau–Hoher Kasten–Saxerlücke–Bollenwees*–Meglisalp–Ebenalp–Wasserauen
- 2BW Prof. F. Bertschi Brienz–Rothorn–Brünig–Twing*–Brienzwiler–Giessbach–Interlaken
- 2CW Prof. Danielle Magnin Aarau–Mulhouse (Musée)–Route des Crêtes–Hohneck–Xonrupt*–Ribeauvillé–Kaysersberg–Colmar.
- 3AW Prof. Annette Gersbach Aarau–Ottmarsheim (Besichtigung)–Route des Crêtes–Hartmannsweilerkopf–Grand Ballon–Col de la Schlucht–Sentier des Roches–Naturschutzgebiet Hohneck–Soultzbach-les-Bains*–Ht. Koenigsburg (Besichtigung)–Thannenkirch–Ribeauvillé–Riquewihr–Colmar (Besichtigung des Isenheimer Altars)–Aarau
- 3BW Prof. B. Bolliger Solothurn–Velotour nach Chevroux*–Estavayer–mit Schiff nach Neuchâtel–Aarau (Übernachten in Zelten)
- 4AW Herr R. Latscha Aarau–La Chaux-de-Fonds–Les Breuleux–Etang de la Gruère–Moulin Jeannotat*–St. Ursanne–Biel–Aarau
- 4BW Prof. S. Steinbeck Aarau–Soubey–St. Ursanne* (Schlauchbootfahrt) (Zeltlager) Wanderung im Pruntrutertal–Delémont–Basel
- 4CW Frl. Bettina Woodtli Aarau–Neuenburg–Bevaix*–Colombier–Aarau (Wanderung im Raum Auvèrner–Bevaix)
- 1AD Prof. A. Ehrlhölzer Herr E. Schneider Sargans–Wangs–Pizolhütte–5-Seen-Grat-Wanderung–Gaffia*–Pizolhütte–Vilterser Seeli–Sargans

1BD	Prof. R. Schläpfer	Säntis–Lisengrat–Altmannsattel–Fählen-see*–Saxerlücke–Hoher Kasten
1CD	Prof. M. Frey	Aarau–Brig–Sierre–St-Luc–Cabane Bella Tola*–Bella Tola–St-Luc–Sierre–Lausanne–Aarau
2AD	Frau M. Pritzker Herr K. Blattner	Brig–Blatten–Belalp–Birgisch–Naters–Brig
2BD	Prof. L. Gehrig Frl. R. Gehrig	Locarno–Cardada–Cimetta*–Cima della Trosa–Mergoscia–Locarno
2CD	Prof. E. Strelbel Hr. R. Vuagneux	Les Ponts de Martel–Le Pen Péquinot (Le Noirmont)*–Etang de la Gruère–St. Ursanne (alles mit Velo)
3AD	Prof. H. Hotz Frau Hotz	Velofahrt: Aarau–Langenthal–Signau*–Thun, Schlauchbootfahrt: Thun–Bern
3BD	Frl. Th. Fröhlicher	Aarau–Hartmannsweilerkopf–Col de la Schlucht–St. Marie aux Mines (Jugendherberge)–Riquewih–Colmar–Aarau

11. Sportliche Anlässe und Schulsport

Turn- und Sportunterricht

Unser Turn- und Sportunterricht orientierte sich an den guten Erfahrungen der letzten Jahre. Die Ausdauerprüfungen, die schulinternen Wettkampfgelegenheiten in verschiedenen Spielen, die leichtathletische Leistungsprüfung, der Sporttag und die vielen Schulsportaktivitäten sind für den Schüler sportlich schon fast selbstverständlich.

Es wurden in diesem Schuljahr folgende Anlässe gestaltet:

- Ausdauerprüfungen: Laufen/Schwimmen (A. Linder)
- Leichtathletikprüfung (B. Hostettler)
- Sporttag (U. Sidler)
- Skimeisterschaft (M. Herzog)
- Fechtturniere (A. Linder)
- Spielturniere: Handball
- Volleyball
- Hallenfussball

Einige dieser Veranstaltungen sind organisatorisch recht aufwendig; wir danken allen Lehrern und Schülern; aber vor allem auch allen Ehemaligen, die als Helfer und Schiedsrichter diese Sportanlässe zum Erlebnis machen.

Schulsport

Unser Schulsport hat verschiedene Zielsetzungen; sie werden verschieden gewichtet und verschieden erlebt; aber ein paar Akzente sind gemeinsam:

1. Hier weht noch etwas vom sportlichen Pioniergeist einer Schule. Traditionsgemäss ist hier die Heimat von wenig verbreiteten, sportlich aber wertvollen Disziplinen. Einige Sportarten haben sich – von einer Schule her – regional ausbreiten können. In früherer Zeit war es das Handballspiel; heute könnten Fechten, Basketball, Wasserspringen ähnlich gesehen werden.

2. Die Aargauischen Mittelschüler/innen haben sich gut gefunden. Zunehmend werden sportliche Treffen veranstaltet, die in ihrem Gehalt und ihrer Organisation rechten Ansprüchen genügen können. Die Schulsportmannschaften haben u. a. an folgenden Wettkämpfen teilgenommen:

- Basketballmeisterschaft
- Schweizerische Schülermeisterschaft in Volley- und Handball
- Fussballturnier
- SVM der Leichtathleten
- Polysportives Turnier

3. Im Schulsport wachsen die kommenden J + S Leiter heran; eine wertvolle Hilfe für das sportliche Leben der Schule.

4. Der Schulsport ist die Ergänzung des 4. Klässlers zu den zwei wöchentlichen Sportlektionen. Hier findet der Interessierte den technisch fortgeschrittenen Sportkameraden.

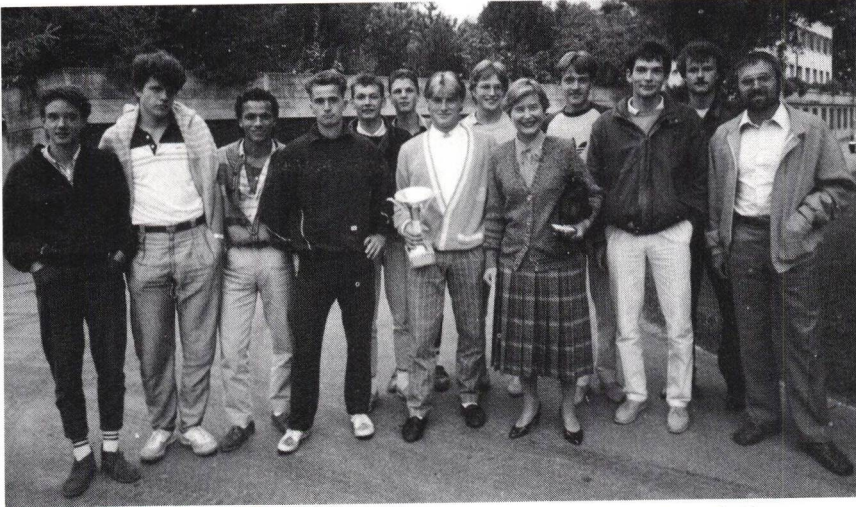
Sportanlagen

Die Vervollständigung der Ausrüstung schreitet voran, der Ausbau und die nötigen Verbesserungen sind beachtlich.

Es scheint, dass wir unsere Sportanlage den Erfordernissen eines zeitgemässen Unterrichtes anpassen können. Zudem wird es dazu führen:

- den sich rapide verschlechternden Umweltbedingungen zu begegnen: Verkehr/Luft/Lärm
- verschiedene Unfallgefahren zu verringern
- den Turnunterricht effizienter zu gestalten
- Sportanlässe leichter zu organisieren

Christian Linder



Die Siegermannschaft mit Betreuer Bruno Hostettler zusammen mit Frau Bundesrätin Kopp

Bericht über ein Einladungsturnier des Schweizerischen Pestalozziheimes in Neuhof bei Birr

Am 19. September 1986 nahm eine Vertretung unserer Schule am 1. Turnier um den Neuenhof-Cup teil. Anlässlich der Einweihung eines Erweiterungsbaues des Schweizerischen Pestalozziheimes – in dessen Stiftungsrat Frau Bundesrätin Kopp Einsitz hat – mass man sich mit den Mannschaften der BBC Baden, des Erziehungsheimes Aarburg, der Schule Landenhof und des FC Neuhof. Unsere Fussballmannschaft konnte sich dabei ausgezeichnet in Szene setzen. In sportlich-fairem Wettstreit erreichte sie das Finalspiel, in dem sie der Mannschaft des Gastgebers mit einem 3:0 Sieg den zweiten Platz überliess. Herzliche Gratulation unserer Schulsportmannschaft zu ihrem ersten Rang.

12. Musik und Theater

1. Serenade

Wiederum konnte bei günstigen Witterungsbedingungen die traditionelle Serenade im Aarauer Spittelgarten durchgeführt werden.

Sonntag, 31. August 1986, 20.30 Uhr, Spittelgarten Aarau

J. E. Altenburg	Konzert zu acht Stimmen für Blechbläser Allegro – Andante – Vivace
B. Bartók	Neun kleine Stücke für Orchester
Volksliedbearbeitungen für Chor	Mjei ty dobru nóč (wendisch) Kad sí bila mala Mare (dalmatisch) Che l'è rivato maggio (Tessin) O, ra Valmaggina (Tessin) Eveille-Toi, Renaud (Ardennen)
W. A. Mozart	Divertimento No. 6 in B-Dur für Klarinetten
H. Sutermeister	Lieder und Tänze für Orchester
Volksliedbearbeitungen für Chor	Es hed es Schneeli gschnyjed (Davos) Až já pojedu (tschechisch) Posakala mila mama (bulgarisch) Ojfn wogn ligt a kelbl (jiddisch) Tumbalalaika (jiddisch) Drink to me only with thine eyes (englisch)
Ausführende:	Blechbläserensemble Leitung: André Wey Chor Leitung: Thomas Baldinger Klarinettenensemble Leitung: Alfredo Wäfler Orchester Leitung: János Tamás
Patronat:	Kulturkommission der Stadt Aarau

2. Konzerte mit Chor und Orchester

Schülerchor, Schülerorchester und das Bläserensemble wirkten anlässlich der Januarkonzerte mit, anlässlich welcher Salzburger und Wiener Barock des 17. Jahrhunderts dargeboten wurde.

Die Aufführungen fanden statt:

Strengelbach	Reformierte Kirche	Mittwoch,	14. Januar 1987, 20.15 Uhr
Herznach	Katholische Kirche	Donnerstag,	15. Januar 1987, 20.15 Uhr
Aarau	Stadtkirche	Samstag,	17. Januar 1987, 20.15 Uhr
Windisch	Reformierte Kirche	Sonntag,	18. Januar 1987, 16.00 Uhr

Mit folgendem Programm

Heinrich Ignaz Franz Biber
1644–1704
Sonate für 6 Trompeten, Pauken und Orgel

Litaniae Lauretane
für Soli, Chor und Orchester

Johann Heinrich Schmelzer
1623–1680
Lamento über den Tod Ferdinand III
für Streicher, 2 Oboen, Fagott und
Basso continuo

Sonate à 7
für Blechbläser
Suite «Die Fechtschule»
für Streicher, 2 Oboen, Fagott und
Basso continuo
Aria I, Aria II, Sarabande, Courente,
Fechtschule, Bader Aria

Andreas Hofer
1629–1684
Epiphanius-Vesper
für Soli, Chor und Orchester

Ausführende

Regula Zimmerli, Sopran
Ruth Rüttimann, Sopran
Verena Kyburz, Alt
Peter Forster, Tenor
Peter Brechbühler, Bass
Chor, Orchester und Blechbläserensemble
der Alten Kantonsschule Aarau

Leitung

Thomas Baldinger (Chor)
Felix Forrer (Orchester)
André Wey (Blechbläserensemble)

3. Kulturkanton Aargau 1986: Zehn Glanzlichter

Unter obiger Überschrift erschien im Aargauer Tagblatt vom 27.12.86 ein Artikel aus der Feder von Hans-Ulrich Glarner. Er bezieht sich auf die Januar-konzerte 1986. Ausnahmsweise soll er abgedruckt werden:

«Von den Zinsen solcher Aufführungen können Ausführende und Zuhörer lange zehren. Mehrere Faktoren haben *mein* Aargauer Konzerterlebnis '86 geprägt: Ein überaus engagiertes Musizieren von Chor, Orchester und Solisten, ein damit erreichtes hohes künstlerisches Niveau und ein ungewohntes, faszinierendes Programm. Der Chor der Alten Kantonsschule Aarau und ein Orchester aus Aargauer Berufsmusikern haben Mitte Januar in Wohlen, Aarau und Brugg Gabriel Faurés Requiem und Francis Poulencs Gloria zu eindrücklicher Wiedergabe gebracht. Dem Dirigenten *Thomas Baldinger* ist es gelungen, den grossen (freiwilligen) Mittelschulchor an diese anspruchsvollen Werke heranzuführen. Er hat damit deutlich gemacht, dass auch Laienchöre, entsprechend motiviert, durchaus für «junge Musik» gewonnen werden können. Das mit solchen Aufgaben geweckte Engagement für aktives Musizieren ist für das zukünftige Aargauer Musikleben nicht hoch genug einzuschätzen. Wer in diesem Alter Zugang zur Musik findet, wird sich ihr kaum je wieder verschliessen. – Das Konzert lebte von spannungsreichen Gegensätzen. Auf die sensitive Musik Faurés folgte das expressive Gloria von Poulenc. Rhythmische und harmonische Feinheiten stellten alle Ausführenden (es sangen Solisten mit Aargauer Bezug: *Rosmarie Hofmann* und *Hans-Ulrich Scheibler*) vor schwierige Aufgaben, die insgesamt «summa cum laude», wie das Tagblatt seine Rezension titelte, gelöst wurden.»

4. Orchester

Am Sonntag, 31. August 1986, spielte das Orchester anlässlich der Serenade im Spittelgarten in Aarau.

Vom 22. bis 27. September 1986 beteiligte sich das Orchester an der Musikwoche im Centro Evangelico in Magliaso TI, wo es am Donnerstag, 26. September auch ein Konzert gab.

Am 17. Dezember 1986 spielte das Kleine Orchester an der Adventsfeier für Senioren im Zwinglihaus in Aarau die Schlittenfahrt von Mozart und begleitete 2 Trompeten in einem Concertino von A. Corelli.

5. Musizierstunden

Die traditionellen Musizierstunden, an denen die Instrumentalschüler ihr Können zeigen und die von Eltern und Schülern immer gut besucht sind, fanden an folgenden Tagen statt:

Donnerstag	3. Juli 1986	10.15 Uhr
Dienstag	18. November 1986	16.15 Uhr
Dienstag	23. Dezember 1986	16.15 Uhr
Donnerstag	29. Januar 1987	17.10 Uhr
Donnerstag	26. März 1987	16.15 Uhr

6. Schülertheater

In diesem Schuljahr wagte sich das Kantitheater an ein ganz besonderes Projekt heran. Bereits im Januar 1986 stand fest, dass wir im Sommer in einem SBB-Wagen spielen würden. Sofort begann eine Gruppe ein Konzept und nach und nach ein Stück zu entwickeln. Manche Schwierigkeit galt es dabei zu überwinden, war es doch für das Kantitheater das erste Freilicht-Spiel – und erst noch selbst gemacht!

In der letzten Sommerferienwoche fand unsere Lagerwoche statt, in der uns die SBB Wagen und Platz bereits zur Verfügung stellten. Hier erst, und in den letzten Tagen vor der Aufführung, entstand dann die endgültige Fassung vom Spiel um Leben und Tod «Abstellgeleise E 8». Trotz Regen liessen wir nur eine der acht angesagten Aufführungen ausfallen. So betrachten wir denn unser Wagnis als gelungen und noch oft ergreift den einen oder anderen Wehmut, wenn er in der Gais vorbeifährt.

Im Herbst bildete sich praktisch eine völlig neue Gruppe. Das Thema Komik beschäftigte uns durch den Winter und endete mit einer kleinen Aufführung an der Maturfeier im Saalbau.

Heinz Schmid

13. Praktika

Kaufmännisches Praktikum

In der Zeit vom 24. März bis 19. April 1986 haben 40 Schülerinnen und Schüler der beiden 2. Klassen der Handesdiplomabteilung das von der Schule vorgeschriebene kaufmännische Praktikum absolviert. Schülerinnen und Schüler freuen sich auf das Praktikum, profitieren von den gebotenen Möglichkeiten und kehren mit positiven Eindrücken ins Schulleben zurück. Wir danken allen Unternehmungen und Verwaltungen, die sich bereit erklärt haben, unseren Absolventen einen Einstieg in die praktische Tätigkeit zu vermitteln. Wir sind uns bewusst, dass die Betreuung der Praktikanten eine Belastung für die Arbeitgeber darstellt. Um so mehr schätzen wir es, dass sich immer wieder genügend Stellen finden lassen.

Sämtliche Praktikumsstellen wurden im Verlaufe des Praktikums von der Lehrerschaft besucht. Diese persönlichen Gespräche haben uns wiederum den Eindruck vermittelt, dass unsere Diplomschüler im allgemeinen als Praktikanten geschätzt werden und einen erfreulichen Eindruck hinterlassen. Den Lehrern für Wirtschaft und Recht geben diese Besuche immer wieder die Möglichkeit, den Gedankenaustausch im Zusammenhang von Praxis und Ausbildung zu pflegen. Unseren Dank möchten wir auch der Aargauischen Industrie- und Handelskammer, die uns bei der Zuteilung der Praktikumsstellen unterstützt hat, aussprechen.

M. Frey

Landdienst und Praktikantenhilfe Pro Juventute (20.–31. 5. 85)

Im Frühsommer leisteten die Schülerinnen und Schüler der zweiten Klassen aller Maturitätsabteilungen während zweier Wochen einen Landdienst oder Ein Sozialpraktikum. Für letzteres hatten sich bei der Pro Juventute 23 Schülerinnen und Schüler gemeldet; 187 Landdienstplätze wurden uns vom Arbeitsamt vermittelt, davon 113 im Kanton Aargau und 74 ausserkantonale (21 ZH, 16 BE, 13 BL, 7 VD, 3 GR, 3 SO, 2 LU, 2 OW, 1 AI, 2 FR, 1 GL, 1 NE, 1 VS, 1 ZG). 14 ärztlich Dispensierte konnten an der Schule beschäftigt werden, 2 leisteten andere Dienste.

Auf ihren Besuchen überzeugten sich die Lehrer davon, dass die schon seit über 50 Jahren bestehende Institution des Landdienstes dem Leitbild einer unbürokratischen Vermittlung von Stadt und Land noch immer entspricht. Nur in einem einzigen Fall musste das Arbeitsverhältnis vorzeitig gelöst werden. Den Vermittlungsstellen, Bauern und Landdienstlern gebührt für ihren Einsatz Anerkennung und Dank.

Dr. B. Bolliger

14. Mitteilungen verschiedener Art

Schlussfeier im Herbst 1986

für die Abiturienten der Realabteilung

Samstag, 27. September 1986, 9.00 Uhr, in der Stadtkirche Aarau

Carl Maria von Weber
(1786–1826)

Marcia Vivace

Ausführende

Stephan Girod, Oboe
Mathias Grüter, Oboe
Patrik Hunziker, Oboe
Barbara Schläpfer, Oboe

	sowie das Blechbläserensemble der Alten Kantonsschule Aarau Dominique Hunziker
Leitung	
Chr. W. Gluck (1714–1787)	Reigen seliger Geister
Ausführende	Orchester der Alten Kantonsschule Aarau Flötensolo: André Jeanbourquin
Leitung	Prof. János Tamás
Begrüssung durch den Rektor Prof. R. Bürki	
Robert Schumann (1810–1856)	Klaviertrio op. 80 in F-Dur 1. Satz: Sehr lebhaft
Ausführende	Cristina De Noronha, Violine Nikolaus Linder, Cello Christoph Neidhöfer, Klavier
Ansprache von Prof. Dr. E. Fischer	Gedanken über Tschernobyl
Verteilung der Maturitätszeugnisse	
Dietrich Buxtehude (1637–1707)	Cantate Domino (Motette)
Ausführende	Kammerchor der Alten Kantonsschule Aarau Stephan Girod, Oboe Patrik Hunziker, Oboe Alex Hadorn, Fagott Christoph Neidhöfer, Cembalo Nikolaus Linder, Cello
Leitung	Prof. Th. Baldinger

Schlussfeier im Frühling 1987

für die Abiturienten der Literarabteilung, des Wirtschaftsgymnasiums und der
Diplomabteilung der Handelsschule
Samstag, 4. April 1987, 9.00 Uhr, Saalbau Aarau

A. Vivaldi (1675–1741)	Concerto: «La primavera» Allegro – Largo – Allegro (Danza pastorale)
Ausführende	Orchester der Alten Kantonsschule Violinsolo: Cristina de Noronha
Leitung	Prof. F. Forrer
Begrüssung und Jahresüberblick durch den Rektor Prof. R. Bürki	

Ansprache von Frau Prof. Dr. A. Felder	Gedanken zur Italianità
B. Crussel (1775–1858)	Klarinetten-Quartet Es-Dur I. Satz: Poco Adagio – Allegro
Ausführende	Sven Bachmann, Klarinette Ruth Kleiner, Violine Jean-Philipp Zuber, Viola Dominik Senn, Cello
Verteilung der Maturitätszeugnisse und Handelsdiplome durch den Rektor	
M. Arnold	Divertimento für Flöte, Oboe und Klarinette Allegro – Languido – Vivace Andantino – Maestoso
Ausführende	Maja Greminger Patrik Hunziker Sven Bachmann
Arbeitscollage des Kantitheaters Leitung	DAS KONZERT Heinz Schmid

Schulpreise

a) Preis der Landammann-Franz-Waller-Stiftung

Der Zinsertrag der im Jahre 1911 von Frau Millioud-Waller zur Erinnerung an ihren Vater, Landammann Franz Waller (1803–1879), errichteten Stiftung von Fr. 2000.– ist alljährlich am 11. Januar einem ausgewählten Kantonsschüler als «Landammann-Waller-Preis» zu übergeben. Für 1987 ist der entsprechende Betrag dem Schüler Khov Kung Tech, Kl. 2 BL, zugesprochen worden.

b) Prüfungspreise

Den besten Maturanden (Typen A, B, C und E) und Diplomanden werden jeweils von den Firmen Jura-Cement-Fabriken AG Aarau, Allgemeine Aargauische Ersparniskasse Aarau, Ad. Schäfer AG, Aarau und Lagerhäuser der Zentralschweiz, Lagerhaus Aarau, Preise in Form eines Goldvrenelis mit Etui und einem Büchergutschein für Fr. 50.– gestiftet. Im Schuljahr 1986/87 sind diese Preise folgenden Schülern zugefallen:

Typus A:	Patrik Hunziker, 4AL	(81 von möglichen 90 Punkten)
Typus B:	Ulrich Salm, 4CL	(83 von möglichen 90 Punkten)
Typus C:	Dirk Stöhr, 4BR	(84 von möglichen 90 Punkten)
Typus E:	Franziska Winter, 4CW	(84 von möglichen 90 Punkten)
Handelsdiplom:	Bettina Hablützel, 3AD	(79 von möglichen 84 Punkten)

c) Paul-Kraft-Preis

Im Jahre 1962 hat Direktor Paul Kraft-Thomae (gestorben 1968) eine Stiftung von Fr. 5000.– errichtet, deren Zinsertrag alljährlich einem vorzüglichen Schüler zu überreichen ist. Für das Schuljahr 1986/87 ist dieser Preis Sandra Gysi, Klasse 2 AD, verliehen worden.

Vorträge, Lesungen, Ausstellungen und andere Veranstaltungen

29. Mai 1986

Der ghanesische Schauspieler Kobna Anan spricht über die Afrikanische Kultur. Zehn Klassen besuchen seinen Vortrag in der Aula.

23.–27. Juni 1986

Ausstellung zum Schweizer Flüchtlingstag in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

19.–30. August 1987

Ausstellung «Menschliche Köpfe» von Prof. M. Matter in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

5. Dezember 1986

Podiumsgespräch über Asylfragen in der Aula mit folgenden Teilnehmern:

Herr M. Binder, Chef. Kant. Fremdenpolizei

Herr H. R. Hochuli, Kant. Sozialdienst

Herr B. Seiler, Sozialdienst Stadt Aarau

Herr Dr. A. Müller, Nationalrat und Europapolitiker

Teilnehmer: 4. Literar- und WG-Klassen.

10.–24. Dezember 1986

Ausstellung von Arbeiten «Jugendpreis der Stadt Aarau» in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

12. Dezember 1986

Vortrag von Renate Schmidt in der Aula, organisiert durch den Schülerrat.

19.–30. Januar 1987

Wanderausstellung «Boden, Bedrohte Lebensgrundlage» in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

17. Februar 1987

Vortrag von Dr. Rogge im Saalbau Aarau (Einladung durch den Schweiz. Bankverein an unsere Schüler der Abschlussklassen).

9.–23. Februar 1987

Ausstellung von Wettbewerbsarbeiten «Schweizer Jugend forscht» in der Eingangshalle des Steinmannhauses.

20. Februar 1987

Richard Bossard berichtet über seinen Studienaufenthalt an der Universität von Calgary, Kanada.

18. Februar und 26. Februar 1987

Animation Theatrale durch La Compagnie Les Fusains, Paris, mit Pierre Byland für 2. + 3. Klassen.

13.–28. März 1987

«Faktum 87». Ausstellung von Arbeiten unserer Schüler organisiert durch den Schülerrat.

31. März 1987

«Molekulare Genetik»; Vortrag von Prof. Dr. W. Schaffner in der Aula; für die 3. Realklassen.

Berufs- und Studienwahlberatung

Wie jedes Jahr haben zahlreiche Schüler der obersten zwei Klassen die Studien- und Berufsorientierungen für Maturanden der Akademischen Berufsberatung in Zürich besucht. Jeder Schüler kann dafür höchstens zweimal pro Semester Urlaub bekommen. Da solche Veranstaltungen aber auch oft auf Freinachmittage fallen, haben die Schüler Gelegenheit, sich auf diese Weise recht vielseitig zu informieren. Für die neuen, grösser angelegten Studienorientierungen an der EPFL in Lausanne erhielten 10 Schüler je 2 Tage Urlaub. Am 26. August 1986 orientierte die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung Aarau auch unsere Schüler über die Bildungswege und Berufe der Primar-, Sekundar- und Bezirkslehrer.

Für individuelle Beratungen stand unseren Schülern die Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung, Gönhardweg 48, Aarau, zu Verfügung.

Allen Schülern der oberen Klassen wurde ferner die Vierteljahreszeitschrift zur Studien- und Berufspraxis «Perspektive» abgegeben. Sie vermittelt in regelmässigem Turnus ein recht umfassendes Bild nicht nur der Studiensituation akademischer Berufe der verschiedensten Richtungen, sondern auch der immer wichtiger werdenden Ausbildungsmöglichkeiten für Maturanden ausserhalb der Hochschulen.

Um den Schülern eine umfassende Orientierung über das Dienstleistungsprogramm der Mittelschüler-, Lehrlings- und Studentenberatung zu geben, wurden die zweiten Klassen der Realabteilung von Herrn Biberstein persönlich informiert. Dieser Versuch wurde von den Schülern positiv beurteilt, ist doch die Studienwahl in den letzten Jahren nicht etwa leichter geworden.

Dr. Robert Schmid

Ferientermine 1986/87

Sommerferien	Samstag, 5. Juli, bis Samstag, 9. August 1986
Herbstferien	Montag, 29. September, bis Samstag, 11. Oktober 1986
Weihnachtsferien	Mittwoch, 24. Dezember mittags, bis Samstag, 3. Januar 1987
Sportferien	Samstag, 31. Januar, bis Samstag, 7. Februar 1987
Frühlingsferien	Montag, 6. April, bis Samstag, 25. April 1987
Spezialschulwoche	Montag, 13. Oktober, bis Samstag, 18. Oktober 1986

15. Stipendien, Stiftungen und Schenkungen

Stipendien

Im Schuljahr 1986/87 sind an 141 im Kanton Aargau wohnhafte Schüler ordentliche Staatsstipendien von insgesamt Fr.204450.– ausgerichtet worden (im Vorjahr an 153 Schüler Fr.240075.–). Der Solothurner Regierungsrat hat fünf Schülern mit rechtllichem Wohnsitz im Kanton Solothurn Stipendien von total Fr.17180.– gewährt (im Vorjahr an sieben Schüler Fr.4400.–). An zweiundzwanzig stipendienberechtigte Schüler, deren Notendurchschnitt im Herbstzeugnis 4,9 oder mehr betrug, sind zusätzlich wiederum sogenannte Weihnachtsstipendien von zusammen Fr.4740.– zugesprochen worden (im Vorjahr an achtundzwanzig Schüler mit Notendurchschnitten von ebenfalls 4,9 und besser Fr.5520.–).

Der von der aargauischen Staatsbuchhaltung verwaltete «Allgemeine Stipendienfonds» unserer Schule, in welchem seit 1971 die Stiftungsvermögen der verschiedenen früher selbständigen Stiftungen zusammengelegt sind, wies am 31.Dezember 1986 einen Bestand von Fr.168424.20 auf (im Vorjahr 173387.70). Dieser Fonds dient hauptsächlich zur Finanzierung der Weihnachtsstipendien und zur Ausrichtung ausserordentlicher Unterstützungen in besonderen Not- und Härtefällen.

Stiftungen und Fonds

Für die Finanzierung bestimmter ausserordentlicher Zwecke stehen unserer Schule aus folgenden Fonds Mittel zur Verfügung:

- Jubiläumsfonds der Aargauischen Kantonalbank
- Reisefonds
- Adolf-Fisch-Stiftung für Physik
- Legat Ad. Fisch für das Kunstarchiv der Kantonsschule
- Paul-Karrer-Stiftung
- Professor-Ernst-Mäder-Fonds
- Oehler-Fonds
- Informatik-Fonds des Schweiz. Bankvereins
- Thomas-Baldinger-Orgelfonds

Es ist für uns wertvoll und wir sind dafür dankbar, dass wir gewisse Anschaffungen, für die der Staat keine Mittel zur Verfügung stellen kann, zu Lasten dieser Fonds vornehmen können.

Schenkungen

Verschiedene Banken, Firmen und Private haben wiederum durch Schenken von Zeitschriften, Jahresberichten, Broschüren usw. und durch Ausführen von Arbeiten mitgeholfen, unsere Sammlungen, Einrichtungen und Fachbibliotheken zu bereichern.

Die Firma BBC Baden hat uns elektronische Bauteile geschenkt und von der Eidg. Kriegsmaterialverwaltung haben wir ein Ghost-Triebwerk als Geschenk erhalten.

Für alle Geschenke möchten wir unsern herzlichsten Dank aussprechen.

16. Baufragen

Im abgelaufenen Schuljahr hat die Renovation unseres Hauptgebäudes (Tuchschmidhaus) durch die schwere Erkrankung Herrn B. Studers, des zuständigen Sachbearbeiters vom Hochbauamt, schwerwiegende Verzögerungen erfahren. Leider musste Herr B. Studer in der Folge von den Planungs- und Bauleitungsarbeiten am Tuchschmidhaus entlastet werden. Für das bisher Geleistete, den Ausbau der Kellerräume, des Sekretariates, der Abteilung Geographie sowie dreier Schulzimmer für das Fach Geschichte möchten wir Herrn Studer unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Inzwischen hat das Hochbauamt die laufenden Projekte (Lifteinbau, Renovation von Nebenräumen und sechs Schulzimmern) in die Hände des Architekten Jul. Bachmann gelegt. Dem Regierungsrat wurde der Antrag unterbreitet, es sei für die Gesamtplanung der Restauration und Renovation des Hauses Tuchschmid eine Baukommission einzusetzen, in der das Erziehungs-, das Bau- und das Finanzdepartement sowie unsere Schule vertreten sein sollen. Zudem wählte die Lehrerkonferenz eine interne Baukommission für Entscheide, die nicht von der Lehrerkonferenz getroffen werden müssen. Wie dringend eine umfassende Renovation des Tuchschmidhauses ist, haben mehrere Vorfälle in den vergangenen Monaten aufgezeigt. In einem Zimmer lösten sich grosse Stücke der Gipsdecke; in einem andern Raum lösten sich die Halterungen der Lampen, wodurch der Unterricht empfindlich gestört, zeitweise gar verunmöglicht wurde.

Sichtbaren Veränderungen ist im Zusammenhang mit der Renovation der KSB, in deren Schulhaus auch unsere Schule mit der Abteilung Zeichnen, vier Normalklassenzimmern und der Schülerbibliothek präsent ist, unser Areal unterzogen worden. Südlich des Rauchensteinhauses (KSB) dürfen künftig keine Autos mehr verkehren, was zur Folge hat, dass nun sämtliche Parkplätze, auch diejenigen der KSB, auf dem bisherigen Pausenplatz neben unserem Neubau (Haus Steinmann) errichtet werden müssen. Nur im Bewusstsein, dass diese für unsere Schule ungünstige Lösung ein Provisorium darstellt, konnte unsere Lehrerkonferenz der neuen Parkordnung zustimmen. Eine Gesamtplanung wird daraufhin arbeiten müssen, dass auf unserem Areal eine unterirdische Einstellhalle in Verbindung mit einem ebenfalls sehr dringlichen Projekt für genügend Zivilschutzplätze errichtet wird.

Im Neubau, Haus Steinmann, sind nun die Spritzasbestdecken der Messstation auf dem Dach entfernt worden. Eine Verbesserung der klimatischen Verhältnisse in der Eingangshalle, die auch als Schüleraufenthaltsraum dienen muss, ist zwar geplant, konnte aber leider noch nicht realisiert werden. Es besteht das Projekt, die Eingangstüren durch Drehtüren zu ersetzen, damit der Eintritt von kalter Luft auf ein Minimum reduziert werden kann. *Dr. Bruno Bolliger*

17. Bibliothek und Mediothek

Bibliothek

Mit dem ablaufenden Schuljahr geht auch unser Bibliotheks-Provisorium zu Ende und kann die Schülerbibliothek wieder ihren angestammten Raum im Rauchenstein-Schulhaus beziehen. Die zweite Hälfte des Schuljahres 1986/87 stand deshalb für den Bibliothekar im Zeichen der Planung: Die Neuaufteilung unseres Bücherbestandes im renovierten Raum sowie die Phasen des Umzuges wollten reiflich bedacht sein. Aus Platz- und Übersichtsgründen wird auch künftighin ein Teil unserer Bücher in einer neuen Kompaktus-Anlage verschwinden, was einer Triage der Bestände ruft. Diese wird vom Bibliothekar vorbereitet. Alle die Vorbereitungsarbeiten haben neben dem normalen laufenden Bibliotheksbetrieb bewältigt werden müssen.

Neu katalogisiert und aufgestellt wurde 1986 die Literatur für Berufs- und Studienkunde, zu welcher wir von der Kantonalen Berufs- und Studienberatung in Aarau eine ganze Reihe von Orientierungsschriften erhalten haben. Dafür sei auch hier unser Dank ausgesprochen. Ferner möchten wir Herrn dipl. ing. Hans Baumann-Wild, Nussbaumen, und Frau Meta Baumann, Suhr, verbindlichst danken, dass sie unserer Bibliothek Bücher aus der privaten Bibliothek ihres Bruders, Herrn Rolf Baumann, geschenkt haben, welcher an der Alten Kantonsschule von 1962–1976 als Hilfslehrer Französisch und Italienisch unterrichtet hat und der im vorletzten Jahr leider verstorben ist. Auch allen weiteren Freunden unserer Bibliothek möchten wir für ihre Schenkungen danken.

Schliesslich möchte ich Herrn Prof. A. I. Schmid vielmals danken, dass er die Kreditverwaltung für Schüler- und Lehrerbibliothek so genau und zuverlässig besorgt. Und nicht vergessen sei die Mitarbeit von Fabian Vaucher, Klasse 3CR, der mit der Triage der Deutschbücher wertvolle Hilfe geleistet hat.

Felix Buser

Mediothek

Der strukturelle Aufbau der Mediothek ist im vergangenen Jahr weiter vorangeschritten. Obwohl das Raumprogramm noch nicht den prinzipiellen Erfordernissen entspricht, konnte der Betrieb im bisherigen Rahmen weitergeführt werden. Zusätzlich zum Vorführbetrieb, den wir mit modernen Geräten dem heutigen Qualitätsstandard anpassen und somit weiter verbessern konnten, ist die Ausleihe aktiviert worden. Auch das Angebot an Filmen und Tonbandkassetten wird laufend erweitert. Peter Troxler, ein ehemaliger Schüler, konnte in zwei Spezialeinsätzen einen Teil der in früheren Jahren aufgezeichneten Bänder katalogisieren und damit den Benützern zugänglich machen. Da die mittlere Bearbeitungszeit pro Einheit erfahrungsgemäss bei rund einer Stunde liegt, ist das eine Arbeit, zu welcher weder der Mediothekar noch die als Hilfskräfte eingestellten Schüler Gelegenheit haben neben der Bereitstellung der laufenden Aufnahmen.

Eine gewisse Arbeitserleichterung brachte die Umstellung der Primärerfassung auf EDV. Damit wird die Bereitstellungszeit auf etwa die Hälfte verringert, ein Band kann bereits kurz nach der Aufnahme ausgeliehen werden. Im vergangenen Jahr wurden rund 350 Videobänder und 150 Tonbandkassetten neu im Katalog verzeichnet, zusätzlich wurden rund 250 alte Eintragungen aufgearbeitet.

Das Ziel der Mediothek im Jahr 1987/88 wird es sein, die Infrastruktur weiter zu verbessern, möglichst alle Bestände an Videobändern und Tonbandkassetten im Katalog zu erfassen. Ferner werden wir versuchen durch vermehrte Aktivitäten im Medienbereich an die Schüler- und Lehrerschaft heranzutreten.

Zu danken wäre an dieser Stelle namentlich noch folgenden Schülern, ohne deren Mithilfe die Mediothek nicht das wäre, was sie heute ist: Torsten Spielmann, Christa Silberbauer, Beat Blattner, Ueli Tanner, Andrea Meta Glatt.

Roland Latscha

18. Schulärztlicher Dienst und Psychologische Beratung

Schulärztlicher Dienst

Die wöchentliche Sprechstunde des Schularztes wurde vor allem von Schülern mit verletzungsbedingten Affektionen des Bewegungsapparates besucht. Allergien und Erkrankungen der Luftwege bildeten die zweithäufigste Gruppe. Von der Lehrerschaft wurden auch Schüler zur Beurteilung überwiesen, die durch häufige Absenzen auffielen.

Die Informationskampagne zur Prävention der AIDS-Erkrankung hat auch unsere Schule erreicht. Bereits wurden einzelne Klassen von den Biologielehrern orientiert, und der Schularzt hatte Gelegenheit, an einer Sitzung der Gesamtlehrerschaft über die Problematik zu informieren. *Dr. med. M. Epper*

Psychologische Beratung

Die Möglichkeit, den Psychologen konsultieren zu können, scheint im vergangenen Schuljahr vermehrt ausgeschöpft worden zu sein. Es fanden hier an der Kirchgasse an die achtzig Treffen statt. Es war schön zu erleben, wie die Schülerinnen und Schüler spürten, dass der Psychologe nicht in der Funktion einer Reparatur-Werkstatt aufzusuchen ist. Sie verstanden mich als ein objektives Gegenüber, mit dem sie Lösungen aus Sackgassen (z. B. Autoritäts-, Ablösungs-, Autonomieproblemen) suchen und finden konnten.

Im vergangenen Schuljahr traf sich wieder eine neue Anzahl von Lehrern hier zum sog. Balint-Gespräch. *Hans Schärli*

19. Lufterlektrische Station

Nachdem nun auch noch das Ende 1986 bestellte Gerät zur Messung von Kohlenwasserstoffen ausgeliefert worden ist, kann die Lufterlektrische Station in bezug auf Lufthygiene-Messungen als voll ausgebaut betrachtet werden. Eine engere Zusammenarbeit mit dem kantonalen Amt für Lufthygiene und mit dem Bundesamt für Umweltschutz hat sich damit angebahnt. Daneben soll aber auch die wissenschaftliche Auswertung der lufterlektrischen Messungen nicht vernachlässigt werden. Im vergangenen Jahr hatte die Lufterlektrische Station zweimal Hochbetrieb: Das erste Mal nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl, das zweite Mal im Januar 1987, als – bedingt durch tiefe Temperatur und Inversionslage – der SO₂-Gehalt der Luft während einiger Zeit die Grenzwerte überschritt.

Obwohl die Lufterlektrische Station nicht für Messungen radioaktiver Strahlung eingerichtet ist, konnten nach dem Reaktorunfall in Tschernobyl interessante Beobachtungen gemacht werden. Es stellte sich heraus, dass die Leitfähigkeit der Luft ein empfindlicher Indikator für in der Luft vorhandene ionisierende Strahlung sein kann. In den Monaten nach dem Reaktorunfall haben wir nicht nur die Menge des in der Luft vorhandenen Schwebstaubes, sondern auch seine Radioaktivität gemessen, so weit das mit den zur Verfügung stehenden Mitteln möglich war.

Im Laufe des Jahres sind zwei neue Geräte zur Niederschlagsmessung entwickelt worden. Das eine Gerät dient dem Sammeln von Regenproben zur pH-Messung, das andere erfasst kontinuierlich die Niederschlagsmenge.

Im Rahmen der intensiveren Zusammenarbeit mit der Abteilung Umweltschutz ist für das kommende Jahr eine Modernisierung der elektronischen Datenerfassung und Datenauswertung geplant.

Ich danke meinen Mitarbeitern Frau L. Kock und Herrn F. Siegrist für die gute Zusammenarbeit, ebenso Herrn E. Gautschi, der bei Abwesenheit von Herrn Siegrist immer zur Mithilfe bereit ist.

Herrn Dr. Saxer danke ich für seine Bereitschaft, uns mit seinem umfangreichen Wissen zur Seite zu stehen.

Grosser Dank gebührt Herrn L. Brand, der immer da ist, wenn wir seiner Computerkenntnisse bedürfen.

Ein herzliches Dankeschön auch an Herrn Aeschbacher vom Lichtklimatischen Observatorium in Arosa. Nur durch seine Mithilfe ist es uns möglich, gewisse lufterlektrische Messungen parallel in Arosa durchzuführen.

Dr. Erich Fischer

20. Kantonsschülerhaus

Wiederum hat das Kantonsschülerhaus ein erfreuliches Betriebsjahr hinter sich. Die 15 Pensionäre sorgten durch ihr gutes Einvernehmen mit der Betreuerfamilie für eine gute Atmosphäre im Haus. Der Dank der Schule geht an Familie Liberto, welche mit viel Arbeit und Geschick den Gästen ein wirkliches Heim bietet.

Dr. Max Lindegger

21. Berichte von Schülerorganisationen

Astroclub Solaris Aarau

Dieses Vereinsjahr begann recht turbulent. An der Planeten-, Meteoriten- und Kometenausstellung im Möbel Pfister vom 4. bis 25. April konnten wir uns einer breiteren Öffentlichkeit vorstellen. Neben unserer ASA-Broschüre zeigten auch verschiedene Text- und Bildtafeln wie sich unser Verein mit Astronomie beschäftigt. Ausserdem führten wir während der Präsenzzeiten unserer Mitglieder die Grundzüge der Spektralanalyse vor, was zu manchen interessanten Diskussionen mit den Besuchern führte.

Ebenfalls im April konnten Kantischüler während einer Astrowoche erste Einblicke in verschiedene Gebiete der Astronomie gewinnen. Die einzelnen Gruppen bearbeiteten Gebiete wie Spektralanalyse, die Sonne und Astrofotografie.

Der Astrokurs musste bis nach den Sommerferien doppelt geführt werden. Aber es war nicht nur der grosse Andrang, der diesen Kurs so aussergewöhnlich machte: Die Teilnehmer waren jederzeit kritisch, und die Lektionen wurden durch viele Fragen aufgelockert. Der Kurs schloss dieses Jahr mit einem längeren Block über praktische Amateurastronomie ab.

Unsere diesjährigen Gastreferenten, die alle in der Spitzenforschung tätig sind, beeindruckten auch durch ihre interessanten Vorträge: PD Dr. Bochsler (Uni Bern) «Die Ausbreitung des Sonnenwindes im interplanetaren Raum», Prof. Tammann (Uni Basel) «Grösse und Alter des Universums» und Prof. Geiss (Uni Bern) «Der neueste Stand der Kometenforschung». Eine sehr kurzweilige Exkursion war der Besuch des astrophysikalischen Observatoriums der ETHZ in Arosa. Prof. Stenflo informierte uns über die aktuelle Sonnenforschung.

Die Baubewilligung für unsere Aussensternwarte in Schmiedrued ist inzwischen rechtskräftig, die Verhandlungen mit den Landbesitzern sind ebenfalls positiv verlaufen und praktisch alle Geräte und Einrichtungen sind bereit. Es kann bald losgehen!

Herzlichen Dank an alle, die durch ihren ausserordentlichen Einsatz das Gelingen dieser Aktivitäten ermöglichten.

Stephan Fasler

Mittelschulfilmclub

Ungefähr die Hälfte der wieder auf eine stattliche Zahl angewachsenen Filmklubmitglieder verlebte in der ersten Woche der Sommerferien ein Filmklublager in Villeret bei St. Imier. Trotz der kühlen Witterung wurden diverse Projekte und Experimente in Angriff genommen, Diskussionen wechselten mit intensiven Dreharbeiten, aus dem Archiv stammende Videobänder fanden aufmerksame Betrachter, das hauseigene Fotolabor wurde rege genutzt und die allabendlich gruppenweise präparierten reichhaltigen Mahlzeiten schafften wieder neue Kräfte, welche Aktivitäten teilweise bis weit in die Nacht hinein bewirkten.

Den Winterzyklus zu konzipieren bedeutete wie jedes Jahr umfangreiche Vorarbeiten, Sitzungen, Evaluationen, Abstimmungsverfahren, bis es schliesslich zu Entscheiden kam. Wiederum obsiegte die Programmstruktur des Vielfältigen und Unterschiedlichen. Unter dem Stichwort «Wechselbad» wurden Filme gewählt, die mehr oder weniger eindeutige Publikumsreaktionen hervorrufen sollten. So bestand die Erwartung, nach der einen Vorstellung lauter lustig-zufriedene, nach einer nächsten eher ratlose, nach einer weiteren verstörte oder geschockte Zuschauer das Kino verlassen zu sehen. Das Programm umfasste Filme von Pasolini, Fellini, Resnais, Polanski und anderen. Ein siebenter Film (Tarkowski) konnte ins Program aufgenommen werden dank einer neuen Rekordzahl von verkauften Abonnements. Trotz gestiegener Kinomiete kann sich auch unser finanzieller Background weiter stabilisieren.

Der Besuch der Solothurner Filmtage fand ein positives Echo und wurde von zahlreichen Filmklubmitgliedern rege genutzt. Es sei an dieser Stelle wieder einmal der Schulleitung gedankt für die Unterstützung und das Wohlwollen, das sie unserer Tätigkeit entgegenbringt.

Max Matter

Schülerrat

Vor dem Schuljahresbeginn verschickte der Vorstand des Schülerrates (SR) auch 1986 an alle für das kommende Schuljahr erwarteten Erstklässler ein «Info». (Das «Info» ist eine vom Vorstand verfasste Informationsschrift mit Hinweisen und Erklärungen zum Schulalltag an der Kanti.)

Der SR begann das Schuljahr 86/87 mit einer kurzen Selbstdarstellung anlässlich der Begrüssung der Erstklässler.

Verschiedenen Vorstössen und Projekten des Schülerrates war leider nicht der erhoffte Erfolg vergönnt. So scheiterten die meisten Vorschläge betreffend der Neugestaltung von Pausenplatz- und Grünflächen um das renovierte Rauchensteinhaus an Sachzwängen wie plötzlichem Geldmangel des Bauherren oder der Auflage der Stadt an die Kantonsschule, eine bestimmte Anzahl Parkplätze anzubieten.

Das im Vorjahr mit Schülerorganisationen anderer Kantonsschulen geplante Projekt, einer kantonalen Schülerzeitung, wurde wieder aufgegeben. Der Hauptgrund dafür waren die zum Teil schlecht organisierten, bzw. in Auflösung oder Gründung begriffenen Schülervertretungen.

Zur Förderung des Dialoges und der Zusammenarbeit zwischen der Schulleitung und der durch den SR vertretenen Schülerschaft fanden neben den wöchentlichen Gesprächen mit Prof. Dr. R. Schmid (Vertreter der Schulleitung gegenüber dem SR) auch zwei Sitzungen mit der gesamten Schulleitung und dem Vorstand statt.

Anfangs Winter 1986 lud der SR die deutsche Schauspielerin Renate Schmidt an die Kantonsschule ein. Ihr fast zweistündiges Programm: «Schleuder oder Harfe» (Eine Hommage an Kurt Tucholsky) wurde vom Publikum begeistert aufgenommen.

Zu Beginn des neuen Jahres treten Dave Stadler, Michael Fritschi sowie die langjährige SR-Präsidentin Paula Fernandez aus dem Vorstand des Schülerrates aus. Als neue SR-Präsidentin wählte die Delegiertenversammlung, auf Vorschlag des Vorstandes, Katrin Lüscher.

Ende Januar 87 wurde vom Vorstand die «Gruppe 99» ins Leben gerufen. Diese Arbeitsgruppe des Schülerrates soll in Zukunft kulturelle Anlässe und Aktionen des SR's vorschlagen, planen und durchführen. Der Vorstand will sich dadurch entlasten und interessierten Schülern die Gelegenheit bieten, an der Projektierung und Realisierung von entsprechenden Veranstaltungen (z. B. Faktum, Renate Schmidt, usw.) teilzunehmen, ohne sich nebenbei mit den laufenden Geschäften des SR-Vorstandes beschäftigen zu müssen.

Am 13. März fand die Vernissage der Kunstausstellung «Faktum 2» statt. Diese vom SR organisierte Ausstellung bietet den Schülern die Gelegenheit, in ihrer Freizeit entstandene Werke der Öffentlichkeit zu zeigen. Erfreulicherweise stiess das «Faktum 2», wie anderthalb Jahre zuvor auch die erste Ausstellung dieser Art (Faktum 1), auf ein breites Interesse in der Schülerschaft.

Ich möchte die Gelegenheit nicht versäumen, an dieser Stelle Paula Fernandez, im Namen des SR's, für ihre mehrjährige, engagierte Arbeit als Vorstandsmitglied und Schülerratspräsidentin zu danken. Aber vor allem als Freundin werden wir Dich, Paula, an der Kanti und im Zimmer 15 vermissen. Wir wünschen Dir viel Erfolg für Dein Medizinstudium.

Gewappnet mit vielen neuen Ideen und dem notwendigen Idealismus freuen wir uns auf das nächste Schuljahr.

Stephan Kalt, Vizepräsident

Schülerverbindungen

Argovia

In den 120 Jahren, die die ARGOVIA an dieser Schule weilt, hat sich selbstverständlich viel verändert. Gleichwohl versuchen wir auch heute noch unser Programm unseren ehrwürdigen Devisen «Litteris et Amicitiae et Patriae» anzugleichen. Das kommt gut in unserem letztjährigen Tätigkeitsprogramm zum Ausdruck. Erfolgreiche Anlässe waren zum Beispiel die vierteljährlich stattfindenden Quartalslektürebesprechungen, an denen auch kompetente Leute wie verschiedene Deutschlehrer teilnahmen. In diese Kategorie fällt auch der Besuch von Gogols «Die Heirat». Der «Patriae» gedachten wir beim Feiern

zum Gedenken an den Beresina-Übergang, der 175 Jahre zurückliegt. Dass uns auch die Gegenwart interessiert, bekundeten wir mit dem Besuch des funkelneuen Polizeikommandos in der Telli. Den Hauptpunkt in unserem Programm bildet aber weiterhin die Pflege unserer Freundschaft in geselligen Anlässen. Auch die Beziehungen zu unseren Altherren und zur holden Weiblichkeit fehlen in keinem Programm. Das Verhältnis zu den anderen Verbindungen und Institutionen an der Schule konnten wir in gewohnt liberalem Ton gestalten. Auch die Beziehung zur Schule selbst gibt uns nicht zu Sorge Anlass, auch wenn dann und wann gewisse Differenzen, zum Beispiel betreffend den Alkoholgenuss an der «Uselütete», auftreten, die aber nie schwerwiegende Konsequenzen mit sich zogen. Wir sind jedenfalls stets bemüht um ein wohlgesinntes Verhältnis und danken für die Toleranz von seiten der Schulleitung. Im Namen der ARGOVIA Der Präsident: *Andreas Richner v/o Kaktus*

Industria

Wie für alle anderen Verbindungen war auch für uns der 2. Aarauer Verbindungstag der Auftakt für unser 127. Vereinsjahr.

Dem wunderbaren Sommer, der folgen sollte, hatten wir dann einige unvergessliche Anlässe zu verdanken. So möchte ich hier als Beispiel das Besenfest mit den Seenger Rebbergen als Umgebung, unsere Abenteuerfahrt auf der Reuss oder natürlich den Maienzug erwähnen. Um das Zusammengehörigkeitsgefühl zu stärken und etwas Erholung zu geniessen, führten wir wiederum das traditionelle Induster-Sommerlager, diesmal am Sihlsee, durch.

Auch die zweite Hälfte des laufenden Vereinsjahres stand im Zeichen der Mitgliederwerbung, da der erwartete Erfolg bis zu diesem Zeitpunkt ausgeblieben war. Dieses Ziel sollte durch das Angebot von attraktiven Anlässen erreicht werden. So besuchten wir die Monteverdi Car Collection und führten unter anderem ein Schützenfest sowie ein Eishockeyturnier durch.

Da sich trotzdem die personelle Baisse nicht überbrücken liess, wurden dann auf Ende des laufenden Jahres Altherren als CC-Mitglieder eingesetzt.

Einen zusätzlichen Auftrieb für die Zukunft erwarten wir von unserem neuen Kneip- und Verbindungslokal. Daher blicken wir zuversichtlich ins 128. Vereinsjahr. Der Präsident: *Ernst Schneeberger v/o Toga*

KTV Aarau

Der Auftakt zum vergangenen Schuljahr wurde mit dem Verbindungstag gemacht. Die folgenden Anlässe waren dann klar auf unsere Devise zugeschnitten: «Mens sana in corpore sano». Mit dem Fussballturnier für Erstklässler lebten wir sicher unserer Devise nach. Einerseits wurde attraktiver Fussball geboten und andererseits kam am Spätnachmittag, nach der Preisvergabe, einmal mehr der gesunde Geist zum Zuge.

Neben weiteren festlich-fröhlichen Anlässen, ich denke da vor allem an den Pflock-Hock bei unserem AH-Präsidenten, kristallisierten sich im 1. Quartal vor allem drei Anlässe besonders eindrücklich heraus. Der Besuch der Choco-

lat Frey war eine nicht nur für den Kopf sondern auch für den Bauch sehr imponierende Sache!

Als Gründungssektion des ETV waren wir natürlich am alljährlichen Turnfest dabei, das übrigens im vergangenen Sommer in Brittnau stattfand. Nach diesem kräfteraubenden Weekend bildete der Maiezug einen prächtigen Quartalsabschluss. Der imposante Cortège mit über 100 KTVern von der Telli zum Aff sowie der anschliessende Kommers, zeigten auf eindrückliche Art und Weise, was eine Verbindung wirklich ist – ein Freundschaftsbund älterer und jüngerer Semester.

Ausgeruht starteten wir das folgende Quartal mit dem Kartelltag. Durch das vielseitige Proggamm konnten neue Freundschaften geschlossen werden. Vor allem der Ball am Samstagabend wird manchem in guter Erinnerung bleiben. Der AH-Tag führte uns dieses Jahr nach Lenzburg.

Das Wintersemester wurde durch verschiedene Anlässe positiv aufgelockert (Jagd-Anlass, Weihnachtskommers, Dreimächteball). Mit Bedauern mussten wir jedoch feststellen, dass sich die Argovia mit dem Sport überhaupt nicht mehr identifizieren kann, und so wurde aus dem traditionellen Dreimächtefussballturnier ein Fussballduell Industria – KTV. Dass in diesem Jahr besonders viel Schnee im Haslital fiel, kam uns KTVern sehr gelegen. Die Ambiance in der vereinseigenen Hütte, im tiefverschneiten Haslital, war einmalig.

Das vergangene Jahr hat uns sehr viele amüsante und glückliche Stunden beschert, die wir zeitlebens nie vergessen werden. Die «Alten», die heuer die Kantonschule verlassen, werden hoffentlich durch viel frisches, junges Blut, das neues, krafvolles Leben in die Verbindung bringen soll, ersetzt.

In rot-weiss-schwarz
Beat Burger v/o Fumar

Zofingia

«Patriae, Amicitiae, Litteris» waren auch im vergangenen Jahr unsere Richtschnur.

Unter Patriae ist der 2. Verbindungstag, welcher dieses Jahr von der Zofingia organisiert wurde, die Rütlifeier, bei welcher der Bundesbrief bei Fakellicht und Kerzenschein verlesen wurde, und die zwei Diskussionen über «Filz und Korruption in der Schweiz» und über die «Radiologischen Auswirkungen des Fallouts von Tschernobyl auf die Schweiz» zu nennen. Krönender Abschluss der Patriae-Anlässe war bestimmt der Besuch im Schweizerischen Ostinstitut in Bern, unter Führung von Altzofinger Nationalrat Dr. Peter Sager, dem Gründer und Leiter des Institutes.

Weil das SOI vom Wert der demokratischen Staatsform und ihrer Toleranz überzeugt ist, will es mit sachlicher Information die Grundlagen zur erfolgreichen Auseinandersetzung mit dem Totalitarismus, und vor allem mit dem Welt-Wirtschaftsanspruch des Kommunismus vermitteln.

Mit Vorträgen, Diskussionen, Besuchen und Besichtigungen versuchten wir unter dem Titel «Litteris» die Schulbildung zu ergänzen. Unsere Themen reichten von der Geschichte über Alltagswissen bis zur klassischen Kunst:

Apartheid in Südafrika, SDI, Umwelttechnologie, Aids. Dazwischen besichtigten wir unter anderem das Kantonale Polizeikommando, welches durch die Wanzenaffäre Schlagzeilen machte. Einen besonderen Höhepunkt stellte die gründliche Einführung in die und der Besuch der Mozart-Oper «Cosi fan tutte» dar.

Natürlich darf man auch die Anlässe, die unter der Devise «Amicitiae» liefen, nicht vergessen. Zuerst möchte ich die Besenfesten erwähnen, denn ich glaube behaupten zu dürfen, dass sich auf jene jeder schon im voraus freute. Was gibt es schöneres, als die Besen auszuführen!!

Dann darf natürlich die Freundschaft zwischen Activen und Altzofingern nicht fehlen. Gelegenheit, um diese Freundschaft zu erlangen oder zu erweitern, hatten wir speziell bei einer Abendwanderung nach Linn, mit anschliessendem Nachtessen oder an der Weihnachtsfeier im tiefverschneiten Aarauerwald. Maienzug, Bachfischet und ein Mittelschultreffen der Zofingiasektionen in Aarau waren die drei Anlässe, bei denen wir in der Aarauer Öffentlichkeit auftraten. Zugerfahrt und Centralfest waren die zwei einzigen Veranstaltungen, bei denen sich Zofingersektionen, auch Hochschulsektionen, aus allen Teilen der Schweiz trafen.

Für jeden von uns unvergesslich bleibt auch dieses Jahr die Zugerfahrt. Dieses Zigeunerleben, diese Nachtübung, dieser Stress, dieses Vergnügen oder wie es sonst noch genannt wird, bringt jedes Jahr so viele neue Erfahrungen und Freundschaften, dass wir sie um alles in der Welt nicht missen möchten.

Am Ende des Schuljahres kam wie jedes Jahr die Matur, was in anderen Worten auch Abschied nehmen hiess. Wir hatten Glück, da uns «nur» einer verlassen hat. Es bleiben uns 21 Activmitglieder, was keinen Anlass zur Sorge gibt. Wir haben also kein «Maturloch» wie andere Jahre. Diese grosse Zahl von Activen ist u. a. auch entstanden wegen den hervorragenden Anlässen im letzten Jahr und nicht zuletzt auch auf Grund des guten Klimas in der Zofingia.

Dank unserem weiteren guten Programm und dank unserem guten Verhältnis untereinander sehen wir frohgemut in die Zukunft und hofften auf grossen Zuwachs.

«Tobinia, Vivat, Crescat, Floreat!»

In rot-weiss-rot

Der Präsident: *Andreas Pfisterer v/o Caligula*

Zweiter Aarauer Verbindungstag (3. Mai 1986)

Der Altherrenverband der Zofingia war dafür besorgt, dass die 1985 durch den KTV eingeleitete Reihe der Aarauer Verbindungstage in würdigem Rahmen weitergeführt wurde. Nach einer kurzen Begrüssung der zahlreich erschienenen Alten Herren durch Prof. H. Staehelin, AH-Präsident der Zofingia, richtete Konrektor Bolliger an die vier Verbindungen eine Grussadresse der Alten Kantonsschule.

Festredner war einer der prominenten Altzofinger unserer Schule, Bundesrichter Dr. Thomas Pfisterer. Er hatte das Thema «Der Aargau als Reformkanton» gewählt. Der Redner stellte zu Beginn die Reformen der staatlichen Institutio-

nen in den umgreifenden Zusammenhang von Veränderungen des Menschen an sich und seiner Umwelt, von Strukturwandlungen wirtschaftlicher und technischer Art und kam hernach auf fünf einzelne Reformbereiche innerhalb des Staates zu sprechen: die Regierungs- und Verwaltungsreform, Verwaltungsrechtspflege und Verwaltungsgericht, die neue Kantonsverfassung, die neue Gemeindegesetzgebung und die neue Justizgesetzgebung. Schliesslich entwarf Dr. Thomas Pfisterer noch einen umfassenden Katalog von weiteren Reformanliegen der Gegenwart und Zukunft. Dabei hob er besonders die Themen Umweltschutz und Raumplanung, die erhöhten Anforderungen in gewissen Sparten des Gesundheitswesens und des öffentlichen Verkehrs sowie den Ruf nach einem Abbau vermeidbarer Hemmnisse der Wirtschaft hervor. Er verwies auf mögliche Konfliktsituationen (Fragen der Demokratie und des Rechtsschutzes contra Raumplanung, Ruf nach Steuerreduktionen contra Sozialstaat etc.). Die abschliessenden Worte des Redners über die Grundwerte, die es bei allen Reformen zu beachten gibt, seien hier wörtlich zitiert:

«Wenn es nach wie vor um die Grundwerte von Freiheit, Demokratie und Recht geht, der darf sich nicht mit den zeitgenössischen Forderungen gegen den Staat begnügen. Staatliches Engagement ist heute oftmals, gerade aus dieser Sicht, unvermeidbar, ja nötig. Also muss es darum gehen, innerhalb des Staates möglichst viel Freiheit, Demokratie und Recht zu verwirklichen. Bei der Ausgestaltung der konkreten Vorkehren in jedem Programm, Gesetz, Dekret, Plan, Ausgabenbeschluss usw. soll nicht nur nach sachlichen Bedürfnissen – nach angeblichen Sachzwängen –, sondern ebenso nach diesen Grundwerten entschieden werden.»

Dr. Bruno Bolliger

22. Nekrolog



Prof. Dr. Joseph Boesch-Jung zum Gedenken

Am 9. Januar 1987 nahm eine zahlreiche Trauergemeinde Abschied von Prof. Dr. Joseph Boesch-Jung, der wenige Tage zuvor durch einen raschen Tod von einem heimtückischen Leiden erlöst worden war. Sie erwies die letzte Ehre einem Manne, der zeitlebens nie viel Aufhebens von seiner Person gemacht, dafür aber überall, wo er tätig gewesen war, sein Bestes zu geben sich bemüht hatte und so ein imponierendes Lebenswerk geschaffen hat.

Joseph Boesch, geboren 1917, studierte Geschichte und Geographie an der Universität Zürich. 1942 promovierte er bei Prof. Karl Meyer mit einer Dissertation über «Das Aufkommen der deutschen Urkundensprache in der Schweiz und seine sozialen Bedingungen». Sie wurde von der Zürcher Philosophischen Fakultät I mit einem Hauptpreis ausgezeichnet. 1943 arbeitete Boesch in Berlin an den «Monumenta Germaniae Historica», einem Quellenwerk der älteren deutschen Geschichte, mit. Hier lernte er die Schrecken der Naziherrschaft und des Zweiten Weltkrieges aus unmittelbarer Nähe kennen. Mit der modernen Geschichte, besonders der deutschen in ihrer ganzen Tragik, hat er sich sein ganzes weiteres Leben lang eingehend auseinandergesetzt. Seine Vorträge und Lektionen über diesen Themenkreis haben bei seinen Zuhörern nachhaltige Eindrücke hinterlassen. – In die Schweiz zurückgekehrt, wirkte Boesch zunächst an verschiedenen Zürcher Schulen, darunter auch an privaten Maturitätsschulen. Seine Erfahrungen aus dieser Zeit kamen ihm später bei Vortragsreihen und Volkshochschulkursen wie auch etwa bei der Abfassung von Lehrheften für die Akademikergemeinschaft (AKAD) zugute. Von 1952 an unterrichtete er über 30 Jahre lang als Hauptlehrer an der (Alten) Kantonsschule Aarau. Darüber hinaus diente er der Öffentlichkeit in verschiedenen Stellungen: In den ersten Jahren ihres Bestehens amtierte er als Sekretär der aargauischen Kulturstiftung «Pro Argovia»; später war er Mitglied und zeitweise Präsident des Aarauer Einwohnerrates und gehörte vorübergehend dem aargauischen Verfassungsrat an. Wohl seine tiefste Neigung galt jedoch der Wissenschaft. Stets fand er Zeit und Kraft, sich über die neuesten Richtungen und Ergebnisse der historischen Forschung auf dem laufenden zu halten und sein reiches Wissen in zahlreichen, vielgelesenen Publikationen weiterzugeben. Wir erinnern hier nur an seinen Beitrag «Epochen der schweizerischen Aussenpolitik» im Handbuch der schweizerischen Aussenpolitik (Bern 1975) und seine mehrfach aufgelegten Lehrbücher zur Geschichte der neuesten Zeit. Zu diesen aussergewöhnlichen Leistungen befähigten Boesch seine nie nachlas-

sende Arbeitskraft und Arbeitsdisziplin, sein scharfer Verstand, sein ausgezeichnetes Gedächtnis sowie seine Gabe des mündlichen und schriftlichen Ausdrucks. Oft arbeitete er 60 Stunden und mehr pro Woche, und selbst auf Schulausflügen pflegte er Fachliteratur im Reisegepäck mitzuführen. Auch über entlegene Fragen seines Faches konnte er aus dem Stegreif präzise Auskunft geben, und bei seinen Lektionen war er auf schriftliche Unterlagen nicht angewiesen. Auch trockene und schwierige Sachverhalte verstand er anschaulich und packend darzulegen. Vor unüberlegten oder einseitigen Urteilen bewahrte ihn dabei sein nüchternes Naturell und seine sachbezogene Art zu denken. Seine schriftlichen Publikationen zeichnen sich durch ihre Klarheit der Gestaltung und die Prägnanz ihrer Formulierungen aus. Den Lehrbüchern ist ein reichhaltiges Quellen-, Zahlen- und Bildungsmaterial beigegeben; zu letzterem hat der Autor einige besonders interessante Stücke aus seiner eigenen Sammlung beigegeben.

Historische Bildung ist – so hat man gelegentlich zutreffend bemerkt – eine besondere Form allgemeiner Bildung. In diesem Sinn und Geist fasste auch Boesch seinen Bildungsauftrag auf. Er trieb Weltgeschichte im wahren Sinne des Wortes und bezog auch die aussereuropäischen Völker in sein Blickfeld ein. Der politischen Geschichte schenkte er gebührende Beachtung; doch ebenso war er der Überzeugung, dass wirtschaftlichen und sozialen Faktoren eine wichtige, vielleicht sogar entscheidende Bedeutung zukomme. Wohlfundiert und lehrreich ist schliesslich, was Boesch aus der Geschichte der Wissenschaften, der Künste und der Technik festgehalten hat. Dass Boesch, ohne die Totalität des historischen Geschehens aus den Augen zu verlieren, seinen Neigungen gemäss aus der Fülle des Stoffes eine bewusste Auswahl traf und bei dessen Gestaltung deutliche Schwerpunkte setzte, ist unvermeidlich und durchaus legitim. So werden in Band 3 der Weltgeschichte von 1978 die Französische Revolution und die Anfänge der Industriellen Revolution derart gründlich behandelt, dass sich diese Kapitel schon fast nicht mehr wie Artikel eines Lehrbuches, sondern wie Forschungsberichte für Fachleute ausnehmen. Eingehend hat sich Boesch, der sich selbst hin und wieder als «praktizierenden Sozialdemokraten» bezeichnete, auch stets mit der Arbeiterfrage und mit den verschiedenen sozialistischen Theorien, namentlich mit der Lehre von Karl Marx, auseinandergesetzt.

Solidarität war für Joseph Boesch kein leeres Wort. Dass sie ihm oder auch seinen Freunden nicht immer in dem Ausmass erwidert wurde, wie er es erwarten zu dürfen meinte, hat ihn oft sehr geschmerzt. Nicht jedermann fand leicht Zugang zu seinem Wesen. Freunde und Kollegen konnten jedoch stets auf seine Hilfsbereitschaft zählen. Auch wer seine Ansichten nicht durchwegs teilte, wird ihm und seinem Werk seine Hochachtung nicht versagen. Wer das Glück hatte, ihn kennen und schätzen zu lernen, wird ihn für immer in guter Erinnerung behalten.

Heinrich Staehlin

23. *Erweiterte Glasbilderfolge im Steinmannhaus*

*In Anwesenheit von Grossratspräsident Dr. Hans Zbinden und Erziehungsdi-
rektor Dr. Arthur Schmid konnte am 20. Dezember 1986 in einer kleinen Feier die
erweiterte Glasbilderfolge von Hugo Suter in der Eingangshalle des Neubaus
eingeweiht werden. Nach den Begrüssungsworten des Rektors sprach der Konser-
vator des Aargauer Kunsthauses in Aarau, Herr Beat Wismer. José Sanchez,
Lehrer für Gitarre an unserer Schule, umrahmte die Rede feinfühlig auf seinem
Instrument mit Werken von Heitor Villa-Lobos.*

*Die Tendenz zur Erweiterung begleitete das Kunstwerk von Anfang an. Ursprüng-
lich ging es um zwei Glasscheiben auf je einer Seite der rundum gläsernen Ein-
gangshalle. Dann wurde die ganze Ost- und Westseite einbezogen, schliesslich die
angrenzenden Teile im Norden und zuletzt die ganze Nordseite. Das Ganze ent-
wickelte sich in intensiver Zusammenarbeit zwischen Künstler und Kommission.
An der Vernissage überraschte Hugo Suter die Anwesenden mit einer Plastik in
Gestalt einer Amphora, die die Scheiben räumlich verbindet. Die ursprünglichen
Glasbilder haben durch die Erweiterung an Intensität gewonnen und das Kunst-
werk beeinflusst die Atmosphäre der Eingangshalle in angenehmer Weise. Es
besticht durch seine Unaufdringlichkeit, seine künstlerische Qualität und seine
originelle Technik.*

*Für die Finanzierung geht der Dank an die Regierung, speziell Regierungsrat
Dr. A. Schmid, und Dr. A.-F. Moorbrugger, Chef Abteilung Kulturpflege. Der
grösste Dank geht jedoch an den Künstler, Hugo Suter, dem die Kantonsschule
sein Opus magnum verdankt, wie sich Kunsthaus-Konservator Beat Wismer
ausdrückte.*

*Man beachte auch die Ausführungen und die Fotos im Jahresbericht 1984/85
(künstlerischer Schmuck des Steinmannhauses, p. 81–89).*

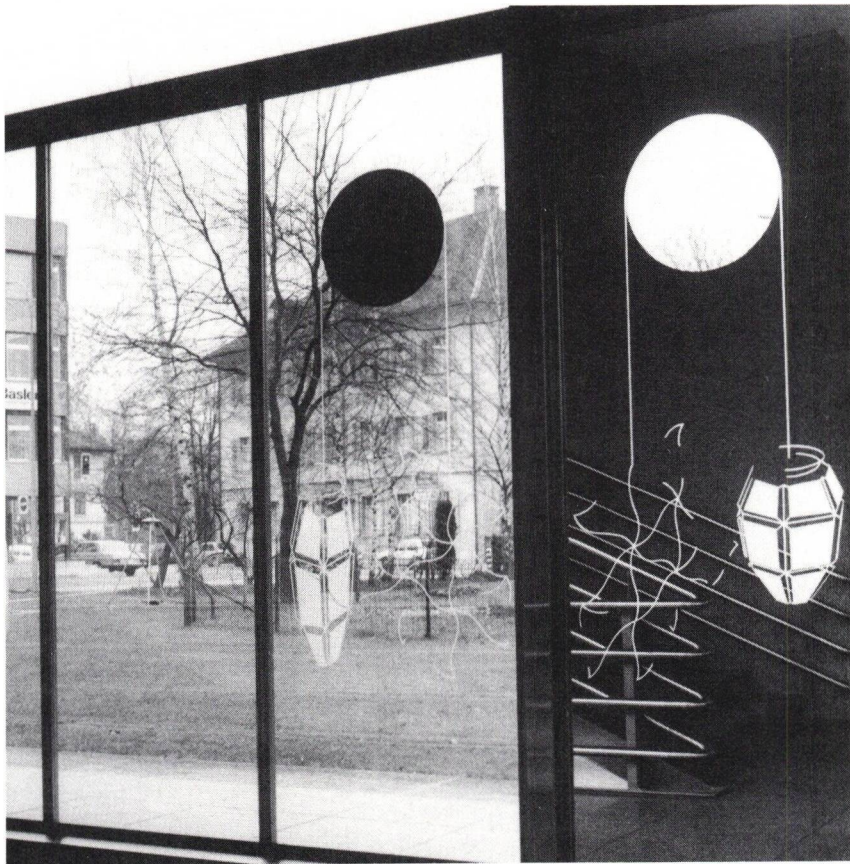
Ansprache von Beat Wismer zur Eröffnung der erweiterten Glasbilderfolge von Hugo Suter vom 20. Dezember 1986

Meine Damen und Herren, lieber Hugo Suter

«Wände, gebt uns Wände!», so habe, schrieb Paul Budry 1941, der allgemeine
Ruf der Maler seiner Generation gelautet. Dieser Ruf war auch Symptom:
Symptom für die seit der Moderne latente Krise jenes Teils der Kunst, den wir
im Unterschied zur autonomen – jener im Kunsthaus – gemeinhin als Kunst am
Bau bezeichnen. Wenn Maler ihre Stimme zu solch dringender Bitte erheben, so
ist daraus zu schliessen: Ihre Mitarbeit wird von den bauenden Zeitgenossen
nicht mehr selbstverständlich eingeplant – die moderne Architektur hatte den
Ehrgeiz, der sie schmückenden (das meint: der sich durch Schmückung verbes-
sernden) Kunst nicht mehr bedürftig zu sein.

Wenn ich mich freue, heute zur Vorstellung der erweiterten Glasbilderfolge von
Hugo Suter zu sprechen, so liegt einer der Gründe darin, dass wir es hier mit

einem so überzeugenden Kunst-am-Bau-Projekt zu tun haben, dass auch nur der Gedanke an das noch immer problematische Verhältnis von Kunst und (öffentlichem) Bau gar nicht erst aufkommt. Wenn Hugo Suter in seinem Atelier – vielleicht während der Arbeit am Paravent – auch mal gestöhnt haben mag: «Glas, gebt mir Glas!», so ist sein Wunsch dennoch nicht mit jenem nach den oben genannten Wänden zu vergleichen: Verweist der Wunsch nach Wänden auf ein nicht mehr oder nur noch bedingt funktionierendes Verhältnis von Wandmalerei und Architektur, so war sein eventuell ausgesprochener Wunsch Resultat eines noch nicht funktionierenden Verhältnisses. Wie sollte es auch, ist doch seine Lösung nicht die naheliegende – nämlich eine herkömmliche Glasmalerei –, sondern eine gänzlich neue, die auch auf die nicht herkömmliche, sondern neue Form von Architektur reagiert. Und so präzise reagiert, dass wohl manch einer erstaunt sein mag, dass die an sich ideale Bedingung – dass nämlich Künstler und Architekt zusammen ein Projekt erarbeiten – hier nicht besanden hat. Die Synthese, die Bau und Kunstwerk hier eingehen – ein Ver-



hältnis, in dem das Werk den Bau respektiert, ohne sich unterwürfig unterzuordnen – lässt einen beinahe vergessen, dass zwischen Bezug des Baues und ausgeführtem Kunstwerk immerhin siebzehn Jahre liegen. Dies, obwohl sich für den Fachmann Bau und Kunst ziemlich exakt datieren lassen. Nie kommt der Eindruck einer mühevollen Vorgeschichte auf – wenn sie es zwar vielleicht auch war: man habe sich schon '69 Gedanken gemacht, wie das von den grosszügigen Spendern für den künstlerischen Schmuck zur Verfügung gestellte Geld verwendet werden könnte – und der präzise Eingriff des Künstlers in die dankbar akzeptierten Möglichkeiten – Glas, Glas! – und Bedingungen verhinderte natürlich auch a priori schon jene Frage und Diskussion, der Hugo Suter 1974 in einem hörspielartigen Text nachgegangen ist: «Wo häre mit em künstlerische Schmock?»

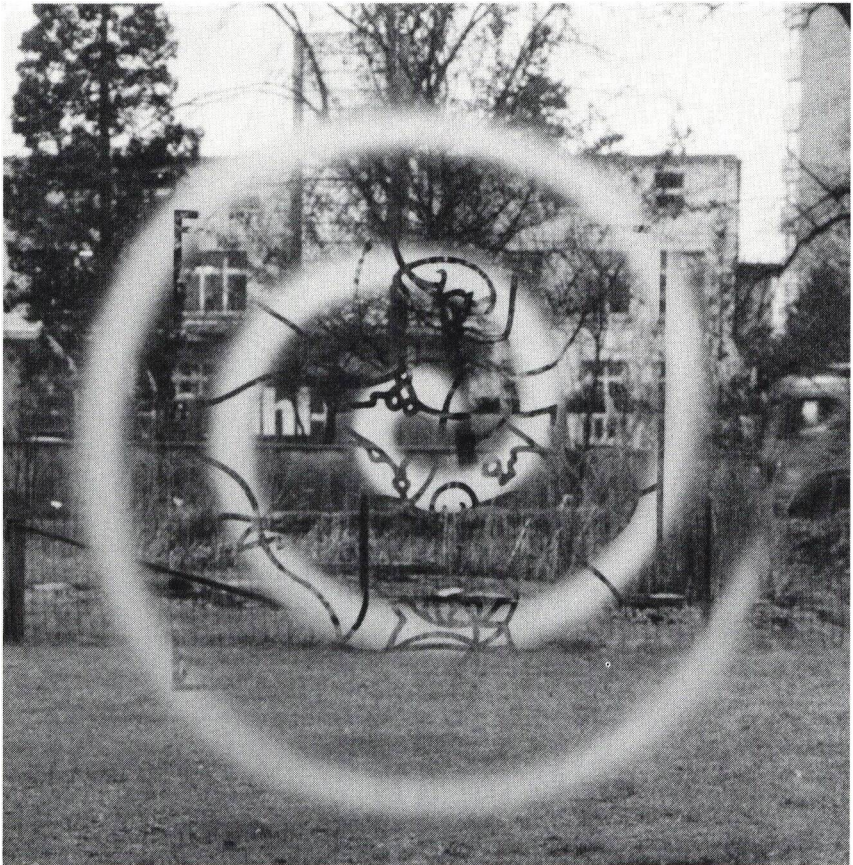
Der umständlichen Vorrede kurzer Sinn: Hugo Suter hat bestehende Bedingungen akzeptiert und auf sie reagiert – und dann doch noch Überraschungen erlebt. Es ist vielleicht nützlich, diese Bedingungen kurz zu umreissen. Verlangt



wurde Kunst in der Sockelzone eines Baues, der solche Bezeichnung dank der Möglichkeiten, die neue Materialien und Techniken bieten, eigentlich gar nicht mehr zukommt. Herkömmlicherweise ist der Sockel das Massivste, hier wird diese ganze Zone transparent gelassen, die Grenze zwischen Innenraum und Aussenraum negiert: Der Aussenraum fliesst gewissermassen ins Innere, der Innenraum ins Äussere. Die reale Raumgrenze wird so in den Bereich der Fiktion verwiesen. (Ein Einschiebsel in Klammer: Man versuche sich vorzustellen: eine traditionelle Wandmalerei an einem Mies van der Rohe-Glas-Stahl-Bau). Genau hier, an dieser Grenze setzt Hugo Suter ein, *sie* thematisiert er, indem er sie als Projektionsfläche für seine künstlerische Untersuchung einsetzt. Er selbst hat notiert: «Das «Dahinterliegende» (nach dem der Laie immer wieder fragt) ist der Aussenraum resp. der Innenraum. Das dem Glasbild Innewohnende ist der Aussenraum resp. der Innenraum.» Das hier und heute Ungewöhnliche ist ja schon in der Bezeichnung dieser kleinen Feier ausgesprochen: Es geht um die Vorstellung der erweiterten



Glasbilderfolge, nach dem vor zweieinhalb Jahren schon das Werk Fensterbild/Bildfenster in einer Vernissage präsentiert werden konnte. Jene ersten Werkteile, die quasi als Polaritäten dem Bau in die Ost- und Westseite eingefügt sind, wurden damals von Prof. Meier vorgestellt; ich möchte trotzdem nochmals über sie sprechen, sind sie doch die Ausgangspunkte für die Installation. Im «Fensterbild» auf der Ostseite hat Hugo Suter die bestehende Situation ganz angenommen: Vier verschiedene Ausblicke aus der Eingangshalle sind fotografisch auf vier in der Kreuzform angeordneten Fensterscheiben festgehalten: der Künstler greift noch nicht ein, sondern hält fest, fixiert, was ist und was zu sehen ist: das Gegebene, oder, wie Duchamp, und ich führe seinen Namen hier bewusst ein, sagen würde, das «étant donné». Erst in der zentralen fünften Scheibe, der Vierung gewissermassen, wird ein künstlerischer Entschluss manifest: die vier Aussichten aus dem Haus erscheinen übereinander geblendet. Vier Aussichten neben- oder nacheinander angeordnet erlauben eine präzise Ortung, vier Aussichten (oder auch: Einsichten in den Aussenraum) übereinander





angeordnet und synchron miteinander betrachtet erlauben solche nicht mehr: Es ermöglicht dem Betrachter keinen grösseren Durchblick, 4 Aussichten übereinander vor sich zu haben, die Komplexität der übereinander gelegten Beschichtungen mit den daraus resultierenden Interferenzen erlaubt einen Durchblick nur noch bedingt; aus den vier bekannten Bildern entsteht ein autonomes Neues, ein fünftes Bild mit zahlreichen Unbekannten, innerhalb dessen fast undurchlässig dichter Struktur sich aus den zufälligen Durchblicksfragmenten eine Figuration ergab, die an eine Lampe, eine Vase oder eine Sanduhr erinnern mag, die der Künstler als berstende Amphore assoziiert hat: «Der berstenden Amphore entweichen Durchsichtsfragmente» lesen wir auf der fünften Scheibe. Von diesem Bild aus hat Hugo Suter die Ostwand folgerichtig weiterentwickelt – innerhalb eines selbst gewählten Systems, dieses selbst Resultat eines vielleicht willkürlichen künstlerischen Entschlusses.

Im Osten also geht der Künstler ganz von den gewissermassen objektiven Gegebenheiten aus. Im «Bildfenster» genannten westlichen Ausgangspunkt seiner künstlerischen Untersuchung verzichtet er auf den konkreten örtlichen Bezug. Hier bringt er sich und seine, vom Hier unabhängige, freie Arbeit ein. Im Zentrum: Die Figur des uns aus anderen Werken bekannten daumendrehenden Malers vor dem Tisch; dieser ist sowohl aus seiner wie aus unserer, des Betrachters, Sicht dargestellt. Durch des Malers Gesichtsfäche rudern zwei Figuren ein Schiff. Von diesem Bild aus entwickelt er seine Arbeit weiter, auch hier wie im oben erwähnten Sinn folgerichtig. Ähnlich wie auf der Ostseite werden nun Bildteile isoliert, verdichten sich vereinzelt Bildstrukturen zu eigenständigen Bildern.

Wir haben also – und ich möchte hier Bestimmungen des von Hugo Suter geschätzten Malers Asger Jorn einführen – im Osten, im «Fensterbild», eine quasi, wie jener sagt, «naturalistische oder wissenschaftliche» Bestimmung: der Künstler akzeptiert die örtlichen Begebenheiten des Kontextes und geht von ihnen aus, während er im Westteil, im «Bildfenster», eine gewissermassen – im Sinne Jorns – «realistische» Bestimmung verwirklicht, indem er hier seine eigene subjektive Wirklichkeit zum Bildauslöser werden lässt. Im Bildteil, der nun neu realisiert wurde, werden die Elemente der beiden polaren Bildteile über die Nordfassade weitergeführt, einander zugeführt und miteinander verbunden. Diese Weiterführung lag für Hugo Suter wohl schon anlässlich der ersten Vernissage nahe.

Als dritte Bestimmung übrigens nennt Jorn die «idealistische»: er meint damit die Realisierung eines Unbekannten, Neuen. Jede der drei Bestimmungen sei für sich allein ungenügend, ihr Zusammenwirken sei unumgänglich für die Realisierung der künstlerischen Wahrheit.

Einfaches, Richtiges auch kann über den neuen Teil gesagt werden, etwa, dass vorangehende Bildteile neu zusammengefasst werden – wie dort, wo der ganze linke Teil aufgerollt wie ein Teppich oder wie eine Walze erscheint. Die Amphore erscheint wieder in verschiedenen Ansichten. Die mögliche Assoziation Sanduhr wird ausformuliert – und doch wieder, da bodenlos, offengelassen. Die verspiegelte Glasfläche erlaubt dem Schüler an eben dieser Gelenkstelle im Bau eine Ortung; aber ist mit solchem, Richtigem zwar, auch das Wesentliche

gesagt? Kann überhaupt allgemein Gültiges gesagt werden, wenn das Fensterbild einen ständig wechselnden Hintergrund zeigt: vielleicht zeigen die Bilder deshalb eigentlich auch gar nichts –, sie können ja nie für sich alleine betrachtet werden –, sondern verändern nur den Blick auf den Aussenraum. Wichtig bei alledem: Der Künstler drängt uns nicht seine Bilder auf, sondern holt bescheiden nur Bilder aus der Tiefe des Glases hervor, natürlich bewusst gewählte Bilder aus einer unendlichen Anzahl möglicher – und er holt sie hervor, indem er das Glas, wenn er es sandstrahlt, mit dessen eigenen Bestandteilen angreift. Solcher Art ist zusätzlich die Komplexität seiner Arbeit. Oder: Er verwendet farbloses Glas – fünf Streifen farbloses Glas aber ergeben einen breiten Streifen grünen Glases.

Dass bei einer solch vielschichtigen Arbeit ein Abschluss nur ein vorläufiger, oder, sagen wir, nur einer von möglichen ist, dürfte auf der Hand liegen – El Lissitzky sagte einmal: «Jede Form ist das erstarrte Momentsbild eines Prozesses. Also ist das Werk Haltestelle eines Werdens und nicht erstarrtes Ziel». So wird sich im Grunde heute wohl schon niemand mehr wundern über das zusätzliche Objekt der Amphore hier neben mir, deren Facetten mit Fotofarbe gemalten Seegrund zeigen und damit konkret im Raum nun eine zusätzliche Verbindung der beiden Anfangsthemen schaffen. Eine Notiz von Hugo Suter, die mir hier in den Sinn kommt: «Die Eisfläche als lichtempfindliche Schicht hat den Hintergrund abgebildet. Das Eis ist aufgebrochen und die Schollen haben ihre Bildteile wegtreiben lassen.» Dies als schöne Illustration für die Art des bildnerischen Denkens von Hugo Suter.

Auf die Frage, was Kunst sei, hat André Thomkins geantwortet: «Kunst macht aus etwas etwas anderes, aus Realem Fiktives, aus Fiktivem Reales. Kunst ist homogen, aus Gleichem entwickelt, interpretierend entstanden.» Ich denke, diesem Anspruch ist in der Glasbilderfolge von Hugo Suter, der übrigens Thomkins sehr geschätzt hat, aufs schönste Genüge getan.

Die Kantonsschule und nicht ein Kunsthaus beherbergt nun damit das Opus Magnum von Hugo Suter – natürlich denken wir Verbildete dabei auch an das Grosse Glas von Marcel Duchamp: der Vergleich sei hier aber nicht gewagt, obwohl er Fruchtbare zutage bringen dürfte. Denken Sie aber an diesen Künstler, dessen Strategien die tiefgreifendsten Veränderungen in der Kunst ermöglicht haben, falls Hugo Suter irgendwann hier weiter arbeiten möchte: Duchamp hat nach acht Jahren Beschäftigung mit dem Grossen Glas dieses nicht vollendet, sondern die Arbeit daran aufgegeben.

Angesichts dieses Werkes von Hugo Suter, das wie eine Folie zwischen dem inneren Leben dieses Hauses und dem äusseren Leben steht und für welches das Davor- und das Dahinterliegende konstitutive Bestandteile sind, angesichts dieses Werkes aber bedenken Sie immer folgenden Satz von Marcel Duchamp – und schärfen Sie ihn vor allem auch Ihren Schülern ein: Er lautet: «Es sind die Betrachter, die ein Werk vollenden.» Ich wüsste im Moment kein Werk, auf das Duchamps Satz präziser zutreffen würde, und Sie tragen die Verantwortung dafür, dass unser hervorragendes Werk in diesem Sinne vollendet wird.

24. Ansprachen an den Schlussfeiern

Ansprache von Prof. Dr. E. Fischer an der Schlussfeier vom 27. September 1986

Gedanken über Tschernobyl

Tschernobyl: Eigentlich wäre man froh, es wäre nicht geschehen. Eigentlich wäre man froh, nichts mehr davon hören zu müssen. Mehr als genug ist bereits darüber geschrieben und gesprochen worden: von Fachleuten – von denen allerdings wenige über hinreichende Kenntnisse der betroffenen Anlage verfügen –, von selbsternannten Fachleuten, von Inkompetenten.

Nachdem wohl Tausende von Seiten geschrieben worden sind zum Fall Tschernobyl, von mehr oder weniger kompetenten Wissenschaftlern und Ingenieuren, von oft nicht kompetenten Zeitungsreportern, von Leserbriefschreibern muss man sich fragen, was ein Physiker mit unbekanntem Namen, noch dazu einer, dessen Fachgebiet nichts mit Reaktortechnik zu tun hat, noch beitragen kann. Fragen kann man sich auch, was Physik, dieses auch an einem Realgymnasium oft schlecht verkäufliche Schulfach, an einer Maturfeier zu suchen hat. Doch kann es sich hier nicht um eine Physik-Vorlesung handeln, auch nicht um fachliche Erklärungen zur Reaktortechnik, sondern lediglich um Gedanken eines auf diesem Spezialgebiet nicht Bewanderten, geprägt durch die Gedankenwelt des Physikers, aber alles andere als physikalischer Natur.

Was kann denn ein Naturwissenschaftler, dem das spezielle Fachwissen zur Technik osteuropäischer Kernreaktoren fehlt, zu diesem Thema beitragen? Was hat er – vielleicht – dem Nichtwissenschaftler voraus? Vielleicht doch dieses Eine: Sein Studium sollte ihn zu unbedingter Unvoreingenommenheit erzogen haben, zum Kampf gegen jegliches Vorurteil. Sein Beruf zwingt ihn, jeder vorgefassten Meinung feind zu sein. Ihm sollte der Hang eigen sein, jegliche Behauptung zuerst einmal in Frage zu stellen.

Tschernobyl: Noch am Anfang dieses Jahres ein unbekannter Name einer unbekanntenen ukrainischen Ortschaft, eine Ortsbezeichnung auf hierzulande kaum erhältlichen Landkarten, auf den von Verkehrspiloten verwendeten Spezialkarten eingezeichnet wegen seiner als Orientierungshilfen dienenden Kühltürme.

Gegen Ende April 1986 dann wurde ein altes Zeitalter aus- und ein neues eingeläutet. Die Zeit nach dem ersten GAU (grössten anzunehmenden Reaktorunfall) löste die Zeit des bangen Wartens auf den GAU ab.

Das erste Anzeichen war eine nicht besonders auffällige Radiomeldung über eine möglicherweise in Schweden entwichene radioaktive Wolke. Doch Tage später war der Name Tschernobyl in jedermanns Mund.

Heute, nachdem alles vorbei und aus Russland die beruhigende Meldung zu uns gelangt ist, man habe die Lage fest in der Hand – eine Meldung, die man gerne glaubt, weil man es sich so wünscht: Heute ist Tschernobyl zum Begriff geworden, zu einem Begriff, der nicht mehr notwendigerweise viel zu tun hat mit dem, was im Orte Tschernobyl wirklich geschehen ist, zu einem Begriff, der

geprägt ist durch das, was wir gelesen und gehört haben einerseits und durch das, was wir gerne darin sehen möchten andererseits.

Tschernobyl ist zum Begriff geworden wie beispielsweise Seveso. Auch Seveso war ursprünglich nicht mehr als eine Ortschaft, ein Ringlein auf der Landkarte. Heute ist der Name Seveso Symbol für chemische Gefahr, für geschäftliche Rücksichtslosigkeit, für Korruption auch. Im Zusammenhang damit wird Dioxin zum Inbegriff aller chemischen Gifte. Die Frage, ob beim Seveso-Unglück Menschenleben zu beklagen waren, stellt sich niemand mehr. Die Tatsache, dass das Gift Alkohol mehr Tod und Elend für sich buchen kann, ist unwichtig. Seveso ist zum Symbol geworden, losgelöst vom wirklich Geschehenen. Und Tschernobyl ist auch zum Symbol geworden.

Was ist in Tschernobyl wirklich geschehen? Darüber gibt es Mutmassungen, Theorien, von Fachleuten aus Indizien wie ein Zusammensetzspiel mühsam zu einem Bild zusammengestellt. Es gibt auch offizielle Erklärungen der russischen Behörden, wandelbar, sich im Laufe der Monate entwickelnd, sich bezüglich Glaubwürdigkeit dem Wissensstand der westlichen Bevölkerung knapp anpassend. Offizielle Erklärungen, deren Glaubwürdigkeit einem westlichen Zeitungsleser und Radiohörer nur mit knapper Not zugemutet werden kann. Erklärungen, die wir aber in ihrer heutigen, vielleicht endgültigen, Form gern glauben, weil sie uns ermöglichen, endlich zur Tagesordnung überzugehen.

Wie so vieles in der Sowjetunion, wird schliesslich auch diese Katastrophe einzelnen angelastet. Nach letzten Erklärungen kam das Unglück zustande durch eine Kette unverzeihlicher menschlicher Verschulden, eine Kette ungläublicher Nachlässigkeiten, eine Reihe von Fehlern, die so himmelschreiend dumm sind, dass man sie eigentlich nicht glauben dürfte.

Damit wird das Schuldproblem erledigt. Einzelne werden bestraft werden, und es wird geschickt abgelenkt vom System, das solche Fehler zulässt. Es wird zum Beispiel abgelenkt von der Tatsache, dass ein Ausschalten von Sicherheitsautomatismen durch eine einzelne Person offenbar möglich ist. Es wird abgelenkt von der Tatsache, dass der Aufbau dieser Art von Kernkraftwerk keine Möglichkeit zulässt, ein entstehendes Unglück örtlich zu begrenzen, dass in kalter Überheblichkeit ein Containment, eine schützende, hohen Druck aushaltende Hülle nicht für nötig befunden wurde; dass die bei uns gängige Idee von Sicherheit mit Füßen getreten wurde. Es wird damit auch abgelenkt von der Geringerschätzung menschlichen Wohlbefindens und nachbarlicher Beziehungen.

Hier muss unseren Kernenergiegegnern etwas deutlich gesagt werden: Ihre Reaktionen richten sich ja nicht gegen Tschernobyl, das unerreichbar, aber uns erreichbar im fernen Ausland liegt. Sie wenden Tschernobyl als Mahnmal im Kampf gegen unsere eigenen Anlagen an.

Auch hier bei uns ist ein Unfall nicht auszuschliessen. Absolute Gläubigkeit an eine hundertprozentige Sicherheit unserer Anlagen wäre ein gefährlicher Irrtum. Diese absolute Sicherheit gibt es nicht.

Es stimmt, dass auch hier menschliches Versagen denkbar ist. Es stimmt, dass hier nur für die Eventualitäten vorgesorgt ist, die nach dem heutigen Stand des Wissens voraussehbar sind.

Es besteht aber ein Unterschied zwischen Pannen, zu deren Behebung oder Eindämmung man das Menschenmögliche vorgekehrt hat und Pannen, gegen welche – wissend um die Gefahr – keine Massnahmen getroffen worden sind. Man kann Zweifel hegen an der Tauglichkeit einer druckfesten Reaktorumhüllung, an der Sicherheit schweizerischer Reaktorgebäude gegenüber Flugzeugabstürzen und Sabotageakten. Man kommt aber nicht an der Tatsache vorbei, dass die Sicherheitsvorrichtung mindestens vorhanden ist. Gern sprechen die Gegner von Panne, wenn in einem unserer Kernkraftwerke eine Sicherung durchbrennt. Niemand spricht hingegen davon, dass es sich um eine Sicherung handelte, deren Aufgabe es ist, im Notfall durchzubrennen, deren Daseinszweck gerade die Sicherung einer Anlage ist. Die durchgebrannte Sicherung ist nicht die Panne, sondern das Indiz dafür, dass vorgesorgt war. Und ungern spricht man davon, dass in Tschernobyl eben diese Sicherung nicht durchbrennen konnte, weil es sie gar nicht gab.

Wie gross wird der Schaden von Tschernobyl an Leib und Leben sein?

Die Zahl von einigen Toten oder einigen Dutzend Toten, wie sie in den Anfangszeiten von offizieller Seite verkündet wurde, hat man kaum glauben können. Jetzt, da die amtlich beglaubigte Zahl über tausend liegt, ist man gewillt, sich zufriedenzugeben, aus Bequemlichkeit nicht beachtend die inoffiziellen Quellen – einheimische Beobachter und westliche Touristen mit Fachwissen – welche die Zahl der Toten oder zum Tod Verurteilten eher mit dreissigtausend beziffern. Ein neuer Report, von Medizinern ausgearbeitet, spricht von einer halben Million Menschen, welche zur Erkrankung an Krebs als Folge der Katastrophe, mit wahrscheinlich tödlichem Ausgang verurteilt sind. Das würde – nebenbei bemerkt – etwa der Zahl der Kriegstoten im Streit zwischen Irak und Iran entsprechen.

Was sollte uns Tschernobyl gelehrt haben?

Radioaktive Strahlung ist leichter nachweisbar als chemisches Gift. Deshalb sollten wir nun auch endlich etwas gemerkt haben, was wir eigentlich von der chemischen Verschmutzung der Umgebung längst hätten wissen sollen: Dass die Umwelt allen gehört und dass Verschmutzung, gleich welcher Art, nicht Halt macht vor politischen Grenzen, dass es bezüglich Verschmutzung von Luft, Wasser und Boden kein Refugium, keine weissen Flecken auf der Landkarte mehr gibt. Was Tschernobyl uns über die Grenze hinweg gesendet hat, in Form radioaktiven Caesiums und Jods, spenden wir Industrie- und Autofahrernationen schon lang unseren Nachbarn in Form chemischer Gifte. Die Menschheit hat gewisse Hemmungen entwickelt, welche das Zusammenleben erleichtern. Anstandsregeln nennt man sie. Eine Hemmung, die uns daran hindert, die Luft des Nachbarn zu verpesten, gibt es offenbar noch nicht. Das zeigt sich schon im Kleinen: dem Verhalten des Rauchers dem Nichtraucher gegenüber. Im Grossen sollte dieser Mangel nun endlich auch fühlbar sein.

Was soll Tschernobyl nicht bewirken?

Hüten wir uns vor zu wenig überlegten Reaktionen! Niemand kommt auf die Idee, die Eisenbahn abzuschaffen, weil Züge entgleisen können und weil Züge schon entgleist sind. Niemand will den grossen Killer Strassenverkehr abschaffen. (Die Toten des Strassenverkehrs sind Tatsache und nicht statistische

Möglichkeit.) Von Ausstieg aus der Kernenergie wird aber in letzter Zeit viel gesprochen. Nicht beachtet wird oft, dass es sich dabei nicht um ein Aussondern um ein Umsteigen handeln wird, ein Umsteigen von einem Zug auf einen anderen oder vom Zug auf ein anderes Fahrzeug. Und die Tatsache, dass der Zug namens Kernenergie gefährlich ist, heisst noch lange nicht, dass jedes andere Fahrzeug gefahrlos ist. Die Schwarzweissmalerei, welche nur gute und schlechte Züge kennt und durch die Behauptung, der eine sei schlecht, implicite den anderen als gut hinstellt, diese Schwarzweissmalerei hat nichts mit der Wirklichkeit zu tun.

Der Schluss, man müsse aussteigen, weil der Kernenergiezug Gefahren in sich birgt, kann leicht dazu führen, dass man unsanft auf den Bahndamm fällt oder in ein Gefährt umsteigt, das uns an einen Ort führt, wo wir gar nicht hinwollen. Jeder Komfort hat seinen Preis. Dieser Preis ist in Raten zu bezahlen, zudem in verschiedenen Währungen. Oft auch ist es nicht der Nutzniesser, welcher den Löwenanteil zu bezahlen hat. Ein Teil des Kaufpreises ist bar zu begleichen, davon wieder ein Teil in Geldwährung, der andere durch Verlust an Lebensqualität. Ein Teil der Rechnung wurde in der Vergangenheit bezahlt, und die Fälligkeit eines letzten Teils liegt in der Zukunft. Diese Rechnung wird unseren Nachfahren präsentiert werden.

Jeder Komfort hat seinen Preis. Energie ist Komfort. Wir bezahlen dafür. Wir sind bereit, ein paar Rappen oder ein paar Batzen für die Kilowattstunde elektrischer Energie auszulegen. Wir zahlen sogar das Tausendfache, wenn wir uns zum Beispiel mobil mit Musik berieseln lassen wollen. An die bereits präsentierte Rechnung denken wir nicht, an die beim Kraftwerksbau zu Tode gestürzten Arbeiter, an die bei der Aufbauarbeit vom elektrischen Schlag Getroffenen, an Not und Trauer ihrer Familien. An die Verschandelung der Natur – schnurgerade Kanäle anstelle wilder Flüsse, widernatürliche Stauseen anstelle einsamer Bergtäler – haben wir uns gewöhnt. Das sehen wir gar nicht mehr. Und was geht uns die in Zukunft fällige Rate an: von Kohle- und Ölkraftwerken verpestete Luft, nicht loszuwerdende radioaktive Abfälle, Not durch aufgebrauchte Rohstoffe, dringend benötigt in Medizin und Technik, aber skrupellos verbrannt durch uns, während weniger Generationen.

Jeder Komfort hat seinen Preis. Energie ist Komfort, und Wärme ist Energie. Wärme ist Komfort. Wir zahlen unsere Paar Batzen für den Liter Heizöl. Was kümmert uns der bereits bezahlte Preis. Was kümmern uns jene Männer, welche bei einem Bohrunfall auf dem Atlantik ums Leben gekommen sind? Was kümmert uns die Luftverschmutzung, solange wir noch atmen können? Was kümmert es uns, wenn die nächste Generation an Rohstoffmangel leidet, weil wir alles verbrannt haben? Was kümmert es uns, wenn Klimaverschiebungen zu Vertreibung, Krieg und Elend führen?

Jedem Komfort sein Preis. Autofahren, Reisen ist Komfort. Reisen braucht Energie. Wir zahlen. Doch nur eine Rate. Meinen wir.

Jedem Komfort sein Preis. In Freiheit eine Fahne eigener Wahl hissen zu dürfen, ist Komfort, so selbstverständlich aber, dass wir es gar nicht als Komfort empfinden. Wir sind auch frei, es nicht zu tun, darüber zu lachen. Auch das ist Komfort. Auch das kostet. Es kostet nicht viel, höchstens ein Stück Tuch

und vielleicht eine Fahnenstange. Die grösste Rate ist bezahlt, in der Vergangenheit. Wie viele Menschenleben stehen am Rand des Weges zur Annehmlichkeit, frei zu sein, frei sogar auf die eigene Freiheit spucken zu dürfen? Wie viel Verzicht, Not und Leid hat diese scheinbare Kleinigkeit gekostet? Es ist Euch Maturanden, die Ihr nie einen Krieg erlebt habt, nicht zu verargen, wenn Ihr nicht sehen könnt, dass vielleicht auch für den Komfort namens Freiheit einmal eine Nachzahlung gefordert wird, und dies in einer Währung, die nicht umtauschbar ist gegen Geld oder Kreditkarte, bei der ein Postcheck- oder Bankkonto nichts nützt.

Komfort ist nichts Schlechtes, doch hat er seinen Preis. Energie – oft eng verknüpft mit Komfort – hat ihren Preis, ganz gleich, welchen Ursprungs sie ist. Die Vergangenheit hat eine erste Rate dafür bezahlt. Wir bezahlen eine zweite Rate mit Geld, vielleicht eine dritte durch Einbusse eines Stücks Natur. Die letzte Rate wird in naher oder ferner Zukunft fällig werden.

Sorgen wir dafür, dass die Rechnung nicht zu hoch ausfällt. Sorgen wir dafür durch Sparsamkeit und Vernunft, durch Vermeidung unüberlegten Handelns. Und denken wir daran: Die Rechnung wird auf jeden Fall präsentiert werden. Versuchen wir aber, unbeeinflusst von Ideologien abzuwägen. Versuchen wir auch, bei den Tatsachen zu bleiben: Die späten Schäden durch radioaktive Abfälle sind noch Spekulation, die Schäden, hervorgerufen durch übermässige Verbrennung fossiler Brennstoffe sind bereits Tatsache. Die Toten durch Reaktorpannen in der Schweiz sind noch Spekulation, die Toten im Streit um das Öl sind Realität.

Es wäre tragisch, wenn die übernächste Generation deshalb nicht mit dem Problem der Beseitigung radioaktiver Abfälle konfrontiert würde, weil es die Generation gar nicht mehr gibt, im Keime erstickt, weil man in der Ferne liegende Probleme den dringenden Problemen vorgezogen hat.

Es ist nun an Euch, liebe Maturanden, den richtigen Weg zu finden, einen Weg, der nicht nur der nächsten, sondern auch der übernächsten Generation den Weg zu einem würdigen Leben offenlässt. Dieser Weg ist noch immer frei, doch die Zeit drängt, und alle Eure Kräfte werden nötig sein.

Ansprache von Frau Prof. Dr. A. Felder an der Schlussfeier vom 4. April 1987

Italianità

Wir haben vorhin die drei Sätze von Vivaldis «Frühling» aus den «Vier Jahreszeiten» gehört. Die Tempo-Bezeichnungen dieser Sätze heissen Allegro, Largo, Allegro; und ich wäre jetzt versucht, nicht in angelerntem Deutsch, sondern in meiner Muttersprache weiterzufahren: denn die Terminologie der Musik ist ja weltweit vom Italienischen geprägt. Vor Händel und Bach, vor der deutschen Klassik und Romantik, hatte Italien jahrhundertlang in der Musik gleichsam den Ton angegeben: von 600 an, mit der Schola cantorum in Rom, Papst Gregor I. und dem Gregorianischen Gesang; um 1025 ersann Guido von Arezzo die Notenschrift, die mit ihren vier Zeilen eine Vorstufe zu der unsrigen fünfzeiligen bildete.

Neben dem sakralen, der weltliche Bereich: von den Madrigalisten bis zu der *Camerata fiorentina*, wo im Zusammenwirken von Musikern, Dichtern, Schauspielern, Bühnenmalern und Architekten, Ende des 16. Jahrhunderts die ersten Opern entstanden; von den Virtuosen der *Opera seria* bis zu denen der *Opera buffa*, den Primadonnen und dem *Belcanto*.

Ähnlich in den bildenden Künsten. Fresko, Skizze, Tempera, Sgraffito, Karikatur, *Vedute*: lauter Begriffe, die aus Italien stammen, durch das Italienische vermittelt wurden und davon zeugen, was alles in dem Land seinen Anfang hatte, aufblühte und über die Grenzen hinaus bis heute gilt.

Stillter und nicht so unmittelbar anschaulich, darum der Nachwelt weniger bewusst, aber ebenso bedeutend bleibt der Beitrag Italiens zu der Entwicklung der Wissenschaften. Um 1100 gründete Irnerius in Bologna die Rechtsschule, die mit ihren Glossatoren das Erbe des althehrwürdigen römischen Rechts weitergab; um dieselbe Zeit begann in Salerno, im Süden, die aus der griechisch-römischen und der arabischen Überlieferung gesammelte und angewandte Kunst der Medizin erneut aufzuleben; so wie später im Norden der Halbinsel, in Padua, der aus Pisa stammende Mathematiker, Astronom und Physiker Galileo Galilei von 1592 bis 1610 unter dem Schutz der Republik Venedig sich in Freiheit der Forschung widmen durfte, das papierene Bücherwissen durch das wiederholbare Experiment ersetzt und so zum Propheten und Märtyrer der modernen exakten Wissenschaften wurde. Er berief sich auf die Natur: «*ad fontes!*», «zu den Quellen!» forderten auf ihre Weise die Humanisten. Das war ihr Losungswort schon vor Galilei gewesen, im 15. Jahrhundert in Florenz oder in Venedig, wo die gelehrten Flüchtlinge, nach der Eroberung Konstantinopels durch die Türken, 1453, eine neue Heimstätte fanden und neben dem Lateinischen das Griechische wieder befruchtend zutage trat.

Es hatte ja, allerdings wie verstummt neben der Dreisprachigkeit von Mundarten, Latein und der sich herauskristallisierenden italienischen Hochsprache, etwas von seinem Geist in der einstigen *Magna Graecia*, auf Sizilien und in Unteritalien, nicht nur in Tempelruinen oder abgelegenen Sprach-Inseln (es gibt sie heute noch) treu bewahrt. Ob zum Beispiel in Neapel, *Neapolis*, also Neustadt, die alte griechische Kolonie, die besonders reich ausgebildete, nach wie vor berühmt-berüchtigte Gebärdensprache seiner Einwohner diesem griechischen Erbe verdankt, ist nicht viel mehr als eine Vermutung. Und ob das Volkstheater der *Commedia dell'arte* in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts hier in Neapel wiederanknüpft an den griechischen *Mimos*, bleibt ungewiss. Ist der neapolitanische *Pulcinella* etwas älter als der aus dem Nordosten der Halbinsel stammende *Harlekin*, als der venezianische *Pantalone*, als der toskanische *Capitan Fracassa*, der als Nachfahr des *miles gloriosus* ein grosses Maul führt?

Wie dem auch sei: in der *Commedia dell'arte*, in der das Wort, ein hingeworfenes Stichwort, kaum je ein niedergeschriebener Text, weit weniger wichtig waren als die *Mimik*, die drastische Gestik, der *Salto mortale* oder die *Kapriole*, hat sich auf nichtliterarischem Weg, ein Allgemeinverbindliches und Allgemeinverständliches ausgedrückt, das man als *Italianità* empfand.

Bei der italienischen Stegreifkomödie ist dieses Allgemeine oft eher das Ge-

meine in uns: die animalische Lust an der Prügelszene, die Rache des Dieners am geizigen Herrn, die Schadenfreude, wenn der Kriegsheld Reissaus nimmt. Und doch sind es immer wieder, so auf das handfest Elementare zurückgeführt und eingeschränkt, Situationen des Alltags, die jedermann begreift; jedermann, in allen Ständen und über die Landesgrenzen hinaus, in Paris wie in Wien, Analphabeten wie Dichter vom Rang eines Molière oder Goldoni, die etliches davon aufnahmen und zugleich verwandelten.

Italianità: fassen wir den Ausdruck nicht zu eng, übersetzen wir ihn nicht mit einer Endung auf -tum; nicht, analog, «Italienischtum», wie etwa gängig «Deutschtum». Das im modernen Sinn Nationale oder gar Nationalistische tritt im Italienischen zurück und lässt das ältere überzeitliche «natio» anklingen: Geburt, Abstammung, Sippe und Menschenschlag; wie an den Universitäten des Mittelalters die Scholaren und Vaganten in «nationes» unterteilt waren, nach Heimat und Herkunft, aber keines von einem Nationalstaat ausgestellten Passes bedurften, um in der höheren Einheit der Universitas der Künste und der Wissenschaften sich beisammen zu fühlen. Italianità heisst nichts anderes als italienische Wesensart – nicht mehr und nicht weniger. «Italianità» ist von «Deutschtum» so weit entfernt, so verschieden wie Giuseppe Verdi von seinem Zeitgenossen Richard Wagner; wie die Bayreuther Bühnenweihfestspiele von einer Aufführung in der Mailänder Scala, wo das Publikum auf allen Rängen in gemeinsamer Kennerschaft pfeifend oder da capo brüllend sein Urteil abgab. Ich möchte damit nicht werten, nicht abwägen, wer von den beiden Komponisten der grössere sei. Durch den Vergleich sollte nur wiederum das Besondere der Italianità hervorgehoben werden, das zum Beispiel im Chor der 1841 uraufgeführten Oper «Nabucco» ertönt:

«Va, pensiero, sull'ali dorate.»

«Geh, Gedanke, auf goldenen Flügeln.»

Es ist ein Sehnsuchts-, ein Heimweh-Chor der Juden am Ufer des Euphrats. Im damaligen Mailand, unter habsburgischer Herrschaft, empfand man den Gesang als Aufruf zur Freiheit.

Was im Risorgimento des 19. Jahrhunderts die Herzen bewegte, rührt auch in unserem 20. auf eine andere Weise die Italiener: man möge, heisst es heutzutage immer wieder, die Nationalhymne doch lieber durch diesen Verdischen Chor ersetzen. Nicht so sehr wegen der Melodie, sondern weil im Text der vom Patrioten Goffredo Mameli verfassten Nationalhymne die «Fratelli d'Italia», die Brüder Italiens, im Kampf gegen die fremden Unterdrücker daran erinnert werden, Italien sei erwacht und habe sich mit dem Helm des römischen Feldherrn Scipio gerüstet – eine rhetorische Reminiszenz an das alte Rom, die weit neuere weckt: an den Faschismus mit dem Liktorenbündel, dem imperialen römischen Adler oder der römischen Wölfin als Wahrzeichen; Rhetorik auch dies, bombastisch antikisierend.

Rom und Italien – ein Kapitel für sich. Rom war ja auch die Hauptstadt des Kirchenstaates, in welche die piemontesischen Truppen von Viktor Emanuel dem II. aus dem Haus Savoyen 1870 einzogen. So lang ist das nicht her; und sowohl die aus dem Norden einmarschierenden Soldaten wie die ebenfalls aus dem Norden nachrückenden Scharen von Beamten wurden noch durch Jahr-

zehnte wie eine fremde Besatzungsmacht empfunden. Die meisten von ihnen redeten unter sich Mundarten, welche die alteingessenen Römer nicht recht verstanden: bis 1865 war Turin die Kapitale des Rumpfstaates Italien gewesen (danach Florenz, eine Zwischenstation, bis 1870); und in Turin war die Hofsprache der Savoyer nicht Italienisch, sondern Französisch. Dennoch galt Rom auch im weltlichen Bereich als Ideal, als Wunschtraum, lebte es, wenn nicht im Herzen des Volkes oder besser: der Völker Italiens, so doch im Bewusstsein der Gebildeten, der Gelehrten; spukte im Hintergrund und lieferte immer wieder aus dem Fundus versunkener Grösse Embleme oder Versatzstücke.

Wenn ich «Fundus» sage, so meine ich auch Theaterfundus: Kulissen, Kostüme, Dolche und Schwerter: Illusorisches, die Waffen unecht.

Aber manchmal, fast wie aus Versehen, sticht man damit doch tödlich zu. Auf dem Kapitol in Rom, wo zwischen Ruinen die Kühe weideten, wo Petrarca 1341 als Dichterstürst, poeta laureatus, mit dem Lorbeerkranz gekrönt wurde, starb 1354, von Dolch und Schwert durchbohrt, der von ihm bewunderte Volkstribun Cola di Rienzi; ein Opfer römischer Rhetorik. Wir kennen den anderen Diktator unseres Jahrhunderts, Mussolini: in einem Salvenfeuer von Maschinengewehr und Pistolen fand sein Wahn altrömischer Grösse ein Ende – auch er eine anachronistische Gestalt. Dabei gehört zur Italianità, dauerhafter als alle Redekunst, ein scharf ausgeprägter Sinn für die Wirklichkeit. Wir alle wissen es, und Sie, die Absolventen der Wirtschafts- und Diplom-Abteilung im besonderen, dass der moderne Handel, die moderne Wirtschaft auf italienischem Boden gewachsen sind: Bank, Bankrott, Tratte und Giro, Brutto und Skonto, Lombard, Bilanz, Kredit, Saldo, Kasse sind italienischen Ursprungs. Ebenso Politisches: die ersten Ansätze, auch der Antike, zu gesellschaftlichen Ordnungen, die man als demokratisch bezeichnen könnte, sind in den Kommunen, in den Stadtrepubliken Mittel- und Norditaliens sichtbar geworden; wo der verstädterte, verbürgerlichte Adel, anders und früher als sonstwo in Europa, gemeinsame Sache machte mit den Zünften und wo er, der Adel, wie die Medici, aus dem Kaufmannsstand mitunter aufstieg in das Mäzenatentum oder in Tyrannei umschlug.

In alldem zeigt sich ein Wesenszug der Italianità, der im Widerspruch steht zu dem melodramatischen der Rhetorik und dauernder zu sein scheint, beharrlicher: avvocato, Advokat werden, der Ehrgeiz vieler, vor allem im Süden, oratorisch glänzen – das ist das eine, das weiterwuchert, gewiss, bis zu den heutigen Berufs- und Karrierepolitikern, bis zu den Intrigen der Mafia, die ja auch eine Art rückständiger Rhetorik sind, in der korrupten Form schlauer Geheimsprache. Anders der nüchterne Sinn, die enge Beziehung zur Wirklichkeit, die als Gegenkraft dazu gehört. Wenn ich Verdi zitierte und jenen Chor aus seinem «Nabucco», so füge ich nun, ergänzend, die Zeile an, auf die es wohl ankommt: «Laure dolci del suolo natal!»

«Suolo natal» – der Boden, auf dem man geboren wurde; Boden, aber nicht «Blut und Boden», keine Rassenlehre in diesem Land, das seit Jahrtausenden, nicht erst seit der Zeit der Völkerwanderung, ein Völkergemisch ist.

Der Graben zwischen dem reicheren Ober- und Mittelitalien und dem armen, erst vor kurzem ein wenig industrialisierten Mezzogiorno klappt nach dem

Zweiten Weltkrieg noch sichtbarer auf als früher, weil die Italiener zwar seit langem auswanderten, über die Alpen und nach Übersee, die Binnenwanderung jedoch verhältnismässig gering blieb. In Mailand, Turin, in den Werften von Genua oder Mestre ist es heute für den zugereisten Sizilianer oder Kalabresen nicht viel leichter, Fuss zu fassen und sich wohlzufühlen als in Zürich, Düsseldorf oder Hamburg.

Denn vergessen wir eines nicht: die Hochsprache, das Italienisch der Dichtung, der Literatur, der Wissenschaft, ist während der langen Jahrhunderte politischer Zersplitterung der einzige innere Halt gewesen, aber nur wenigen, nur einer Geistes-Elite vertraut geworden. Als Goethe Venedig besuchte, vernahm er zwar noch die letzten Gondolieri, die Strophen aus Ariost und Tasso auswendig wussten und zu eigenen Melodien sangen: einer stimmte von seinem Boot aus an, von einem andern wurde ihm geantwortet. «Es ist», schreibt Goethe in einem Satz, der sich auf vieles der Italianità beziehen liesse, «[es ist] der Ausdruck einer starken herzlichen Sehnsucht, die doch jeden Augenblick dem Glück der Befriedigung nahe ist.»

Volksgesang (so der Titel dieser Goetheschen Seiten); vereinzelte Verse, die beinahe sprichwörtlich wurden, gewiss; aber wenn Italien das Land der Akademien war, so war es (und ist es noch immer) das Land, in dem die Volksschule, trotz gesetzlich verankerter Pflicht, weniger ernst genommen wird als in den meisten modernen Nationen Europas.

Man schätzt, dass nahezu die Hälfte der Italiener, die im Ersten Weltkrieg, zum erstenmal in der Geschichte, unter der gleichen Fahne dienten und sich in den Schützengräben kennenlernten, Ganz- oder Teilanalphabeten waren. Als Unterschrift, wenn es von Amts wegen sein musste, malten sie mühsam ein Kreuz. Und wenn in den mittelalterlichen Stadtrepubliken die Wehrtürme der Sippen hoch und höher hinauftrugen – dauerhafter waren bis heute die Campanili, die Kirchtürme: «campanilismo» heisst ein Grundwort der Italianità, Kirchturmpolitik, Krähwinkelei; Anhänglichkeit an die Familie, das Dorf, die Kleinstadt.

Nicht einer für alle, sondern jeder für sich und die Seinen; und wenn dieser eingefleischte Individualismus einerseits im öffentlichen Leben eines modernen Staates manches erschwert, so verdankt man ihm andererseits die spontane Herzlichkeit, die Wärme im Alltag, die zu wahrer Menschlichkeit gehören. Ob einer «simpatico» oder «antipatico» ist, das gibt den Ausschlag und prägt sofort die Beziehung zwischen der Gemüsefrau und dem Kunden, dem Verkehrspolizisten und dem Motorradfahrer, der das Rotlicht nicht beachtet hat. Italianità: keine andere Hochsprache ist so wie das Italienische das Werk eines Einzelnen. Dante hat es geschaffen, hat es vor bald nun siebenhundert Jahren geformt; und weil er ein Toskaner war, genauer: ein Florentiner; weil seine «Commedia», die nicht er, sondern die Nachwelt «die göttliche» nannte, im wesentlichen toskanisch und florentinisch geschrieben ist; weil in seiner Dichtung, die von der Hölle durch das Fegefeuer in den Himmel führt, er auch sprachlich allgewaltig schöpferisch das Niedrigste neu zusammenrafft, läutert und einverleibt dem Sublimsten, Unsäglichsten – deshalb ist Italienisch im wesentlichen Dante selbst.

Hat ein einzelner Dichter für ein Land je so viel vermocht? Dabei war dieser in die Wirren und Kämpfe seiner Zeit leidenschaftlich verstrickte, geächtete und im Exil gestorbene Florentiner ein Mann, der ganz im Munizipalen wurzelnd dennoch sich zu Hause wusste im Universalen: «Nos autem», sagt er in seinem theoretischen Buch «De vulgari eloquentia», [«nos autem»] cui mundus est patria velut piscibus equor» – «wir aber, denen die Welt die Heimat ist wie den Fischen das Meer»; und doch, fährt er fort, «habe ich vom Arno getrunken, bevor ich Zähne hatte, und liebe so Florenz und erleide, weil ich meine Stadt geliebt habe, ungerechterweise die Verbannung und stütze mich, mehr als auf die Sinne, auf die Vernunft.»

Die Grösse einer Dichtung ist nicht immer dasselbe wie ihre Nachwirkung. Eine Generation, eineinhalb nach Dante, haben Petrarca in der Lyrik, Boccaccio mit seinen Novellen weit stärkeren Einfluss auf die Weltliteratur ausgeübt: in Spanien, Frankreich, in England; der spitzfindige, artistische Petrarkismus; der Fabulierer Boccaccio, dessen Italianità sich wohl deutlicher zeigt, prosaischer, nun ja, eben: in Prosa, in der «unerhörten Begebenheit» der Novelle, in der durch den Einzelfall das Beispielhafte des Archetypischen ins Licht gerückt wird und die alte Göttin Fortuna uns zulacht oder sich uns entzieht. Italianità auch dies: bei aller Schönheit nicht immer frei von Ornamentalem, von Magniloquenz, von neu zum Gären gebrachter Rhetorik, dem Wein, an dem sich Italianità so gern berauscht.

Nicht Dante. «Ei dice cose, e voi dite parole»: er sagt Dinge, und ihr sagt nichts als Worte – so hiess es später, wie von Michelangelo, auch von ihm.

Gestatten Sie bitte, dass ich im Zusammenhang mit Dante zwei Namen erwähne, die uns hier im Aargau besonders nahstehen: Gianandrea Scartazzini, der aus Bondo in Graubünden stammte, aber als reformierter Pfarrer in Fahrwangen wirkte und im vergangenen Jahrhundert Wichtiges zur Dante-Textkritik beitrug; noch näher, zeitlich und räumlich, Walther von Wartburg: bevor er nach Leipzig und dann nach Basel berufen wurde, unterrichtete er hier in Aarau, an unserer Alten Kantonsschule; und zusammen mit seiner Frau übersetzte er ins Deutsch und kommentierte er Dantes «Commedia». (An seinen Sohn, den Historiker Wolfgang von Wartburg, der bis vor kurzem auch an unserer Schule unterrichtet hat, werden sich viele unter uns dankbar erinnern.) Man hat schon mehrmals bemerkt, Italien habe dem Abendland drei fundamentale Haltungen, Seh- und Denkweisen, wenn man will: Methoden vermittelt. Die des Humanismus; die der experimentellen Erfahrung; die des historischen Betrachtens. Nehmen wir dies alles in allem: Humanismus nicht nur als Philologie, Treue zum Text, sondern hinübergreifend in die Erfahrung der Naturwissenschaftler wie auch der Künstler (Leonardo da Vinci, zum Beispiel); in die andere Erfahrung der Dichter; oder sich einfügend in die Erfahrung eines Weltmannes wie Baldassar Castiglione, der in seinem «Cortegiano» den Engländern, welche seine Weisheit des Masses, der Harmonie bewunderten, das Muster lieferte für den bis heute wenigstens als Ideal vorschwebenden Gentleman; historisches Denken nicht archivarisch, wie das der Chronisten, sondern wie des oft als Zyniker missverstandenen Machiavelli, der die Dinge nicht ihrem Anschein nach beurteilte oder wie ihr Gang sein sollte, sondern wie sie

nun einmal sind; oder wie bei Giambattista Vico, der im rationalistischen besessenen 18. Jahrhundert die Urkraft der Mythen wiedererkannte.

Lassen Sie mich, zu alledem, noch auf ein letztes zur Italianità hindeuten: auf ihre Heiligen. Italien hat viele Heilige; und ob wir sie gläubig verehren oder nur als Vor- und Sinnbilder unserer prekären menschlichen Existenz auffassen, eines schimmert durch sie hindurch: der Landes-, der Volkscharakter. Da sind die neueren Heiligen der Grossstädte, Don Bosco oder Giuseppe Cottolengo, die sich den Ärmsten der Armen zuwenden und praktisches Christentum vorleben; weiter zurück, in der Vollblüte des Humanismus, Goethes Lieblingsgestalt, Filippo Neri, den er als einen «humoristischen» Heiligen bezeichnet; Goethe kommt in der «Italienischen Reise» zweimal ausführlicher auf ihn zu sprechen und rühmt an ihm, dem Hochbegabten mit seinem heiteren Naturell, der mit beiden Beinen auf der Erde stand, obwohl er zuweilen, in Levitationen, sich darüber erhob – er rühmt an ihm vor allem, dass er sich die Maxime des heiligen Bernhard ganz zu eigen gemacht habe:

«Spernere mundum, spernere te ipsum,
spernere te sperni.»

«Die Welt verachten, dich selbst verachten,
verachten, dass du verachtet wirst.»

«Die beiden ersten Punkte» (ich zitiere Goethe) «bildet sich ein Hypochondrist wohl manchmal ein erfüllen zu können, um aber sich zum dritten [«verachten, dass du verachtet wirst»] zu bequemen, müsste man auf dem Wege sein ein Heiliger zu werden.»

Italien hat zwei Landes-Schutzpatrone: Caterina von Siena und Francesco von Assisi. Zwei Dichter, die zu den Klassikern der Nation zählen. Beide waren furchtlose Streiter, griffen ein ins Leben ihrer Zeit, züchtigten kirchliche, weltliche Herrscher; ihre Wundmale, die körperlichen und seelischen Schmerzen haben sie nicht daran gehindert, zuletzt nur noch zu danken, zu loben. Um 1224, zwei Jahre vor seinem Tod, soll Franz von Assisi seinen «Sonnengesang» den unter sich schon zerstrittenen Jüngern diktiert haben. Franz von Assisi, der reiche Kaufmannssohn, ist später oft, vor allem im 19. Jahrhundert, verniedlicht und versüsslicht worden. Als hätte er nur den Vögeln gepredigt; als wäre allein schon dies, dass er wie Orpheus zu den Tieren, auch zu denen in uns, zu reden und zu singen verstand, nur so harmlos lieblich. Nein, Italianità ist nicht bloss betörende Süsse, «dolce vita», «dolce far niente». Das Beste daran ist Strenge, Härte, zunächst; wie die von Franz von Assisi, der jeglichem Besitz entsagte und zum Bettler wurde; die schönen bunten Kleider legte er ab, vor die Füsse seines Vaters, und die Laute dazu, die er so gut spielte; und zog hinaus, um die Armut auf sich zu nehmen – eingedenk des Wortes, dass wir immer Arme unter uns haben werden, leiblich Arme; und die geistlich Armen. Er hat sich in den Dornbusch des Daseins geworfen und hat die Klage, wie Hiob und die Psalmisten, umgewandelt in seine «Laudes», in den Lobgesang, der auch den Tod noch geschwisterlich einbezieht, eingemeindet in sein Assisi und in das Universum.

Auf deutsch nennt man dieses noch umbrisch getönte, jedem verständliche Lied den «Sonnengesang». In Italien spricht man eher vom Lobgesang der Geschöpfe: «Cantico delle creature». Die Elemente, das Elementarste: in der Freude der Geburt, der Schöpfung, vorgezeichnet der Tod – und dennoch liebend, Preis und Dank.

Wie Dante zuletzt verstummt, in dem Kreisen, dem Kreis:

«Gleich einem stet bewegten Rad, die Liebe
bewegt die Sonne und die andern Sterne.»

«Sì come rota ch'igualmente è mossa,
l'amor che move il sol e l'altre stelle.»

So endet Dantes «Commedia»: mit dem Wort «l'amor», mit dem Bild des Kreises. Darin eingeschrieben, waagrecht und senkrecht im Schnittpunkt der Achsen, wo alles zusammentrifft, das Endliche mit dem unendlichen Dank, mit der unendlichen Liebe; und so wie Franz von Assisi den «Sonnengesang» beschliesst: lobet und dienet «cum grande humilitate» – mit der Demut, der allerersten der Tugenden.

Oder mit dem Dulden, der Geduld: «pazienza!» ist der häufigste Stosseufzer auf italienisch. Auch: «santa pazienza!», heilige Geduld.

Sie, liebe Maturanden und Diplomanden, haben mit uns Lehrern oft Geduld haben müssen; und wir mit Ihnen auch – so ist's. Nehmen Sie nun dieses alte italienische Wort mit auf Ihrem Lebensweg: «santa pazienza!»

the 1990s, the number of people with a diagnosis of schizophrenia has increased in many countries, including the United Kingdom (Murray & Lewis 1998). The prevalence of schizophrenia is estimated to be 1% of the population (Murray & Lewis 1998).

There is a growing awareness of the need to improve the lives of people with schizophrenia. This has led to a focus on the development of community mental health services, which aim to provide a range of services to people with mental health problems, including schizophrenia. These services are designed to help people with schizophrenia to live more independently and to participate more fully in society.

One of the key areas of research in this field is the development of self-help programmes for people with schizophrenia. These programmes are designed to help people with schizophrenia to manage their symptoms and to improve their quality of life. They are often based on cognitive-behavioural principles and are designed to be easy to use and to be accessible to a wide range of people.

One of the most widely used self-help programmes for people with schizophrenia is the *Self-Help Guide to Schizophrenia* (Murray & Lewis 1998). This programme is designed to help people with schizophrenia to understand their condition and to learn how to manage their symptoms. It is available in both print and audio formats and is widely available through community mental health services.

Another area of research in this field is the development of self-help programmes for people with schizophrenia who are experiencing difficulties with medication. These programmes are designed to help people with schizophrenia to understand why they need to take their medication and to learn how to take their medication correctly. They are often based on cognitive-behavioural principles and are designed to be easy to use and to be accessible to a wide range of people.

One of the most widely used self-help programmes for people with schizophrenia who are experiencing difficulties with medication is the *Self-Help Guide to Medication* (Murray & Lewis 1998). This programme is designed to help people with schizophrenia to understand why they need to take their medication and to learn how to take their medication correctly. It is available in both print and audio formats and is widely available through community mental health services.

Another area of research in this field is the development of self-help programmes for people with schizophrenia who are experiencing difficulties with social skills. These programmes are designed to help people with schizophrenia to learn how to interact with others and to improve their social skills. They are often based on cognitive-behavioural principles and are designed to be easy to use and to be accessible to a wide range of people.

One of the most widely used self-help programmes for people with schizophrenia who are experiencing difficulties with social skills is the *Self-Help Guide to Social Skills* (Murray & Lewis 1998). This programme is designed to help people with schizophrenia to learn how to interact with others and to improve their social skills. It is available in both print and audio formats and is widely available through community mental health services.

the 1990s, the number of people in the UK who are aged 65 and over has increased from 10.5 million to 12.5 million (1990-2000).

There are a number of reasons why the number of people aged 65 and over has increased. One of the main reasons is that people are living longer. The life expectancy at birth in the UK is now 77 years for men and 81 years for women (1999). This is an increase of 12 years since 1950.

Another reason is that people are having children later in life. This means that there are more people aged 65 and over who are the children of people who were born in the 1950s and 1960s.

There are also a number of other factors which contribute to the increase in the number of people aged 65 and over. These include:

- a decrease in the number of people who die in accidents and from violence

- a decrease in the number of people who die from heart disease and cancer

- a decrease in the number of people who die from stroke

- a decrease in the number of people who die from pneumonia

- a decrease in the number of people who die from influenza

- a decrease in the number of people who die from tuberculosis

- a decrease in the number of people who die from AIDS

- a decrease in the number of people who die from malaria

- a decrease in the number of people who die from hepatitis

- a decrease in the number of people who die from syphilis

- a decrease in the number of people who die from diphtheria

- a decrease in the number of people who die from tetanus

- a decrease in the number of people who die from measles

- a decrease in the number of people who die from mumps

- a decrease in the number of people who die from rubella

- a decrease in the number of people who die from whooping cough

- a decrease in the number of people who die from scarlet fever

- a decrease in the number of people who die from meningitis

- a decrease in the number of people who die from polio

- a decrease in the number of people who die from typhoid

- a decrease in the number of people who die from cholera

- a decrease in the number of people who die from typhus

- a decrease in the number of people who die from plague